Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 271. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 17. April 1889.

Sociale Probleme.

Der Zustand der bürgerlichen Gesellschaft ist in beständiger Entwicklung begriffen. Im Alterthum hielten die erleuchtetsten Männer die Sclaverei für eine von der Natur selbst gebotene und für den Fortbestand eines geordneten Gemeinwesens schlechthin unentbehrliche Einrichtung und in den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung schmolz die Sclaverei dahin wie Märzenschnee an der Sonne, ohne jemals durch einen großen Act der Reform oder der Revolution aufgehoben zu werden. Das Mittelalter konnte sich die bürgerliche Gesellschaft nicht anders vorstellen, als in der Form eines großen feudalen Organismus, in welchem aller geistige Einfluß und alle staatliche Macht bei dem großen Grundbesitz ruhte, und mit dem fünfzehnten Jahrhundert fing der Feudalismus an, allmälig zusammenzubrechen. Der heutige Zustand der bürgerlichen Gesellschaft unterscheidet sich von demjenigen, der vor hundert Jahren bestand, kaum weniger, als der letztere von dem mittelalterlichen und dieser wiederum von dem antiken. Vor vier- bis fünfhundert Jahren war es die Erfindung des Schießpulvers und der Buchdruckerkunst, sowie die Entdeckung der neuen Seewege nach Asien und Amerika, welche die Welt umgestalteten, und in unseren Tagen sind es die Anwendung der Dampfkraft und der Elektricität gewesen. Die Entstehung von Fabriketablissements, die, wie etwa das Krupp'sche, viele Tausende von Arbeitern beschäftigen, der Betrieb von Actiengesellschaften und Genossenschaften sind Erscheinungen, welche auch die kühnste Phantasie vor hundert Jahren nicht vorausgeahnt hätte.

So lange es eine Geschichte giebt, wird es auch eine Veränderung in den staatlichen und gesellschaftlichen Zuständen geben. Es wäre vermessen, zu sagen, daß irgend eine Einrichtung, die sich geschichtlich entwickelt hat, nun unverändert für alle Zukunft weiter bestehen werde. Es wird eine Zeit kommen, in welcher die gesellschaftlichen Zustände, die heute bestehen, ebenso befremdend erscheinen werden, als uns der mittelalterliche Feudalismus oder die antike Sclavenwirthschaft erscheinen. Wann diese Zeit eintreten wird, können wir freilich nicht wissen. Es ist möglich, daß bis dahin Jahrhunderte vergehen, es ist möglich, daß in kürzerer Zeit eine Wandelung erfolgt. Wir leben in einer Zeit, in welcher bedeutende Ereignisse mit einer gewissen Athemlosigkeit auf einander folgen. Es ist möglich, daß die Geschichte in diesem schnellen Tempo sich weiter bewegt; es ist möglich, daß ein gewisser Abschluß eintritt und die Menschheit sich längere Zeit wieder in ruhigen Bahnen bewegt. Noch weniger können wir voraussehen, wie die künftige Gliederung der bürgerlichen Gesellschaft beschaffen sein wird. Alle Versuche, geschichtliche Gesetze festzustellen, nach denen sich die Entwicklung mit innerer Nothwendigkeit vollziehen muß, haben bisher einen kläglich geringen Erfolg gehabt. Wir können das Vergangene begreifen, aber nicht das Zukünftige vorhersagen.

Die socialdemokratische Bewegung macht den Versuch, die ganze bisherige Entwicklung als eine fehlerhafte zu verurtheilen und einen neuen Plan zur Organisation der menschlichen Gesellschaft vorzuschlagen, unter welchem das allgemeine Glück gedeihen muß. Nach beiden Seiten hin ist sie zweifellos im Unrecht. Für den Kenner der Geschichte ergiebt sich das Resultat, daß der Lauf der Welt bisher stets die beste Bahn gegangen ist. Die Menschheit ist vorwärts gekommen in der Beherrschung der Natur, in Wissen und Einsicht; sie ist vorwärts gekommen in Beziehung auf Moral und Gesittung, sie ist aber auch vorwärts gekommen in Beziehung auf das Glück, das sie dem Einzelnen zu gewähren vermag. Jede genauere Forschung widerlegt den Satz, daß die Moralität zurückgegangen; sie widerlegt auch die Behauptung, daß das wachsende Glück Weniger mit dem steigenden Elend Vieler erkauft worden sei. Für Ernährung, Kleidung und Behausung, für Gesundheit und für Unterricht jedes Einzelnen, für alle Forderungen des gemeinen Nutzens und der Karität ist heute besser gesorgt, als es vor Jahrhunderten der Fall gewesen ist. Wer heute in den bescheidensten Verhältnissen lebt, würde sich doch beengt und bedrückt fühlen, wenn er durch einen Zauberschlag in Verhältnisse gesetzt würde, in denen sich vor langen Zeiten die Mächtigen und Begüterten wohl gefühlt haben. Das Bewußtsein, daß der Zustand der Menschheit sich in beständig aufsteigender Entwicklung befunden hat, und die darauf begründete Hoffnung, daß diese Entwicklung auch in Zukunft eine beständig aufsteigende sein wird, sie sind es, die unserem Leben Werth und Inhalt geben, und Jedermann sollte sich hüten, daran zu rütteln.

Aber auch darin hat die Socialdemokratie Unrecht, daß sie meint, es ließe sich das Gebäude der bürgerlichen Gesellschaft, so wie es allmälig geworden, plötzlich abreißen und durch ein neues Gebäude nach einem einheitlichen Plan, der von der ganzen Gesellschaft entworfen und durch die höchste Macht durchgeführt wird, ersetzen. Neue Formen des Staates und der Gesellschaft wachsen allmälig, halb unbewußt, und nur dadurch, daß verschiedene Kräfte neben und gegen einander wirken, wird der Fortschritt herbeigeführt.

Wir verstehen es, daß in einer Zeit wie die unsrige, in welcher die Technik alle Formen des Lebens so gründlich umgestaltet hat, neue politische Parteien entstehen, neue Ziele gesetzt, neue Ideale geschaffen werden. Wir begreifen es, daß in unserer Zeit die Socialdemokratie entstehen mußte. Wir zweifeln auch gar nicht daran, daß von dieser Bewegung einzelne wohlthätige Anregungen ausgehen werden. So oft die Socialdemokratie mit bestimmten, klar erfaßbaren Reformvorschlägen kommt, ist sie stets willkommen. Dieselben werden und müssen stets discutirt werden; so weit sie begründet sind, werden sie sich mit der Zeit durchsetzen; so weit sie unbegründet sind, werden sie in motivirter Weise zurückgewiesen werden. Was zurückstoßend und beunruhigend an der socialdemokratischen Bewegung gewirkt und zu dem Versuche, sie gewaltsam zu unterdrücken, geführt hat, war die Leidenschaft, mit welcher die ganze bestehende Gesellschaftsordnung als eine verfaulte und veraltete angegriffen wird, war die Abweisung jedes Weges der Reformen und die Vertröstung auf einen Tag, der den ganzen alten Sauerteig mit einem Male auskehren werde.

Nichts ist berechtigter, als daß der Arbeiterstand, der in seiner heutigen Gestalt erst in diesem Jahrhundert entstanden ist, seine Anschauungen auf dem Wege der Presse darlegt, daß er den Versuch macht, die Mittel des Vereins- und Versammlungsrechts auch seinen Zwecken dienstbar zu machen. Wenn Landwirthe, Industrielle, Handwerker das Recht haben, sich zusammenzuthun und ihre Forderungen, die denn doch auch nicht selten an das Maßlose streifen, zu erheben, so wäre es eine große Unklugheit, dem Arbeiterstande dieses Recht um einzelner Maßlosigkeiten willen, die ihm als dem wenigsten geschulten Stande, am leichtesten zu verzeihen sind, auf die Dauer zu entziehen. Gerade daran, daß er seine Kräfte schult, daß er lernt, das Erreichbare von dem Phantastischen zu unterscheiden, ist der Fortschritt zu erwarten, daß die Maßlosigkeiten, die ihm früher zur Last gefallen sind, allmälig verschwinden, während eine Beschränkung desselben in seinen politischen Rechten die erbitterte Stimmung, in welcher die eigentliche Gefahr zu erblicken ist, vermehren muß.

Deutschland.

≙ **Berlin**, 15. April. [Hofprediger Stöcker.] Eine so ernste Krisis wie gegenwärtig scheint der Hofprediger Stöcker noch nicht durchgemacht zu haben. Die ihm nahestehenden Blätter kündigen bereits deutlich seinen demnächstigen Rücktritt an und suchen dieses Ereigniß in milderem Lichte darzustellen, weil Herr Stöcker keinem geringeren Manne als dem allmächtigen Reichskanzler weiche. Indessen kann der Wunsch des Fürsten Bismarck für Herrn Stöcker nicht maßgebend sein; denn wäre er es gewesen, so hätte Herr Stöcker längst seinem Amte Valet sagen müssen. Dieselben Gründe, welche jetzt für den Rücktritt des Herrn Stöcker sprechen, mußten schon vor Jahr und Tag dafür sprechen. Schon lange vor der Versammlung bei dem Grafen Waldersee machte die officiöse Presse unverkennbar gegen den Hofprediger Front, und es ist auch neuerlich enthüllt worden, daß im Jahre 1886 ernste Maßregeln gegen Herrn Stöcker geplant wurden, deren Durchführung nur durch den damaligen Prinzen Wilhelm verhindert wurde. Wenn Herr Stöcker aus allerlei Gründen schließen zu sollen glaubt, daß der Kanzler seine Entfernung wünsche, so konnte er über einen solchen Wunsch schon damals nicht im Unklaren sein, als die nach den Intentionen des Reichskanzlers redigirten Blätter Tag für Tag gegen die „Stöckerei und Muckerei" zu Felde zogen. Gegenwärtig müssen wohl noch andere Gründe als der Wunsch des Reichskanzlers vorliegen und es ist auch nicht schwer, solche Gründe zu finden. Herr Stöcker hat in seinem Processe vor dem Oberkirchenrath anscheinend keine Lorbeeren geerntet. Die Darstellung seines Blattes, als sei seine Haltung nur in einem nebensächlichen Punkte als nicht ganz correct befunden worden, während Herr Witte einen scharfen Verweis erhalten habe, wird von dem Kanzlerblatte entschieden bestritten und ist auch ohnedies ganz unwahrscheinlich. Denn nach der ganzen Entstehung des Konflikts mußte Herr Stöcker als ein Mann erscheinen, der gröblich die Wahrheit verletzt habe. Entstanden ist nämlich dieser Streit durch die Broschüre des Herrn Christoph Joseph Cremer. Derselbe schrieb, er könne von Herrn Stöcker keine milde Beurtheilung erwarten, da derselbe nicht einmal gegen seinen Amtsbruder Witte Schonung geübt habe, wie sich aus dem Erkenntniß des Landgerichts Berlin vom 16. Juni 1885 ergebe. In diesem Erkenntniß wird der Vorfall mit Witte erzählt, der bekanntlich darin gipfelte, daß Herr Stöcker durch Grüneberg Herrn Witte öffentlich unmöglich machen wollte, wenn derselbe die Candidatur des Fabrikanten Hoppe gegen diejenige Stöcker's ausspiele. Nun heißt es in dem Erkenntniß: „Grüneberg kam jedoch nicht dazu, seinen Auftrag auszuführen, da die Wahlversammlung infolge tumultuarischer Auftritte geschlossen wurde. Vorher schrieb Stöcker an Witte einen Brief, in dem er ihm mittheilte, daß er ihn bekämpfen und fallen lassen würde, wenn er bei der Aufstellung des Hoppe verharre. Nach Lage der vorstehenden Thatsachen hat Stöcker einen geistlichen Amtsbruder anzugreifen und in der öffentlichen Meinung herabzusetzen versucht, wobei es gleichgiltig ist, daß diese seine Absicht nicht verwirklicht worden ist, da er seinerseits alles was zur Verwirklichung seiner Absicht nothwendig war, gethan hat . . ." Das Gericht spricht dann von dem „verletzten Ehrgeiz und dem Gefühl der Revanche", welches Herrn Stöcker geleitet habe. Nun erklärte Herr Stöcker Cremer gegenüber öffentlich, jener Brief an Witte existire nur in der „Phantasie des Gerichtshofes". Herr Cremer erwiderte, der Brief befinde sich in den Händen des Herrn Pastors Witte selber. Herr Stöcker replicirte, Herr Witte führe die Leute am Narrenseile. Und nun erfolgte die Veröffentlichung des Briefes durch Witte. Es stellte sich aber allerdings heraus, daß anscheinend ein Irrthum in der Fassung des Gerichtes vorhanden ist. Denn diesen Brief hatte Stöcker an Witte nicht vor jener Versammlung sondern vor der Gerichtsverhandlung geschrieben. Das geht übrigens aus dem Bericht über den Proceß ganz klar hervor. Und thatsächlich heißt es in dem Brief des Herrn Stöcker, wie er von Witte vor Gericht zum Theil verlesen worden ist: „Wohl ist es möglich, daß ich gesagt habe . . . . wenn Sie die Candidatur Hoppe gegen mich ausspielten, sei ich in der Lage, Sie mit der Veröffentlichung der obigen Geschichte zu bekämpfen." Nun ist offenbar vollständig gleichgültig, wann der Brief geschrieben ist, denn darauf kommt es für die Schlußfolgerung gar nicht an. Das thema probandum ist, ob Herr Stöcker gegen einen Amtsbruder aus verletztem Ehrgeiz und aus Gefühl der Revanche unchristlich gehandelt habe. Und das bleibt in jedem Falle erwiesen. Wenn nun Herr Stöcker sich hinter den ganz unerheblichen Irrthum in der Fassung des Urtheils versteckte, so suchte er sichtlich und geflissentlich den wahren Sachverhalt zu verdunkeln. Und das wird auch der Oberkirchenrath nicht als eine nur uncorrecte Haltung in einer Nebensache angesehen haben. Freilich würde dieser Vorfall nicht ausgereicht haben, Herrn Stöcker unmöglich zu machen, wenn nicht noch andere Vorgänge schwebten, die heute noch nicht übersehen werden können. In jedem Falle scheint seine Stellung gefährdeter denn je.

[Ueber Veränderungen des Regierungsassessorexamens] schweben Verhandlungen. Gegenwärtig sind zwei schriftliche Arbeiten mit je sechs Wochen Frist einzureichen. Eine dieser Arbeiten sollte ersetzt werden durch ein praktisches Referat bei dem Oberverwaltungsgericht. Dies hat sich aber aus formellen Gründen des Geschäftsregulativs des Oberverwaltungsgerichts als auch wegen sachlicher Schwierigkeiten als undurchführbar erwiesen. Jetzt wird erörtert, die eine wegzulassende wissenschaftliche Arbeit durch eine praktische etwa dreimonatliche Vorbereitung bei dem Oberverwaltungsgericht zu ersetzen.

[Aus der Entscheidung des Oberkirchenraths über die Beschwerde Stöckers gegen Pastor Witte] ist die „Voss. Ztg." in der Lage, über den Verweis, der dem Pastor Witte ertheilt wurde, Folgendes mitzutheilen:

„Soweit der Inhalt Ihrer Beschwerde mit den im Proceß wider den Redacteur Bäcker zur Sprache gebrachten Angelegenheiten und den auf Grund derselben erfolgten Veröffentlichungen in der Tagespresse im Zusammenhange steht, waren wir schon vor Eingang der Beschwerde durch den Bericht des kgl. Consistorii mit der Sache und mit den rücksichtlich beider betheiligten Geistlichen etwa zu treffenden disciplinarischen Maßregeln von Aufsichts wegen befaßt worden, abgesehen davon, daß daneben auch eine Beschwerde des Hofpredigers Stöcker gegen die Verfügung des Consistorii vom 31. Januar bei uns erhoben worden war. Da dieselbe zur Feststellung des hier in Betracht gezogenen Thatbestandes Nichts beiträgt, so lag auch ein Anlaß nicht vor, Ihnen eine Abschrift derselben vor Abgabe Ihrer Erklärung mitzutheilen. Der Thatbestand liegt lediglich in den veröffentlichten Kundgebungen selbst." Es werden dann die in der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichten Briefe angezogen, zu deren Veröffentlichung sich Pastor Witte bekannt habe, und dann heißt es weiter: „Abgesehen von dem Wortlaute, läuft der Sinn der beiderseitigen Veröffentlichungen unzweifelhaft auf eine gegenseitige Bezichtigung des Mangels an Wahrhaftigkeit hinaus. Daran haben sich Preßerörterungen geknüpft, welche in weiteren Kreisen der evangelischen Kirche und in den Gemeinden gerechtes Aufsehen und schweres Aergerniß zu erregen geeignet waren und zweifellos erregt haben. In einer Zeit, in welcher Irreligiosität und Gleichgiltigkeit gegen die Kirche mehr und mehr um sich greifen, muß die Würde des geistlichen Amtes nach allen Richtungen hin doppelt sorgfältig gewahrt, insbesondere aber von jedem Träger desselben gefordert werden, daß er in Selbstverleugnung durch Sanftmuth und Verträglichkeit den Gemeinden ein vorbildliches Beispiel gebe. (Cfr. 70—71. Tit. XI. Th. II. Allg. L.-R.) Gegen diese amtliche Pflicht haben Sie durch obige öffentliche Kundgebungen verstoßen und dadurch die gehässigen Kundgebungen mit veranlaßt. Die vorgebrachten Gründe können wir als Rechtfertigung nicht ansehen. Bei dieser Sachlage treten Einzelheiten wie z. B., wer von beiden Geistlichen der zuerst Angegriffene war und welchen die größere Schuld treffe zurück und bedürfen einer Erörterung nicht. In jenen Publikationen haben wir auch Ihnen gegenüber den Thatbestand eines Dienstvergehens gegen § 2 des Kirchengesetzes vom 16. Juli 1886, und das gegebene Aergerniß ist so erheblich, daß wir uns genöthigt sehen, dieserhalb gegen Sie, wie hierdurch geschieht, einen Verweis auszusprechen. Dabei wird von uns vorausgesetzt, daß ähnliche Publikationen in Zukunft unterbleiben werden; sollte diese Erwartung sich als hinfällig erweisen, so würden schärfere disciplinarische Maßregeln in Erwägung gezogen werden müssen." Das Schreiben motivirt sodann, weshalb auf besonders urgirte Punkte, sowie verlangte Prüfung bestimmter Thatsachen nicht eingegangen werden kann und schließt: „Die sonstigen allgemeinen Erörterungen in Ihrer Beschwerde vom 25. Februar c. haben uns keinen ausreichenden Anstoß zu weiteren amtlichen Maßnahmen geboten. Dagegen ist wegen der erfolgten Publikationen dem Hof- und Domprediger Stöcker das Geeignete eröffnet worden."

Interessant wäre es, nun auch über die dem Herrn Hofprediger Stöcker gemachten Eröffnungen Näheres zu erfahren.

[Der innere Um- und Ausbau der Friedrich-Wilhelms-Universität] ist bis zu den Herbstferien verschoben worden. Die Osterpause reicht zu den geplanten Neuerungen nicht aus, zu deren Durchführung mindestens zwei volle Monate erforderlich sind. Nach ungefährer Schätzung werden im Obergeschoß etwa zwölf neue Lehrzimmer herzustellen sein, und etwa sechs werden im Erdgeschoß sowohl durch die Verlegung der Quästur in die Wohnräume des Oberpedells wie durch die Beschlagnahme noch anderer Dienstwohnungen gewonnen werden können. Die meisten Beamten, die bisher ihr Unterkommen im Universitätsgebäude hatten, beziehen von Michaelis ab Privatwohnungen. Der Um- und Ausbau faßt nicht die weitere Zunahme der Zuhörerzahl ins Auge, sondern er bezweckt ausschließlich alle Erleichterungen im Lehrplan, der unter dem bisherigen Mangel an größeren wie kleineren Lehrzimmern empfindlich zu leiden hatte. Die Universität in ihrem jetzigen Umfange reicht überhaupt nur darum aus, weil in den letzten zwei Jahrzehnten eine stattliche Zahl von Wissenschaftsanstalten errichtet worden ist, die der Universität zugehören, und dieser Anstalten werden in den nächsten Jahren noch mehrere entstehen.

[Für die Versorgung des Berliner Marktes mit Seefischen] bildet, wie die „N.-Ztg." schreibt, die am Sonnabend erfolgte Ankunft eines neu und eigenthümlich eingerichteten Fischtransportwagens aus Esbjerg ein Ereigniß von voraussichtlich dauernder Tragweite. Wer mit der Stadtbahn dieser Tage die Strecke zwischen Alexanderplatz und Börse befahren und dabei einen Blick nach der Markthalle hinübergeworfen hat, wurde dabei aufmerksam auf einen ganz weiß gestrichenen Wagen in dem Lebensmittelzuge auf dem Markthallengeleise. Der Wagen trug die Aufschrift: Esbjergs Fiske Export. Esbjerg ist ein hervorragender Fischplatz an der Westküste Jütlands, etwa 100 Meilen, soweit also wie Danzig von Berlin entfernt. Die Aufgabe, Seefische von dort in tadelloser Verfassung nach Berlin zu bringen, soll durch den bezeichneten Wagen gelöst werden; soweit das Ergebniß des vorliegenden ersten Versuches als maßgebend betrachtet werden kann, ist die Lösung gelungen. Der Erfinder des Wagens, ein Herr Steenberg, hat die Einrichtung desselben durch Zeichnungen bereits auf der (vorjährigen) Kopenhagener Ausstellung zur Anschauung gebracht; nunmehr ließ er ihn nach beendeter Fertigstellung mit einer Ladung von 5800 Klgr. Fischen hierhergehen, um die Bereitwilligkeit des Berliner Marktes zur Aufnahme dieser Waare zu prüfen. Der Wagen ist nach einem sehr gesunden Gedanken gebaut. Das Innere bilden zwei luftdicht abgeschlossene Behälter, welche durch einen zum Aufenthalte für den Begleiter der Sendung berechneten, wie ein kleines Contor eingerichteten Mittelraum getrennt sind. In den Behältern stehen genau den Raum füllende, beziehungsweise aufeinander passende Kästen, je 55—56, die aus Stäben gefügt sind und in welchen die Fische, sorglich nebeneinander gepackt, lagern. Es vermag also überall Luft zwischen den Fischen sich zu bewegen. Um nun die Waare frisch zu erhalten, ist eine Vorrichtung zur Erneuerung und Kühlung der Binnenluft angebracht, so zwar, daß die alte Luft mittelst einer Kreiselpumpe entfernt werden kann, während die neu eintretende zunächst durch einen Eisbehälter streichen muß. Solcherweise ist man im Stande, den Wagenraum dauernd bei 4 Grad Wärme zu erhalten, welche Temperatur sich als besonders zweckmäßig herausgestellt hat. Gefrorene Fische würden nach dem Aufthauen um so leichter dem Verderben ausgesetzt sein. Die Seitenwände des Wagens sind, um die eindringende Wärme abzuhalten, aus wechselnden Schichten von Holz, Filz und Asbestpappe mit Luftisolirschichten zusammengesetzt; innen befindet sich zur Erzielung völlig luftdichten Abschlusses noch ein Kasten aus galvanisirtem Eisenblech. Die Thüren sind durch Gummifalze gedichtet. Der in Malmö gebaute Wagen wiegt leer 242 Ctr. und faßt 7500—8000 Klgr. Fische. Er enthält außerdem noch sehr interessante Vorkehrungen zur Beförderung lebender Fische. Die diesmalige Ladung bestand aus Schellfischen, Kabliaus und Flundern (Schollen). Sie erzielte bei der Versteigerung die sehr befriedigenden Preise von 20—24 Pf. für das Pfund Schellfisch, 6—8 Pf. für Kabliau (mit Kopf), 8—9 Pf. für (kleine) Schollen. Ein Posten dieser Schollen, welcher nach Hamburger Art bereits fertig für die Küche hergerichtet, also kunstgerecht abgezogen und gereinigt war, wurde mit 21 Pf. das Pfund bezahlt; diese vorbereiteten Fische dürften für große Restaurants, in denen zeitweise hohe Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Küche gestellt werden, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung erlangen. Der Auction wohnte ein größeres Publikum, unter welchem u. A. Geheimrath Virchow bemerkt wurde, bei. Zu erwähnen bleibt, daß die Sendung unterwegs mit einigen Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatte; es war versäumt worden, in Altona die zollamtliche Besichtigung der Ladung vornehmen zu lassen, was sonst regelmäßig erfolgt, weil ohnedies dort so viel Aufenthalt ist, daß jener Form — es ist nur eine Form, weil Fische keinem Zoll unterliegen — ohne weiteren Zeitaufwand genügt

werden kann. Nach Ankunft in Berlin, welche Sonnabend früh 2 Uhr am Lehrter Bahnhof erfolgte, wurde nun der Wagen in Spandau, wohin er ja zunächst wegen Ueberführung zum Stadtbahngeleis befördert werden muß, festgehalten behufs Erledigung der Zollformalitäten; Sonntag früh war er dann erst bei der Markthalle und Montag konnte der Inhalt endlich verkauft werden. Dank der zweckentsprechenden Einrichtung des Wagens hatte diese Verzögerung keine weiteren Nachtheile im Gefolge; man sollte aber meinen, daß bei einem Falle, in welchem die büreaukratische Schwerfälligkeit der Abfertigung unter weniger günstigen Umständen großen Schaden hätte anrichten können, ein entgegenkommenderes Verfahren seitens der Bahnbeamten am Platze gewesen wäre. Mißglückte die Sache in Folge der Verzögerung, so blieb der ganze Versuch wieder — vielleicht viele Jahre lang — ohne Folgen.

[Einer sehr scharfen Kritik] ist der Reinickendorfer Amtsvorstand in einem Proceßverfahren unterzogen worden, welches am Montag die erste Strafkammer am Landgericht II in der zweiten Instanz beschäftigte. Der Schlächtermeister Karl Biernuth war wegen Beleidigung des Amtsvorstehers Wilke in Reinickendorf, ferner wegen Hausfriedensbruchs und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt und vom Schöffengericht am Amtsgericht II zu 150 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hatte sowohl der Angeklagte, wie auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Der Referent des Gerichtshofes theilte aus den Acten Folgendes mit: Am 20. August v. J. war der Angeklagte Biernuth nach dem Amtsbureau in Reinickendorf bestellt worden, um in einer Gesindestreitsache an dem Sühnetermine theilzunehmen. Er hatte sich etwas verspätet, kam zehn Minuten zu spät und betrat in aller Eile das erste Zimmer des Amtsbureaus. Dabei hatte er in der Aufregung vergessen, den Hut abzunehmen, weshalb ihm der allein im Zimmer anwesende 16¾jährige Schreiber zurief: „Flaps abnehmen!" Biernuth verbat sich eine solche Anrede und ging nach dem zweiten Zimmer, in welchem er den Amtsvorsteher oder doch wenigstens dessen Secretär zu finden hoffte. Der Amtssecretär herrschte ihn aber sofort an: „Raus! Raus hier!" Biernuth erwiderte, daß er vorgeladen sei, er wurde aber vom Secretär in das Vorzimmer gedrängt, wobei ihm derselbe sagte, daß der Termin vertagt wäre, da er zu spät gekommen sei. Da aber das Dienstmädchen noch anwesend war, so bestand Biernuth darauf, vor den Amtsvorsteher geführt zu werden, weil der Termin im Beisein beider Parteien noch immerhin stattfinden könne. Der Secretär aber befahl ihm, sofort das Amtsbureau zu verlassen, der Amtsvorsteher sei weggegangen. In demselben Augenblicke erschien, durch das laute Gespräch angelockt, der Amtsvorsteher. Er rief dem Biernuth zu: „Wir wissen schon, wie Sie es mit Ihren Dienstboten machen!" worauf jener antwortete: „Warten Sie mal, das werde ich Ihnen besorgen! Wir treffen uns wo anders!" Nunmehr erklärte der Amtsvorsteher: „Sie sind verhaftet!" und gab dem Amtsdiener den Auftrag, den Biernuth einzusperren. Letzterer widersetzte sich, ergriff die Flucht, wurde aber verfolgt, eingeholt und eingesperrt. Er mußte von 4¾ bis 8½ Uhr in einer Zelle zubringen, ohne daß ihm der Grund der Verhaftung angegeben worden wäre. Nach vierstündiger Haft wurde er wieder ohne Angabe eines Grundes entlassen. Am 29. August reichte B. eine Beschwerde gegen den Amtsvorsteher bei der königlichen Regierung zu Potsdam ein, in welcher das wider ihn beobachtete Verfahren einer scharfen Kritik unterzogen und u. a. bemerkt wurde: „Es hätte nur noch gefehlt, daß ich im Amtsgefängnisse noch geschlagen worden wäre, wie dies anderen Gefangenen passirt ist." Wegen dieser Beschwerde und wegen des Verhaltens des B. auf dem Amtsbureau stellte der Amtsvorsteher Strafantrag, merkwürdigerweise aber erst drei Monate später, nämlich am 19. November. Bezüglich der Bemerkung, daß Gefangene im Amtsgefängnisse geschlagen würden, führte B. den Wahrheitsbeweis, und der Amtsvorsteher sowohl wie der Amtsdiener verweigerten über diesen Gegenstand die Auskunft, um sich nicht durch das Geständniß der Wahrheit selbst einer strafbaren Handlung zu bezichtigen. Der erste Richter hatte demgemäß in der Beschwerdeschrift auch keine Beleidigung gefunden, da dieselbe unwahre Angaben nicht enthalte und im Uebrigen berechtigte Interessen damit verfolgt worden seien. Wegen des Hausfriedensbruches und wegen des Widerstandes mußte aus formellen Gründen die Bestrafung erfolgen, der erste Richter hatte aber unter Berücksichtigung der begleitenden mildernden Umstände nur auf eine Geldstrafe erkannt. In den Urtheilsgründen war aber ausdrücklich gesagt worden: „Der Gerichtshof hat angenommen, daß bei Führung der Amtsvorstehergeschäfte in Reinickendorf nicht Alles in Ordnung zugeht, daß Verhältnisse daselbst bestehen, deren amtliche Untersuchung im Interesse aller Ortseingesessenen liegt. Der Amtsvorsteher ist ein noch junger Mann, der bei der Führung der Geschäfte nicht immer die wünschenswerthe Ruhe zu bewahren scheint, und dieses Beispiel scheint auch auf seine Untergebenen zu wirken." Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann, bemerkte, daß er nur aus formellen Gründen und weil die Staatsanwaltschaft dasselbe gethan, die Berufung eingelegt habe. Uebrigens habe er auch gegen den Amtsvorsteher Wilke eine Beleidigungsklage angestrengt, weil dieser in einem Schriftsatze in Bezug auf seinen Clienten den Ausdruck „empörende Unverschämtheit" gebraucht habe. Die Strafkammer hielt die Feststellung des ersten Richters in allen Punkten für zutreffend und verwarf beide Berufungen, die eine Hälfte der Berufungskosten dem Angeklagten, die andere Hälfte der Staatskasse auferlegend.

[Ueber die Abbringung der „Grille"] berichtet die „Danziger Ztg." unterm 13. April: Gestern gegen 9 Uhr Morgens bemerkte der zur Rhederei der neuen Dampfercompagnie gehörige Stettiner Dampfer „Vineta", Capitän Riemer, auf der Reise von Stettin nach hier, daß von einem Dampfer, der auf Strand gerathen war, die Rothflagge gezogen war. Es herrschte aufgeregte See bei östlichem Winde und der dichte Nebel hatte angefangen, sich ein wenig zu lichten. Capitän Riemer näherte sich dem Dampfer vorsichtig und bemerkte daß von demselben ein Boot abging, in welchem sich ein Offizier und Marinetruppen befanden. Das Boot legte sich längsseit der „Vineta" an und der Offizier gab an, daß der Dampfer die „Grille" sei, welche gegen 4 Uhr Morgens auf einer Sandbank festgekommen sei. Das Schiff liege auf 3 Meter Wasser, sei ein Viertelmeter aus der Ladung gekommen (d. h. es hatte sich um ein Viertelmeter gehoben); es seien von der „Grille" beide Anker nach achtern ausgebracht worden, aber sie hätten bis jetzt ohne Erfolg mit der Schiffsmaschine und den Ankerwinden gearbeitet. Schließlich fragte der Offizier an, ob Capitän Riemer die „Grille" abbringen helfen wolle. Diese Arbeit war für die „Vineta", die nur zu ⅔ versichert ist, sehr gefährlich, denn um die Trosse an Bord zu nehmen, mußte sie in sehr flaches Wasser gehen, und wenn ein Fehler an der Maschine oder in der Trosse vorkam, wäre auch die „Vineta" auf den Strand gerathen. Trotzdem erklärte sich Capitän Riemer bereit, der „Grille" Hilfe zu leisten, und bat den Offizier, ihm ein dünnes Tau an Bord zu bringen und an dieses die dicke Trosse zu befestigen, welche dann auch an Bord der „Vineta" gezogen wurde. Auf ein von der „Vineta" gegebenes Zeichen schlug die Maschine der Grille rückwärts, die nach achtern ausgeworfenen Ankertaue wurden eingewunden und diese Anstrengungen, vereint mit dem Schleppen der „Vineta", brachten die „Grille" flott. Nachdem dieselbe in genügend tiefes Wasser gekommen war, fragte Capitän Riemer den Commandanten der „Grille", ob derselbe noch irgend welche Wünsche habe, und als dieses dankend verneint wurde, setzte die „Vineta" ihren Weg fort und langte fast gleichzeitig mit der „Grille" gegen 4 Uhr Nachmittags in Neufahrwasser an. Die „Grille" ging sofort nach der kaiserl. Werft, wo sie gegen 5½ Uhr eintraf. Capitän Riemer hat bereits im Jahre 1878 fast an derselben Stelle, wo die „Grille" gestrandet war, einem Schiffe mit eigener Gefahr Hilfe gebracht. Er nahm damals die Mannschaft und die aus einer holländischen Schiffsbesatzung bestehenden Passagiere des mit Spiritus und Lumpen beladenen Kieler Dampfers „Adele", welcher in Brand gerathen war, auf und rettete dieselben von dem Untergange. Die „Grille", die anscheinend nicht erheblich verletzt ist, geht heute Nachmittag auf der kaiserlichen Werft in Dock. Da das Schiff dicht geblieben, übrigens nur in ganz langsamer Fahrt auf die Sandbank aufgelaufen ist, so nimmt man an, daß es irgend eine erhebliche Beschädigung nicht erlitten hat.

Wiesbaden, 15. April. [VIII. Congreß für innere Medizin.] Gestern Abend fanden sich die bereits recht zahlreich erschienenen Theilnehmer des Congresses in den Räumen des Curhauses zu einer geselligen Begrüßung ein; die größeren Universitäten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns hatten die Vorstände der inneren Kliniken und Polikliniken entsandt; selbst aus den nordischen Hochschulen Christiania und Kopenhagen waren Kliniker erschienen; außerdem viele praktische Aerzte und Krankenhausdirectoren. Von berühmten „Sternen" nennt die „Frkf. Ztg.": Leube-Würzburg, Liebermeister-Tübingen, der diesmalige Vorsitzende Jürgensen-Tübingen, Bäumler-Freiburg, Fürstner-Heidelberg, Curschmann-Leipzig, Ebstein-Göttingen, Lichtheim-Königsberg, Schultze-Bonn, Leichtenstern-Köln, Immermann-Basel, Petersen-Kopenhagen, Quincke-Kiel, Dettweiler-Falkenstein, Riegel-Gießen, Fürbringer, Litten und Fräntzel-Berlin, Mosler-Greifswald u. a. m. Morgen beginnen die Verhandlungen des Congresses mit den Vorträgen über die Frage: „Der Ileus und seine Behandlung".

Oesterreich-Ungarn.

[Graf von Hartenau.] Aus Graz wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Am 11. d. Mts. ist der ehemalige Fürst von Bulgarien, Prinz Alexander von Battenberg, mit seiner Gemahlin unter dem Namen Graf von Hartenau aus Triest hier angekommen. Das neuvermählte Paar begab sich mittelst des Hotel-Omnibus in das Hotel „Erzherzog Johann", wo es drei Zimmer im ersten Stocke für einige Tage bezog. Sofort nach seiner Ankunft schrieb Graf von Hartenau einen Brief an den hiesigen Corpscommandanten F.-Z.-M. Baron Schönfeld, welcher den Kaiser Franz Josef bei dem Leichenbegängnisse des Prinzen Alexander von Hessen in Darmstadt vertreten hatte, unternahm sodann mit seiner Gemahlin einen Spaziergang durch die Stadt und soupirte mit derselben im Speisesalon des Hotels. Graf von Hartenau und dessen reizende Gemahlin zogen auf der Straße unwillkürlich sofort die Blicke der Begegnenden auf sich. Ersterer durch die hohe Gestalt, den vornehmen Gesichtsausdruck und den dunklen Vollbart, Letztere durch die Eleganz ihrer einfachen Toilette und die Liebenswürdigkeit ihrer Erscheinung. Am Tage nach seiner Ankunft begab sich Graf von Hartenau zu Fuß in das k. k. Corpscommando, wo er längere Zeit verweilte. Wie verlautet, beabsichtigt der Graf eine Villa in der reizenden Umgebung der Stadt anzukaufen und sich hier für längere Zeit niederzulassen. Das junge Ehepaar ist ohne Dienerschaft mi' sehr viel Gepäck hier eingetroffen. Graf und Gräfin von Hartenau tragen Trauerkleider.

Italien.

Rom, 11. April. [Die Lage in Afrika.] Wieder ist es einmal Afrika, welches die öffentliche Meinung in Italien in Anspruch nimmt und die heftigsten Discussionen darüber provocirt, was nun Italien, die italienische Regierung den eingetretenen Verhältnissen gegenüber zu thun habe. Der Negus Johann von Abessinien ist im Kampfe gegen die siegreichen Derwische gefallen, sein Heer geschlagen, nach allen Richtungen zerstreut, der von ihm eingesetzte Nachfolger Degiace Mangascia wird von mehreren Prätendenten, den bekannten Debeb und wie es heißt, auch den König von Scia, Menelik, an der Spitze, in seinen Erbansprüchen bekämpft; das erschöpfte und ausgesogene Land steht an der Schwelle des Bürgerkrieges. Die an den italienischen Besitzstand in Massaua angrenzenden Provinzen des Tigregebietes, Asmarra und Kerem, wurden von den abessinischen Truppen gänzlich geräumt, und Italien braucht seine Besatzung von Massaua blos einige Meilen vorzuschieben, um, ohne einen Schuß abzufeuern, nun von der vortheilhaften Stellung von Asmarra und Kerem Besitz zu ergreifen. Einige in Eile aufgeworfene Befestigungen würden genügen, um vorläufig die Stellung um Asmarra und Kerem gegen jeden Angriff zu sichern, und könnten später mit Muße vervollkommnet und vervollständigt dem italienischen Expeditionscorps in Afrika eine Stellung bereiten, wie dieselbe günstiger kaum gedacht werden kann. Im Besitze von Asmarra und Kerem und des Hochplateaus, auf welchem sich diese beiden Punkte befinden, würden die Italiener die ganze fruchtbare Flachebene und die Zugangspunkte zum Rothen Meere beherrschen, und den aus dem Innern kommenden Karawanen und Waaren Zugang verschaffen. Das über 2000 Meter über der Meeresfläche liegende Plateau von Asmarra würde den italienischen Truppen einen gesunden, frischen und angenehmen Sommeraufenthalt liefern, da das Klima daselbst jenem Norditaliens gleicht. Die Gegend ist, wenn auch durch den ewigen Kriegszug der Abessinier unbebaut, doch fruchtbar und könnte, regelrecht cultivirt, vorzügliche Producte liefern und die Verpflegung der Truppen erleichtern, und da dieselbe auch über reichliches und gesundes Trinkwasser verfügt, so könnten auch die zunächst gelegenen Garnisonen, mit gutem Trinkwasser versehen, so den gegenwärtig in und um Massaua grassirenden Krankheiten, Ruhr und Typhus an der Spitze, Schranken gesetzt, und ein wohlthätiger Einfluß auf den Gesundheitszustand der in Afrika dislocirten italienischen Truppen geübt werden. Alle diese Herrlichkeiten liegen gegenwärtig öde und verlassen da, und Italien braucht blos rasch und energisch zuzugreifen, um sich den Besitz derselben zu sichern. Die von einigen Seiten vorgebrachten Bedenken, daß der Zustand der italienischen Finanzen eine größere militärische Operation in Afrika nicht zulasse, ist ebensowenig stichhaltig als jene, daß Italien Afrika gegenüber seine europäische Großmachtstellung nicht beeinträchtigen dürfe, denn erstlich wäre die Besitzergreifung von Asmarra und Kerem ohne jede oder doch mit so geringen Kosten zu bewerkstelligen, daß dieselben gar nicht in die Waagschale fallen würden, denn das gegenwärtige italienische Expeditionscorps in

---

Lobe-Theater.

Montag, 15. April:

„Des Meeres und der Liebe Wellen."

„Des Meeres und der Liebe Wellen" wurde zuerst am Wiener Burgtheater am 5. April 1831 aufgeführt. Das Stück fand nur eine laue Aufnahme. Am 6. und 14. desselben Monats wurde das Drama wiederholt. An dem letzteren Tage trug Carl Ludwig Costenoble in seine uns in diesem Jahre durch den Druck zugänglich gemachten Tagebuchblätter aus dem Wiener Burgtheater von 1818 bis 1837 *) die Bemerkung ein: „Das Theater war heute sehr wenig besucht. „Des Meeres und der Liebe Wellen" werden nicht lange mehr fluthen; es war heute schon considerable Ebbe." Und damals spielte eine Julie Gley, die später unter dem Namen Julie Rettich berühmt gewordene große Tragödin, die Rolle der Hero! Costenoble suchte sich den geringen Erfolg der Dichtung mit der Beschaffenheit des Publikums zu erklären. Nach der zweiten Aufführung schrieb er in sein Tagebuch: „Julie Gley leistete als Hero über meine Erwartung Vorzügliches. Die kindlich-liebevollen Töne im ersten Acte der Mutter gegenüber drangen mächtig zur Seele des Hörers. Ihr Monolog im vierten Acte, wo sie ermüdet entschlummert, ist eine der schwierigsten Aufgaben, die Julie fast vollkommen löste. Die Rede ist sehr lang, aber ebenso psychologisch-wahr als schön geschrieben; aber die Volksmasse, die nur nach Handlung schnappt, vermag sich schwer in eine solche Illusion zu wiegen." Nebenbei mag wohl auch der Stoff dem Wiener Publikum von damals wenig gemundet haben, den es gewiß für rein „antik" hielt, obwohl er durch den Dichter eine sich mit unsren Anschauungen über den dramatischen Conflict völlig deckende Behandlung erfahren hat. Je mehr sich das Gefühl dafür Bahn bricht, desto höher wird die Grillparzer'sche dramatische Umdichtung der Sage von Hero und Leandros in der Werthschätzung der Gebildeten steigen, und es genüge der Hinweis, daß das Stück heute eine feste Stelle im Repertoire des Burgtheaters einnimmt. Wenn der Dichter der Tragödie den Titel „Des Meeres und der Liebe Wellen" gab, so leitete ihn dabei nach Laube's Muthmaßung die Absicht, anzudeuten, daß er in den antiken Stoff, um ihn dem modernen Empfinden näher zu rücken, ein romantisches Element hineingebracht habe. Wir möchten an diese Absicht Grillparzers nicht glauben. Uns scheint der Titel des Werkes lediglich ein Ausfluß des starken dichterischen Sprachgefühls, das in Grillparzers Werken überall in schöner Lebendigkeit zu Tage tritt und das seiner Diction in reicher Fülle Bilder zuträgt, die Thatsachen, Zustände und Empfindungen schlagender und anschaulicher charakterisiren und widerspiegeln, als es durch das überlegteste Zusammenfügen abstracter Begriffe geschehen könnte. Die versificirte Novelle des spätgriechischen Dichters Musäos mit dem Zunamen des Grammatikers, die uns aus dem fünften Jahrhundert unserer Zeitrechnung aufbewahrt ist, athmet so sehr den Geist der Romantik, daß Grillparzers Dichtung in dieser Hinsicht an dem Geiste der antiken Vorlage nichts zu ändern nöthig hatte. Bei den beiden Liebenden des Musäos äußert sich ganz im Gegensatz zu der Rolle, die die älteren großen Dichter Griechenlands, Allen voran Aeschylos und Sophokles, die Liebe spielen lassen, die Liebesleidenschaft als Alles umfassender Inhalt des ganzen Seins, als die Beherrscherin des gesammten Empfindungslebens von Mann und Weib. Einzig um dem Genuß ihrer Liebe zu leben, wagen sie das Höchste: Leandros setzt täglich von Neuem sein Leben aufs Spiel, Hero verstößt täglich von Neuem als Priesterin Kythere's gegen die ihr aufgedrungene Pflicht. Was Grillparzer dem alten Stoffe hinzugefügt, um ihn für die dramatische Verwerthung nutzbar zu machen, das ist die Gestaltung eines Conflicts, ohne den sich aus der Erzählung des Musäos nimmer eine Tragödie hätte machen lassen. Er schafft für Hero eine tragische Schuld, indem er sie, die aus freier Ueberzeugung und aus freiem Willen Priesterin ist, (und nicht, wie ihre antike Namensvetterin, infolge einer Willensbestimmung der Eltern,) das Sittengesetz, unter das sie sich nach freier Wahl gestellt, wenn auch nach schwerem Kampf und nach manchen Versuchen, die auflodernde Leidenschaft zu dämpfen und das ungestüme Verlangen ihres Herzens zu beschwichtigen, freventlich übertreten läßt. Durch diese Zuspitzung wird Hero's Tod für unsre Anschauung von Schuld und Sühne erst in das richtige Licht gesetzt. Diese ethische Veredelung des Stoffes ist es, der die Grillparzer'sche Tragödie unser warmes Interesse verdankt. Es kommt hinzu, daß der Dichter in „Des Meeres und der Liebe Wellen" glänzender noch als in der „Sappho" und in den einzelnen Theilen des „Goldenen Vließes" sich als den Dichter-Psychologen bewährt, der den leisesten und zartesten Schwingungen der Seele des Weibes nachzuspüren weiß und zugleich in wunderbarer Weise der Ausdrucksmittel mächtig ist, dieses Erzittern eines Menschenherzens in die Fibern des Hörers hinüberzuleiten. Auch am Montag folgte das kleine Häuflein der zur Aufführung der Hero-Tragödie im Lobe-Theater Erschienenen der Vorstellung mit lebhafter Antheilnahme. Die Erscheinung, daß Wiener Gäste vom Burgtheater, wenn sie das erste Mal zu uns kommen, vor schlechtbesetzten Häusern spielen, ist traditionell. Nur wenige Ausnahmen durchbrechen die Ueberlieferung; selbst künstlerische Kräfte wie Sonnenthal, Mitterwurzer, das Hartmann'sche Ehepaar haben späteren Triumphen, die ihnen volle Häuser bereiteten, durch die künstlerische Erbauung einer sehr kleinen litterarischen Gemeinde vorgearbeitet. Fräulein Barsescu mag den künstlerischen Erfolg, den sie vorgestern vor wenigen Zuschauern errungen, nicht nach der Zahl derer bemessen, die ihr vorgestern Beifall klatschten, sondern nach der Intensität des Beifalls. Wir können denselben im Großen und Ganzen gutheißen, selbst wenn wir uns des tiefen Eindrucks erinnern, den die letzte Darstellerin der Hero auf derselben Bühne, Josefine Wessely, bei Allen, die sie vor drei Jahren in dieser Rolle gesehen, unverwischbar hinterlassen hat. Nicht, wie Josefine Wessely, gewinnt Frl. Barsescu schon durch ihre bloße Erscheinung auf der Bühne Aller Herzen; sie erwärmt uns langsamer, als ihre viel bewunderte und viel beklagte Nebenbuhlerin; sie muß erst den Dichter längere Zeit sprechen lassen, ehe wir für die Schauspielerin Antheilnahme hegen. Aber wenn uns ihr volltönendes Organ und ihr durchdachter Vortrag erst für sie eingenommen haben, dann hält das Interesse vor; dann werden wir auch gewahr, daß die Darstellerin ganz in ihrer Rolle aufgeht, dann berührt uns die selbstzufriedene Ausgeglichenheit der Gemüthsstimmung dieser keuschen Priesterin ebenso wohlthuend, wie uns die Darstellung des erwachenden Liebesgefühls anzieht und schließlich der Schmerz der Verzweiflung nach dem jähen Zusammenbruch ihres Liebeslebens um seiner Echtheit willen zur Mitempfindung anregt. Fräulein Barsescu spielte in den ruhigeren Momenten einfach, edel, ohne Ueberladung ihrer Declamation und ihrer Gesten; in den erregteren Momenten ward ihre Geberdensprache lebendiger, ohne aus dem Styl herauszufallen; nur in den Situationen, in denen die höchste Steigerung des Affects eintritt, verlor sie die künstlerische Herrschaft über sich. Das Organ ließ den weichen Schmelz vermissen; der Ton ward unschön, und der Blüthenduft, den das hochpoetische Werk Grillparzers aus jeder Zeile ausströmt, ging verloren. Solcher Art war die Verzweiflungsscene, die wegen des guten Spiels der Künstlerin, das echtes Empfinden wiedergab, wohl packte, aber ohne die letzte künstlerische Weihe blieb. Ganz vorzüglich wurde die Scene des dritten Actes gespielt, in welcher in unnachahmlich poetischer Weise die erste Annäherung der beiden Liebenden geschildert wird, und die Grillparzer nach der betreffenden Stelle in Musäos' Erzählung nur in den dramatischen Dialog umgedichtet zu haben scheint; denn es heißt bei Musäos (nach der Passow'schen Uebersetzung):

„Wähle dir anderen Weg, und laß von meinem Gewand ab,
Scheue den Zorn der Eltern, die reich an Besitz mir daheim sind,
Nicht dir ziemt's zu berühren der göttlichen Kypris Geweihte.
Also dräuete sie nach Art jungfräulicher Schönen.
Kaum nun vernahm den Stachel des weiblichen Dräuens Leandros,
Als er die Zeichen erkannte der gern nachgebenden Jungfrau'n.
Denn entbieten die Frauen den Jünglingen Worte der Drohung,
Dann ist das Drohen Vorbote der kosenden Liebesumarmung."

Herr Josef Wagner, der mit Frl. Barsescu vom Hofburgtheater zu uns gekommen, bringt außer dem Ruhm seines väterlichen Namens — wir setzen voraus, daß es kein Irrthum ist, wenn wir ihn für einen Sohn des unvergeßlichen Burgschauspielers Josef Wagner halten — als schauspielerisch werthvolles Requisit eine schöne männliche Erscheinung mit. Im Uebrigen hatte sein Leander einen zu weichlichen Grundzug. Es ist ja richtig, daß die Liebe in höchster Potenz aus Männern und Jünglingen sentimentale Schmachtlinge machen kann; aber bei einem Leander, von dem Hero wiederholt versichert, er sei die verkörperte Daseinsfreude, wird das treibende Agens seines Lebens immer kräftigere Züge annehmen müssen. Wo der kühne Schwimmer von Abydos einmal im Vollbesitz seines Glücksbewußtseins aus sich herausgeht, da wird er in der Fassung des Herrn Wagner zu einem theatralischen Lärmmacher, wie in der Schlußscene des dritten Actes. Das Geberdenspiel des Herrn Wagner entbehrte zuweilen der edlen Abrundung; das Mienenspiel war vielfach forcirt. Von den hiesigen Mitwirkenden nennen wir nur Herrn Mittmann, der seine Aufgabe als Oberpriester mit gutem Anstande absolvirte. Frl. v. Thelen (Janthe) wird mit all' ihrer natürlichen Begabung es zu nichts Hervorragendem bringen, wenn sie sich nicht befleißigt, ihre dilettantenhafte Sprechweise, die gegen die kunstmäßig geschulte der Hero in unvortheilhaftester Weise abstach, zu überwinden und außerdem ihr zartes und dünnes Stimmchen durch andauernde Sprechübungen zu kräftigen.

Unwürdig ist der Zustand, in dem sich das Bühnenpodium befindet. Wenn Hero in Ohnmacht fällt und, wieder zu sich gekommen,

*) Verlag von Carl Konegen in Wien, 1889.

Massaua dürfte blos einige Bataillone und ein paar Hundert Irreguläre nach vorwärts detachiren, um von Asmarra und Kerem Besitz zu ergreifen, da Niemand ihm diese Besitznahme streitig machen würde. Einmal festgesetzt, brauchte Italien blos seine ganze Stellung von Massaua gegen Asmarra vorzuschieben; statt Massaua, Suakin und Sahtti blos Asmarra und Kerem, welche sich beide dazu vorzüglich eignen, zu befestigen, wozu das in den aufzulassenden Befestigungen gebrauchte Material zu verwenden wäre, um eine festere und viel leichter zu vertheidigende Stellung daselbst zu gewinnen, als es die gegenwärtig innegehabte ist. Eine besondere Verstärkung des gegenwärtig in Afrika verwendeten Expeditionscorps wäre ganz und gar überflüssig, da, wenn einmal die Stellung von Kerem und Asmarra gehörig befestigt sein wird, die vorhandene Truppenmacht Italiens in Afrika vollkommen zur Vertheidigung seines gegenwärtigen Besitzstandes hinreichen würde, und die europäische Machtstellung Italiens würde daher durch die erweiterte Stellung desselben in Afrika nicht die geringste Einbuße erleiden. Sehr viele Politiker rathen denn auch der Regierung, entschieden zuzugreifen, und Herr Crispi ist nicht der Mann, seinem Vaterlande Vortheile entgehen zu lassen, welche ihm die seit einer langen Reihe von Jahren gebrachten schweren Opfer vergüten könnten.

[Friedens-Congreß.] **Ruggiero Bonghi** hat auf den 10. Mai einen Friedens-Congreß nach Rom einberufen, auf welchem folgende Themata zur Erörterung gelangen sollen: 1) Ueber die Abrüstung und die praktischen Mittel, dieselbe mit Hilfe der Regierungen und Parlamente herbeizuführen. (Referent: Theodor Moneta aus Mailand.) 2) Ueber Zollunionen und andere Systeme commerzieller Beziehungen zwischen Völkern, als Mittel zur Besserung des politischen Verhältnisses und zur friedlichen Gestaltung desselben. (Referent: Wilfredo Pareto, Florenz.) 3) Das Princip des internationalen Schiedsgerichts in seinen verschiedenen Formen und Anwendungsweisen. Kann mittelst beständiger Schiedsgerichts-Verträge die Lösung einer Streitfrage zwischen zwei oder mehr Völkern einem höchsten internationnlen Schiedsgerichte oder Tribunale unterbreitet werden? und auf welche Weise hätte dies zu geschehen? (Referent: Abg. Angelo Mazzoleni, Mailand.) 4) Ueber die praktische Art, die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung in Italien zu stärken und zu organisiren. (Referent: Ruggiero Bonghi, Rom.)

Großbritannien.

[Eine fürchterliche Tragödie] spielte sich am Sonnabend Abend in einem von Nottingham kommenden Bahnzuge ab. Als der Zug in Trent hielt und der Schaffner die Billete der Passagiere sammelte, entdeckte er in einem Coupé ein junges Paar in sterbendem Zustande. Beide bluteten aus schweren Kopfwunden, welche mit einem Revolver beigebracht worden waren. Die Schwerverwundeten wurden nach dem Krankenhause in Derby geschickt, aber der Herr starb unterwegs und das Mädchen wenige Minuten nach ihrer Ankunft im Hospital, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. In dem Herrn wurde ein 18jähriger Belgier, Namens Robert Feron, von achtbarer Familie in Brüssel, in dem Mädchen eine Schauspielerin von großer Schönheit, Namens Lillie Bamford, etwa 20 Jahre alt, erkannt. Beide waren elegant gekleidet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Feron zuerst das Mädchen und dann sich selbst getödtet hat.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. April.

Wenn auch das Project der elektrischen Beleuchtung eines Theils der inneren Stadt einstweilen in den Hintergrund der schwebenden localen Tagesfragen getreten ist, so ist doch jede Erörterung des Themas der elektrischen Beleuchtung für uns von größtem Interesse. So hat am 13. d. Mts. in Frankfurt an der Oder eine vom Verein deutscher Ingenieure einberufene Versammlung stattgefunden, welcher der Oberbürgermeister von Frankfurt und der Stadtverordneten-Vorsteher beiwohnten und in welcher der Ingenieur Du Bois-Reymond von der Firma Siemens und Halske einen Vortrag über die elektrische Beleuchtung hielt. Im Anschluß an diesen Vortrag wurde das für Frankfurt a. O. entworfene Project der elektrischen Beleuchtung der Stadt einer Besprechung unterzogen. Frankfurt a. O. beabsichtigt eine Centralanlage, die vorläufig für 800 Glüh- und 50 Bogen- = 1200 Glühlampen eingerichtet werden, jedoch eine Vergrößerung aufs Doppelte durch Aufstellung neuer Dampf- und Dynamomaschinen jederzeit zulassen soll, damit schließlich ein Lichtkreis von 2 Kilometern Durchmesser und 3 Kilometern Umfang im Centrum der Stadt geschaffen werde. Die Kabel in den Straßen sollen von vornherein so stark angelegt werden, daß letztere 60 Bogenlampen und 2000 Glühlampen mit ausreichender Lichtstärke versehen können. Es gingen 4 Angebote ein, und zwar von Siemens und Halske-Berlin, Allgem. Elektr. Gesellschaft-Berlin, S. Schuckert-Nürnberg und Deutsche Elektr. Werke-Aachen, welche die gestellten Aufgaben in sehr unterschiedlichen Projecten gelöst haben. 1) Siemens u. Halske wollen die Anlage herstellen Anfangs mit 1 Dampfmaschine zu 100 Pferdekraft, zwei gleichzeitig arbeitende Dynamos zu 28 800 Volt-Ampères ohne Reserve = 57 600 V.-A. für 1200 gleichzeitig brennende Glühlampen oder deren Aequivalente; Hauptleitung für 1200 Glühlampen, Nebenleitungen für 2400 Glühlampen; 2 Stromkreise mit 2 × 100 V. Spannung; Dreileitersystem; keine Accumulatoren; ohne Maschinenhaus, ohne Schornstein, ohne Pflasterarbeiten, ohne Hausanschlüsse: Preis 125 000 M. 2) Allgem. Elektr. Gesellschaft-Berlin wollen die Anlage ausführen mit 2 Hochdruck-Dampfmaschinen zu 40—60 Pf., 4 Dynamos zu 15 000 V.-A. = 60 000 V.-A., Hauptleitungen für 2400 Glühlampen, Nebenleitung für 2400 Glühlampen, Dreileitersystem mit 60 V. Spannung in den Lampen; eine Umschaltvorrichtung, womit die Spannung auf 100 V., die Leistung des Kabelnetzes vierfach erhöht und Ausdehnung des Beleuchtungsrayons bis zu 1600 Meter von der Station ermöglicht wird; 1 Accumulatoren-Batterie für 120 Glühlampen mit 8 Brennstunden ohne Maschinenhaus, u. s. w.: Preis 147 500 Mk.; ohne Accumulatoren Preis 125 000 Mk., also wie Siemens u. Halske, leistet aber weniger und wird im Betriebe theurer. 3) S. Schuckert-Nürnberg schlägt vor 3 Compound-Dampfmaschinen, 2 zu 55 und 1 zu 35 Pf., 3 abwechselnd arbeitende Dynamos zu 27 600 V. A. = 82 800 V. A., oder 2 stärkere Dynamos zu 42 000 = 84 000 V. A., Hauptleitungen für 2000, Nebenleitungen für 2400 Glühlampen, 4 Stromkreise; Dreileitersystem, 120 Volt Spannung, 1 Accumulatoren-Batterie; ohne Maschinenhaus u. s. w.: Preis 195 000 Mk. 4) Deutsche Elektr.-Werke-Aachen = 3 Dampfmaschinen zu 60 Pf. = 180 Pf., 3 Dynamos zu 35 000 = 105 000 V. A., Haupt- und Nebenleitung für 2400 Glühlampen mit Hausanschlüssen, 5 Stromkreise, Zweileitersystem, ohne Accumulatoren, Preis 215 235 Mk. — In der Discussion bemerkte Oberbürgermeister von Kemnitz, vor allem wäre es für die Versammlung von großem Werthe, etwas Genaueres über den Kostenpunkt des elektrischen Lichtes zu erfahren. Herr du Bois-Reymond erklärte, über die Rentabilität keine ziffernmäßige Auskunft geben zu können, da solche von den Umständen abhänge. Würde er die Rentabilität in Elberfeld anführen, so ergäbe dies ein zu günstiges Urtheil, und man könnte ihm von fachmännischer Seite den Vorwurf machen, er habe die Sache zu gut dargestellt; das günstige Ergebniß beruhe daselbst in besonderen Verhältnissen. „Unter den Linden" in Berlin stelle sich das elektrische Licht bedeutend theurer als Gas, dies sei bei der erheblich größeren Lichtmenge ganz erklärlich. Für die günstigen Erfolge spreche deutlich die Erfahrung, daß, während die Städte (wie auch Berlin) früher Concessionen zur Einrichtung der elektrischen Beleuchtung an Unternehmer verliehen, dieselben jetzt die Anlagen selbstständig machten. Daß elektrisches Licht unter einigermaßen günstigen Umständen ebenso billig sei wie Gas, darüber bestehe kein Zweifel; als Vortheile kämen vor allem die größere Bequemlichkeit, die sanitären Vorzüge, Vermeidung der Feuersgefahr u. s. w. in Betracht. In Berlin und Elberfeld stelle sich eine 16kerzige Lampe pro Stunde auf 4 Pf. — Interessant dürfte noch eine Aeußerung des Vortragenden über das vielumstrittene Transformatoren-System sein, wobei indeß natürlich zu beachten ist, daß derselbe in dieser Frage Richter und Partei in einer Person ist. Anlagen mit Transformatoren bestehen — so führte Herr du Bois-Reymond aus — in großer Anzahl in Nordamerika; dieselben sind billig und schnell herzustellen, der Betrieb ist aber nicht sicher und nicht gefahrlos; in Europa sind solche Anlagen in Rom und Mailand hergestellt. Die Vorwürfe, welche den Wechselströmen gemacht werden, sind die, daß es bisher nicht gelungen ist, wirthschaftlich brauchbare Maschinen für Wechselstrom herzustellen, zweitens, daß das Bogenlicht nicht so schön wie bei Gleichstrom brennt; auch ist der Wechselstrom für chemische Zwecke unbrauchbar; die Gefährlichkeit ist allerdings bei einer sorgfältigen Anordnung zu vermeiden.

---

* **Vom Stadttheater.** Die Darstellung von „Goethe's Faust" kann nur noch einmal stattfinden; der erste Theil geht Donnerstag, den 18ten April, der zweite Sonnabend, den 20. April, in Scene. Freitag, den 19. April, bleibt die Bühne geschlossen.

* **Vom Lobetheater.** Mittwoch gelangt statt der angekündigten Vorstellung von „Kabale und Liebe" nochmals die Grillparzer'sche Tragödie „Des Meeres und der Liebe Wellen" mit Fräulein Barsescu und Herrn Joseph Wagner zur Darstellung.

* **Nach dem Etat für das Museum der bildenden Künste pro 1889/90** ist letzteres, da demselben andere Einnahmen nicht zufließen, lediglich auf die Dotation des Provinzial-Verbandes im Betrage von 87000 Mark angewiesen. Aus dieser Summe sind sämmtliche Ausgaben und Aufwendungen zu bestreiten, welche die Verwaltung dieses Kunstinstituts und die Anschaffungen von Kunstwerken 2c. nothwendig machen. Der Etat setzt aus 900 M. auf Reisekosten und Tagegelder der Mitglieder des Museums-Curatoriums, welche ihr Amt im Uebrigen ehrenamtlich ohne Entschädigung verwalten, sowie des Directors der Kunstsammlungen und der Directorial-Assistenten, 12400 M. an Besoldungen für die letztgenannten Beamten, 24000 Mark Gehalt der Vorstände der 4 Meisterateliers für Bildhauerei, Landschafts-, Historien- und Genre-Malerei, von welchen bis jetzt nur die beiden ersteren besetzt sind. Das übrige Beamten-Personal, bestehend aus dem Inspector, dem Restaurator der Gemäldesammlung, dem Conservator der Gypsabgüsse, dem Conservator der Abtheilung der Bibliothek und Kunstdrucke, dem Hausmeister und 7 Galeriedienern 2c., erfordert an Gehältern 16 700 Mark. Ueberhaupt erfordert die laufende Verwaltung unseres Museums insgesammt 69 833,25 Mark, zu welchem Betrage noch eine zu zahlende Wittwenpension von 600 Mark tritt. Der hiernach verbleibende Ueberschuß von 16 566,75 Mark fließt dem Museums-Reservefonds zu, aus welchem das Museums-Curatorium die Kosten für Anschaffung von Kunstwerken und für die Vermehrung der Bibliothek und der Kunstdrucke bestreitet.

W. Fortschritts-Verein. Der am 14. April c. abgehaltene gesellige Herrenabend vereinigte ein sehr zahlreiches Publikum im großen Saale des Café Restaurant. Die Festlichkeit wurde durch eine Ansprache des Vorsitzenden, Rechtsanwalt Hein, eingeleitet, in welcher er den Ernst der Zeit charakterisirte und zu festem Zusammenstehen ermahnte. Das fröhliche, gesellige Zusammensein möge zeigen, daß wir trotzdem der Zukunft zuversichtlich entgegensehen, und möge ein Vorbild sein für das nothwendige engere Zusammenhalten der Vereins- und Parteigenossen. Nach dem Vortrage einer Clavierpiece folgte von der mit den Bildnissen Waldecks und Eugen Richters und einer Büste Schulze-Delitzschs geschmückten Tribüne herab der äußerst wirksame Vortrag eines von Herrn F. G. A. Weiß gedichteten, zündenden Prologs durch Prediger Bursche. Nach altem Herkommen sang die Versammlung nunmehr das von dem verstorbenen Ehrenmitgliede des Vereins, Theodor Hofferichter, gedichtete schöne Lied „Freiheit, Freiheit über Alles", und zwar die letzte Strophe stehend. Von den hierauf folgenden musikalischen und declamatorischen Vorträgen, die durchweg durch großen Beifall ausgezeichnet wurden, heben wir eine Zitherpiece von Herrn Hätzel hervor. Nun sang die Versammlung ein für das Fest von Herrn C. B. gedichtetes, an witzigen Pointen reiches Lied. Nachdem noch Rechtsanwalt Hein ein Stück aus Reuters „Stromtid" vorgetragen und aus der Mitte der Gäste in Form einer poetischen Improvisation ein solennes Hoch auf den Verein ausgebracht worden war, folgte der wirksame Vortrag des Gedichts „Eine Studie" von Fischer-Gesellhofen durch ein Mitglied des Stadt-

---

an Arm und Gewand die Spuren des Schmutzes an sich trägt, der auf den Brettern lagert, die diese schöne Welt bedeuten sollen, oder wenn Leander auf den Knieen die sichtbaren Merkzeichen seiner verschiedenen Fußfälle mit sich herumträgt, so hört die Gemüthlichkeit auf. Es muß doch noch ein Mittel geben, hier Wandel zu schaffen.

Karl Vollrath.

Aus Wissenschaft, Kunst und Leben.

Es war bisher nicht bekannt, ob ein vom Blitz Getroffener diesen selbst noch deutlich zu sehen vermag. Hierüber bringt die „Wochenschrift für Astron., Meteorol. u. Geogr." eine interessante Mittheilung. Während eines Gewitters, welches im Mai des vorigen Jahres in Buxtehude und Umgegend ausbrach, befanden sich ein Händler und sein 16jähriger Sohn mit ihrem einspännigen Wagen auf dem Wege von Buxtehude noch Ottensen. Als der Sohn damit beschäftigt war, dem Pferde Brot zu reichen, wurde er und mit ihm das Pferd plötzlich von einem Blitze getroffen. Das Pferd blieb todt, während der junge Mann nach etwa ¾ Stunden andauernder Bewußtlosigkeit wieder zu sich kam und nun Folgendes berichtete: Als der Blitzschlag ihn traf, sah er sich auf einmal in Licht gehüllt und bemerkte, wie eine ungefähr faustgroße feurige Kugel sich den Rücken des Pferdes entlang bewegte; dann schwand ihm das Bewußtsein. Bei diesem ganzen Vorgange spürte er keine Erschütterung. Unentschieden bleibt es, ob der Getroffene wirklich den Blitzstrahl, als er auf ihn zukam, objectiv gesehen hat, oder ob nicht vielmehr (wie es der Berichterstatter in der genannten Wochenschrift annimmt) die Lichterscheinung als eine durch den elektrischen Schlag erzeugte subjective zu betrachten und aus physiologischen Gründen zu erklären sein möchte.

Ueber die Verwaltung der **Berliner Museen** schreibt **Georg Hirth** in den „Münchener Neuesten Nachrichten" u. A. wie folgt: Was Berlin als Kunstpflegestätte vor den meisten Städten Europas auszeichnet, ist nicht sowohl seine Ueberlegenheit im Besitz, als vielmehr das frische Leben, das in der Verwaltung seiner Museen pulsirt. Ist schon Deutschland das führende Land auf dem Gebiete der Kunstwissenschaft, so stellt insbesondere Berlin den Mittel- und Brennpunkt ihrer praktischen Verwerthung dar. Dieser Umstand, der wohl selbst den gemüthlichen Berlinern (zu Hause sind sie viel gemüthlicher, als sie sich in der Fremde geben) nicht allgemein bekannt ist, — dieser Umstand erklärt uns mindestens ebensoviel, wie die respectablen Ziffern des preußischen Kunstbudgets. In der That hat der wissenschaftliche Eifer in den Berliner Museen Wunder gewirkt. Die Gemäldegalerie, die Sammlung antiker und christlicher Skulpturen, das Kupferstich- und Handzeichnungs-Cabinet, das Kunstgewerbemuseum u. s. w. sind laut sprechende Zeugnisse jenes wissenschaftlich-praktischen Geistes. Die allgemein verbreitete Vorstellung, daß die Directoren und Conservatoren öffentlicher Sammlungen nur dazu da seien, um alte Schätze zu hüten, trifft in Berlin nicht zu. Dort sind sie recht eigentlich Schatzgräber oder sagen wir gleich Detectives. Von der Umsicht, mit der diese Berliner Herren für ihre Anstalten „arbeiten", wissen die Sammler und Händler aller Länder zu erzählen. Denn in Berlin führt man genau Buch über die in Privatbesitz befindlichen, dereinst frei, verkäuflich oder — schenkbar werdenden wichtigen Kunstschätze, man bereitet von langer Hand anscheinend unrealisirbare Erwerbungen vor, man prüft alle unter den Hammer kommenden Privatsammlungen, ob sich Geeignetes für Berlin darin finde, man hat an allen wichtigen Plätzen seine Freunde und Agenten — der Telegraph spielt, der Detective reist, der Thaler rollt. Der Apparat functionirt vortrefflich und schließt nahezu jede Concurrenz aus. Als das interessanteste oder vielmehr überraschendste Product dieser systematischen Berliner Pionierarbeit, die wir Münchener und sonstigen Kunstmenschen mit einem Gemisch von Neid und Freude verfolgen, ist mir aber die gleichsam aus der Erde gestampfte Sammlung von plastischen Bildwerken der italienischen Renaissance erschienen.

Professor Engelhard's Odingruppe wird in den nächsten Tagen ihrem Bestimmungsort, der Nationalgalerie in Berlin, zugeführt werden. Der „Hann. Cour." schreibt über das Werk: „Der großartige Eindruck, welchen schon das Modell ausübte, ist nach der Ausführung in dem warmtönigen gelbweißen „edlen Stein" noch gesteigert, und der Künstler zeigt mit diesem Werk, daß sich die nordische Göttersage sehr wohl zu plastischer Darstellung eignet. Der Bildner hat Odin auf seinem Throne in Asgaard sitzend dargestellt. Durch seine Boten, die Raben, hat er soeben Kunde erhalten, daß der Feind den Grenzen seines Landes naht; sinnend blickt der Gott vor sich hin, überlegend, was er thun soll, den Angriff abzuwehren. Zu Füßen Odins sind seine beiden Wölfe gelagert, auf seinen Schultern sitzen noch die beiden Raben. Durch die in sehr großen Verhältnissen dargestellte Gruppe geht ein hoher künstlerischer Zug, das Werk ist aber nicht nur groß in der Idee, sondern auch bis in die kleinsten Einzelheiten genau durchdacht und vortrefflich sorgfältig ausgeführt. Der Helm, welcher des Gottes Haupt deckt, ist einem in einem Hünengrabe aufgefundenen Exemplar nachgebildet, die Ornamente der Bekleidung und des Thrones sind Copien von Funden aus phönizischen Königsgräbern. Die Aufstellung wird in der Säulenvorhalle der Nationalgalerie in Berlin erfolgen.

Der Bildhauer **Otto Lang** in München arbeitet, wie die „Allg. Ztg." berichtet, gegenwärtig an einen Grabdenkmal **Alfred Krupps**, welches in Essen inmitten eines Parkes aufgestellt werden soll. Nächst dem Sockel eines Sarkophags steht auf einer Stufe ein Todesengel mit gesenkter Fackel und sucht die Trauer, eine vorgeneigt sitzende allegorische Frauengestalt, tröstend aufzurichten. Eine wohlthuende Einfachheit, Ruhe und Größe spricht sich in dieser Gruppe aus, wie auch der Ausdruck im Kopfe des Todesengels, soweit dies nach den bisherigen Vorarbeiten beurtheilt werden kann, den Absichten des Künstlers entspricht. Das Gewand des Engels legt sich in breitfallenden Falten um die Glieder desselben, während die Gestalt der Trauer einen Lorbeerkranz hält. Der Sarkophag, welcher, wie der Sockel und wie die zu demselben emporführenden Stufen, aus schwarzem schwedischem Granit hergestellt werden soll, zeigt schlichte Formen. Keine feierliche Aufschrift, nur der Name Krupp wird auf dem Grabmal zu lesen sein. Alles Prunkvolle, jeden Hinweis auf die persönlichen Verdienste des weltbekannten Mannes will das Monument nach dem Wunsche des Bestellers vermeiden, und nur das Allgemeinmenschliche soll in demselben betont erscheinen. Das von Otto Lang ausgeführte Denkmal verspricht ein plastisches Werk vornehmsten Ranges zu werden.

Die alten Rassen Egyptens sind immer noch nicht genau erforscht; neuerdings sind, wie wir in der „Post" lesen, von Petrie dort Gesichtsabgüsse gemacht worden, welche zeigen, daß schon im vierzehnten und sechzehnten Jahrhundert vor Christi Geburt verschiedene Gesichtstyen deutlich zu erkennen sind. Capitän Conder bemerkt in dem Quarterly Statement des Palästina-Erforschungsfonds, daß diese Abgüsse fünf ganz verschiedene Typen zeigen: 1) einen weißen, blauäugigen, mit hellem Haar; 2) den rothen egyptischen; 3) den semitischen, röthlich oder gelb; 4) den Negertypus und 5) einen haarlosen braunen mit flachem Vorderkopf, einer langen geraden oder gebogenen Nase. Auf die Farbe kann man sich nicht verlassen, da sie in einigen Fällen verblaßt ist, während bei anderen Gesichtern die Farbe sich vielleicht verändert hat. Die hellen Völker scheinen Arier zu sein und deuten vielleicht das erste Vorkommen der Germanen in der Weltgeschichte an. Heute ist der Typus den Kabylen verwandt, über deren Zusammenhang mit den Ariern die Anthropologie sich noch nicht so recht klar ist. Merkwürdig ist jedenfalls das häufige Vorkommen prähistorischer Begräbnißplätze (wenn es solche sind), von Dolmen- oder Hünengräbern in Nordafrika. Wenn die Annahme von Conder richtig ist, so müssen die Arier sich eher über den westlichen Theil von Asien verbreitet haben, als allgemein angenommen war. Was die Egypter betrifft, so will der Capitän Conder eine Veränderung in dem Typus bemerkt haben, da die Köpfe aus einem Grab der 6. Dynastie sehr abweichen von denen aus der Zeit Ramses' II. Aber diese Veränderung kann auch auf eine größere Sorgfalt in der Zeichnung zurückzuführen sein. Der frühere Typus ähnelt dem der Bilder von kappadozischen Göttern, während der letztere Typpus, mit Adlernase, dem abessinischen sehr nahe kommt. Der Kopf eines modernen Kirgisen ist dem eines Hittiten überraschend ähnlich. Der Philister (wenn Pulistha wirklich Philister bezeichnet) trägt denselben Kopfschmuck wie die Takrui, die angeblichen Teukrer. Nach dem Aussehen sind sie nicht semitisch, sondern vielleicht turanisch.

Universitäts-Nachrichten. Prof. Carl Weinhold, der mit Beginn des Sommerhalbjahres von Breslau nach Berlin übersiedelt, übernimmt bei der Universität das Lehrgebiet, das zuletzt Carl Müllenhoff innegehabt hat. Im nächsten Halbjahre wird er zunächst über „Deutsche Mythologie" lesen; außerdem wird er im germanischen Seminar Uebungen über Wolfram von Eschenbach's Parcival leiten. — Prediger Licent. v. Soden, der sich jüngst an der Universität Berlin als Docent der Theologie habilitirt hat, kündigt für das nächste Halbjahr eine Vorlesung über „Neutestamentliche Theologie" an. — Zu der von uns bereits gemeldeten Uebernahme der Professur der Chemie in Heidelberg durch Geheimrath Prof. Dr. Victor Meyer, bisher Director des chemischen Laboratoriums der Universität Göttingen, schreibt der „Hannov. Cour." Folgendes: „Die Universität erleidet damit einen großen Verlust. Geheimrath Meyer ist gegenwärtig einer der hervorragendsten Chemiker. Sein Ruf zog in jedem Semester eine sehr große Zahl von Studirenden nach hier. In Universitäts- wie Bürgerkreisen wird daher der Fortgang des hochgeschätzten Lehrers der Georgia-Augusta tiefes Bedauern hervorrufen."

Theaters. Herr Müller richtete zum Schluß noch einige Worte an die Versammlung.

≅ **Besitzveränderungen.** Bismarckstraße Nr. 6. Verkäufer: Particulier Fr. Birner; Käufer: Kaufmann Louis Winkler in Brostau, Kreis Groß-Glogau. — Gartenstraße Nr. 43a und Höfchenstraßen-Ecke. Verkäufer: Landschafts-Director von Schweinitz in Liegnitz; Käufer: Rittergutsbesitzer Baron von Trützschler. — Tauentzienstraße Nr. 39a. Verkäufer: verwittwete Frau Particulier Ludwig; Käufer: Fleischermeister Peter. — Gräbschnerstraße Nr. 34. Verkäufer: Kaufmann M. Praschkauer; Käufer: Bäckermeister Ferdinand Pötzsch. — Gartenstraße Nr. 26/27. Verkäufer: Baumeister Max Schällmann; Käufer: praktischer Arzt Dr. Oskar Silbermann.

z. **Die Einstellung des Kippverkehrs.** Seit vergangenem Sonnabend ist der Kippverkehr in Folge des hohen Wasserstandes der Oder vollständig eingestellt. Da einige Tage vorher das Fahren der Schiffe unter die Kippvorrichtung noch möglich war, wenn dieselben zum Theil beladen waren, wurden am hiesigen Oderhafen immer einige Wagen Kohle durch Körbe mittelst des Krahns in die Schiffe verladen, und diese dann unter die Kippe zur Vollbelastung gestellt. Natürlich war der Verkehr unter diesen Umständen ein sehr geringer. Noch schwächer gestaltete sich derselbe nach vollständiger Einstellung des Kippgeschäfts, da jetzt die Kohle nur mittelst des Krahnes in der vorbezeichneten Weise verladen werden kann. An der Wasserumschlagstelle in Pöpelwitz ruht der gesammte Verkehr jetzt seit fast acht Tagen. Schiffe, die auf Ladung warten, stehen in großer Anzahl in den Hafen-Anlagen bereit.

a. **Die Arbeiter-Transporte nach Sachsen** dürften für dieses Jahr ihr Ende erreicht haben. Die Zahl der in dieser Saison hier durchgekommenen Arbeiter wird auf 30000 geschätzt, hiervon entfallen mindestens drei Viertel auf weibliche und ein Viertel auf männliche Arbeitskräfte. Die weiblichen Arbeitskräfte sind die gesuchteren, da sie vermöge ihrer kräftigen Körperconstitution ebensoviel als die Arbeiter im Stande sind zu leisten und billiger und nüchterner als letztere sind. In ihrer Heimath erhalten sie durchschnittlich pro Tag 40 bis 50 Pfennige Lohn nebst Deputat und Wohnung; in Sachsen dagegen bezahlen die Gutsbesitzer 1 M. bis 1,50 M. täglich mit Verpflegung und Wohnung; theilweise ist auch Accordarbeit eingeführt. Bei Tagearbeit verdienen die Arbeiterinnen während der Saison, welche 7 Monate dauert, durchschnittlich 210 M., im Accord circa 255 M., die Arbeiter 300 M., welche sie bei ihrer Anspruchslosigkeit im Herbst meistens mit nach Hause bringen. Die Hin- und Rückfahrt geschieht auf Kosten des Unternehmers. Die Abholung bewirkt ein Schaffer oder Wirthschaftsbeamter des betreffenden Gutes, die Rückreise erfolgt jedoch selbstständig. Auch von den gelieferten Deputaten, welche in Erbsen, Reis etc. bestehen, machen die meisten Ersparnisse und schicken sie für den Winter in die Heimath. Die Auswanderung wächst von Jahr zu Jahr.

♉ **Glogau,** 13. April. [Beendigter Maurerstrike.] Der hier ausgebrochene Maurerstrike darf als beendigt angesehen werden. Die feiernden Maurergesellen haben bis auf wenige die Arbeit wieder aufgenommen und sich damit also bereit erklärt, die elfstündige Arbeitszeit auch ferner innezuhalten.

* **Lüben,** 13. April. [Der Kreistag] hat den Kreishaushalts-Etat auf 89510 M. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Das Kreisvermögen beträgt gegenwärtig 90866,40 M.

∞ **Bolkenhain,** 15. April. [Communalsteuer. — Schulsteuer. — Eingemeindung.] In diesem Etatsjahre ist die Communalsteuer auf 160 pCt. der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer festgesetzt worden. — Da nach dem Erlaß des Volksschullasten-Gesetzes hierselbst an der hiesigen evangelischen Volksschule Schulgeld nicht mehr erhoben wurde, stieg die Schulsteuer auf 32 pCt. der Staatssteuer. Da aber vom ersten April cr. ab der Staatsbeitrag zum Diensteinkommen der Lehrer erhöht worden ist, beträgt die Schulsteuer nur noch 28 pCt. der Staatssteuer. — Der neue Bahnhof soll auf dem Terrain der an die Stadt stoßenden Ortschaft Groß-Waltersdorf erbaut werden; aus diesem Grunde geht die Vertretung der Stadtgemeinde Bolkenhain mit der Absicht um, das Dorf Groß-Waltersdorf dem Gebiete der Stadt Bolkenhain einzuverleiben. Die Stadtverordneten haben schon zweimal über dieses Project berathen, doch ist ein Abschluß bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen. In der nächsten Stadtverordnetenversammlung wird voraussichtlich ein endgiltiger Beschluß herbeigeführt werden.

s. **Waldenburg,** 16. April. [Selbstmord.] Gestern Abend gegen 7 Uhr brachte sich der Weichensteller Wilhelm Stumpe aus Neu-Weisstein auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe mittelst eines Revolvers mehrere Schüsse bei und starb infolge dessen bereits auf dem Transport nach dem Kreiskrankenhause. Das Motiv zu dieser traurigen That ist wahrscheinlich Schwermuth, die eine Folge andauernden Siechthums sein dürfte. Stumpe hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

∞ **Jauer,** 14. April. [Fabrik. — Aussichtsthurm. — Postagentur.] Der frühere Leiter der Knochenmehl-, Spodium- und Leimfabrik zu Brechelshof bei Jauer, Nagel, hat in Polnisch-Weistritz eine chemische Dünger- und Beinschwarzfabrik errichtet. — Der Bau des Aussichtsthurmes auf dem Breitenberge hat begonnen und wird nächsten Monat vollendet werden. Beim Riesengebirgsverein sind hierzu an freiwilligen Beiträgen 116 M. eingegangen. — In Herrmannsdorf wird am 16. April eine Postagentur errichtet werden. Zu dem Bestellbezirk gehören die Ortschaften Herrmannsdorf, Hennersdorf und Buschhäuser.

♈ **Liegnitz,** 15. April. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heute abgehaltenen Versammlung sprach der Vorsitzende, Kittler, sein Bedauern darüber aus, daß die Beschlüsse der Versammlung von einem Theile der Presse einer Kritik unterzogen worden sind, welche geeignet sei, in der Bürgerschaft Mißmuth zu erregen; es seien die in geheimer Sitzung gefaßten Beschlüsse (über Gehaltserhöhung des Herrn Oberbürgermeisters — um 1000 Mark — und des Herrn Bürgermeisters und Kämmerers — um 600 Mark) dabei als solche hingestellt worden, welche nur durch die in der Versammlung obwaltende politische Parteirichtung durchgeführt worden seien! Unter entschiedener Verwahrung gegen diesen ungerechtfertigten Angriff motivirt der Herr Vorsitzende den geübten Modus der geheimen Sitzung nach § 45 und 48 der Städte-Ordnung, worauf nach Anregung zur Ausarbeitung einer neuen Geschäftsordnung in die Tagesordnung eingetreten wird. Die Versammlung genehmigt den Magistratsantrag zur Ueberweisung von 1000 M. aus den Ueberschüssen der Darlehnskasse an den Waisenhausfonds. Nach längerer Erörterung wird der Antrag des Magistrats genehmigt und zur Erneuerung der Dielung und der Wand- und Decken-Malerei in den Sälen des Schießhauses der normirte Betrag von 8150 Mark bewilligt. Die Erhebung von Wochenmarkts-Standgeldern wird durch eine Verpachtung auf drei Jahre geregelt. Auf eine Anfrage des Stadtverordneten Peikert betreffs der neuen Erhöhung der Steuern verweist Bürgermeister Peppel auf die eingehenden Erhebungen, welche seitens der dafür ernannten Commission angestellt worden seien, und verwahrt sich gegen die hier und da laut gewordenen Klagen über ungerechtfertigte Erhöhung der Steuern. Unter den insgesammt 13482 Censiten seien überhaupt nur 127 von Steuererhöhungen betroffen, und diese beträfen solche Bürger, deren Verhältnisse in der That sich günstiger gestaltet hätten. Herr Stadtv. Cohn, als Mitglied der Einschätzungs-Commission, betont, daß der bisher geltende Tarif für unsere Communalsteuer den gegenwärtigen communalen und den allgemeinen Culturverhältnissen nicht mehr entspräche, unsere Communalsteuer bedrücke gerade den Minderbegüterten am allermeisten. Oberbürgermeister Oertel erwidert, es sei keine allgemeine Steuerhöhung vorgenommen worden. Die Ermäßigungen und die Erhöhungen werden sich die Waage halten; indeß sei man zur Ansicht gekommen, daß die höheren Einkommen in progressiver Weise durch einen neuen Tarif erhöht und die geringeren Einkommen erniedrigt werden müßten. Auf den Antrag des Stadtv. Justizraths Pleßner wird die Erörterung über die nicht auf der Tagesordnung angesetzte wichtige Frage bis auf weiteres ausgesetzt.

⊙ **Trebnitz,** 15. April. [Vom Tage.] In der vorigen Woche weilten der Stempel-Fiscal Reg.-Rath Altwasser mit dem Provinzial-Steuer-Secretär Loreck aus Breslau mehrere Tage hier behufs Revision des Landraths-Amtes, des Amtsgerichts, des Kreis-Ausschusses, des Magistrats-Bureaus resp. der städtischen Polizei-Verwaltung. — Der Bienenzüchter-Verein hielt kürzlich seine erste diesjährige Wanderversammlung in Wiese hiesigen Kreises ab. Nach einem beifällig aufgenommenen Vortrage beschloß der Verein, am 26. Mai cr. hier eine combinirte Sitzung mit dem Breslauer Bienenzüchter-Verein abzuhalten.

‖ **Reichenbach,** 8. April. [Kreistag.] Heute wurde hier ein Kreistag abgehalten. Dem bei demselben zum Vortrag gebrachten Verwaltungs- und Kreis-Communal-Kassen-Bericht pro 1888/89 ist zu entnehmen, daß sich innerhalb des Kreises wenig verändert hat. Wie fast allerwärts befindet sich die Landwirthschaft etwas gedrückt, dagegen war im Handel und Gewerbe, besonders in der Textil-Industrie ein kleiner Aufschwung bemerkbar. Die Einwohnerzahl betrug 68166, wovon (incl. der zu den Steuerzahlern gehörigen Haushaltungsmitgliedern) 1495 Einkommensteuer und 9443 Klassensteuer zahlten. Die übrigen 57228 Personen waren klassensteuerfrei. Bei der Kreis-Communalkasse ergab sich ein sehr günstiges Resultat. Durch die dem Kreise überwiesenen 27300 M. Ueberschuß aus landwirthschaftlichen Zöllen, bedurfte es keiner Ausschreibung von Provinzialabgaben; die Kreisabgaben sind nur in einem einzigen Kreise des Regierungsbezirks Breslau geringer als im hiesigen Kreise. Die Kreis-Sparkasse erfreute sich eines weiteren Gedeihens; die Einlagen stiegen, bei einem Umlauf von 1756 Sparbüchern um 218028 M. auf 735127 M. Die Verwaltung ist bei der Revision als musterhaft anerkannt worden. Für das laufende Jahr steht die bauliche Ausführung der Eisenbahnstrecke Reichenbach-Langenbielau und der Chaussee Bertholsdorf—Langseifersdorf in sichere Aussicht. Bei den 27 Arbeiter-Krankenkassen des Kreises waren 1888 am Jahresschluß 9682 Mitglieder. Es wurden im verflossenen Jahre bei diesen Krankenkassen in Krankheits- und Sterbefällen 73642 M. ausgezahlt; die Reservefonds erreichen dennoch eine Höhe von 53214 M.

* **Cosel,** 14. April. [Unsere höhere Knabenschule,] die Ostern 1877 mit 18 Schülern eröffnet wurde, hat nunmehr ihr 12. Jahresprogramm herausgegeben, das den besten Beweis für die gute Entwicklung der Anstalt seit ihrer Gründung bietet. Sie folgt dem Lehrplan der Gymnasien und bereitet in vollständig getrennten Klassen für die Obersecunda vor. Eine hervorragende Anerkennung ist ihr im Laufe dieses Jahres von Seiten der Staatsregierung zu Theil geworden, indem ihr nach eingehender Revision durch den Consistorialrath Dr. Eismann aus Breslau die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen für den einjährig-freiwilligen Dienst zuerkannt wurde. Es ist demnach auch die Anstalt von nun an dem Provinzial-Schulcollegium unterstellt. Aus dem Programm ist besonders hervorzuheben, daß die Anstalt im Berichtsjahre von 118 Schülern besucht wurde, deren Unterricht 6 Gymnasial- und 1 technischer Lehrer leiteten. Der Religionsunterricht lag in den Händen der Geistlichkeit. Der Entlassungsprüfung unterzogen sich 3 Secundaner, die sämmtlich das Examen bestanden und somit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erwarben. Der größere Theil der Schüler ist von auswärts und in guten Pensionen zum Theil bei den Lehrern der Anstalt, zum Theil bei Privatpersonen untergebracht. Unter so günstigen Verhältnissen darf man sich wohl auch der Hoffnung hingeben, daß es gelingen wird, der Anstalt die Rechte eines Progymnasiums zu verschaffen.

* **Katscher,** 14. April. [Am hiesigen Pädagogium] wurde das Schuljahr 1888/89 am 10. April in herkömmlicher Weise beschlossen. Die Schülerzahl betrug bei Beginn des verflossenen Schuljahres 54, und am Ende desselben 65. Meldungen für das neue Schuljahr sind bereits vielfach eingelaufen, so daß sich die Zahl der Zöglinge auf ungefähr 80 stellen wird. Wie aus den neu herausgegebenen Prospecten hervorgeht, betont der Dirigent, um die im Publikum noch stark vertretenen falschen Ansichten über das Institut zu widerlegen, daß dasselbe keine Straf- oder Besserungsanstalt, sondern ein Lehr- und Erziehungsinstitut ist, welches im Pensionat seinen Zöglingen das Elternhaus möglichst zu ersetzen sucht, in der Schule genau nach dem Muster der staatlichen höheren Schulen eingerichtet ist. Vor Allem ist es die erziehliche Aufgabe des Instituts, das Ehrgefühl der Kinder zu wecken und ihnen Vertrauen zu den Lehrern einzuflößen, was bekanntlich durch körperliche Strafen keineswegs erreicht wird. Demgemäß sind auch zu wiederholten Malen Meldungen von Zöglingen zurückgewiesen worden, welche wohl in eine Besserungsanstalt gehörten, nicht aber in ein Institut, in welchem zwar Knaben Aufnahme finden, welche in ihren Leistungen zurückgeblieben sind, sonst aber gut geartet und gesittet sein müssen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Crossen a. O.,** 15. April. [Vom Thurm unserer Stadtkirche.] Die Ausführung der Kupferbekleidung des im Jahre 1886 vom Sturm herabgeworfenen Helmes des Thurmes unserer Stadtkirche ist dem Klempnermeister B. Wermann in Leipzig übertragen worden. Diese Kupferbekleidung ist jetzt bis auf die letzten decorativen Ausstattungen vollendet. Die großen, kunstvoll in Kupfer getriebenen Decorationsstücke befinden sich gegenwärtig noch in der Werkstätte des Meisters. Das „Leipz. Tgbl." bringt eine Schilderung des kunstvollen Thurmhelmes, der wir Folgendes entnehmen: Der Thurmhelm baut sich auf dem über 30 Meter hohen Gemäuer des quadratischen Thurmes 35 Meter hoch auf. Er beginnt mit einer großen Laterne von quadratischem, an den Ecken bogig ausgeschnittenem Grundrisse und großen rundbogigen Oeffnungen an den vier Seiten. Ueber diesen Oeffnungen und über dem krönenden Gesims dieser Laterne liegen vier rundbogige Giebel für die Uhrzifferblätter. Zur Bekrönung dieser Giebel sind vier große, noch hier befindliche, in der Wermann'schen Werkstätte durch Handarbeit in Kupfer getriebene Vasen oder Urnen mit daraus emporlodernden Flammen bestimmt. Sie bilden einen wirkungsvollen Abschluß dieses unteren Abschnittes des Thurmhelms. Ueber demselben verjüngt sich der Grundriß, geht zugleich ins Achteck über und trägt eine zweite kleinere Laterne mit vier rundbogigen und vier dazwischen liegenden rechteckigen Oeffnungen. Ueber den Laternen erhebt sich sodann in geschmackvollster Profilirung, mit in rhythmischen Proportionen wechselnden Einziehungen und Ausladungen und in allmäliger Verjüngung und Zuspitzung die eigentliche Verdachung des Thurmes mit überall achteckigem Querschnitte. Am natürlich ebenfalls achteckigen Umfange der ersten, nach unten convexen Ausladung waren nun in Form von in Kupfer getriebenen Gehängen die noch übrigen acht der in Rede stehenden Decorationsstücke angebracht. An den vier, etwa zwei Meter breiten größeren Seiten des Achtecks über den rundbogigen Laternenöffnungen werden kolossale, prächtig entworfene, kupfergetriebene Fruchtgehänge befestigt, mit flatternden, in derselben Technik hergestellten Bändern, an den vier zwischenliegenden kleineren Achteckseiten je ein nicht minder geschmackvoll entworfenes und kunstvoll ausgeführtes Behänge in Faltenwurf. Sämmtliche Stücke, sowohl die vier Vasen, wie die acht Behänge, sind in bester Technik hergestellt, ohne alles Löthen, durch reines Treiben, Falzen und Nieten, also feuer- und wetterfest für unbegrenzte Dauer.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

** **Brieg,** 15. April. [Strafkammer. — Unbefugte Ausübung eines öffentlichen Amtes.] Der Handelsmann August Böhmer aus Schurgast war wegen Beilegung des Titels eines Rechtsanwalts auf Grund § 360 Nr. 8 in der Strafkammersitzung vom 19. November v. J. mit 6 Wochen Haft bestraft worden. Der Angeklagte hatte sich dem Schneidermeister Gbur zu Golschwitz als Rechtsanwalt aus Brieg vorgestellt und in einem Streite des Gbur mit den Fleischern Habenreich und Jackisch um Rücknahme einer Kuh Vergleichsverhandlungen mit Gbur angeknüpft. Die Anklage hatte diese Handlungsweise als unbefugte Ausübung des öffentlichen Amtes eines Rechtsanwalts aufgefaßt und aus § 132 des Strafgesetzbuches 3 Monate Gefängniß beantragt. Weil jedoch die von dem Angeklagten ausgeübte Vergleichsverhandlung eine solche war, die auch jeder Privatmann vorzunehmen berechtigt ist, so war nur die Beilegung eines ihm nicht zukommenden Titels dem Angeklagten als erwiesen angenommen worden. Die Staatsanwaltschaft hatte hiergegen Revision eingelegt, und das Reichsgericht wies die Sache zur nochmaligen Entscheidung in die erste Instanz zurück. In der Verhandlung vom 12. d. M. führte die Staatsanwaltschaft von neuem aus, daß seitens des Angeklagten die unbefugte Ausübung eines öffentlichen Amtes vorliege, da es darauf ankomme, daß der Angeklagte durch sein Gebahren bei Gbur den Glauben erweckt habe, er sei ein Rechtsanwalt, weshalb Gbur seinen Rath in Anspruch nahm. Gegen den Angeklagten wurden 3 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust beantragt. Der Gerichtshof erkannte demgemäß.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 16. April. Die Kreuzzeitung behauptet gegenüber der „Polit. Corr.", der beabsichtigte Besuch des Kaisers bei dem Sultan sei aufgegeben und zwar aus Gründen, die mit der Politik nicht im Zusammenhang stehn, obwohl der Wunsch nach einem äußerlichen Ausdruck der guten Beziehungen zur Pforte beiderseits besteht. Auch dürfte nunmehr der Besuch des Kaisers beim griechischen Hofe unterbleiben, da die Reise nach Athen ohne Berührung Konstantinopels nicht erfolgen kann. Die Reise des Kaisers nach England soll nach derselben Quelle nicht über Antwerpen, sondern von einem deutschen Hafen aus erfolgen.

Die Kaiserin befindet sich auf dem Wege der Besserung.

König Humbert von Italien wird dem Kaiser seinen Gegenbesuch wahrscheinlich während der Sommerferien des italienischen Parlaments abstatten. Die Meldung italienischer und deutscher Blätter, nach der dieser Besuch bereits in nächster Zeit bevorstehen sollte, wird der „Nat.-Z." von Rom aus als unzutreffend bezeichnet, so daß auch die Mittheilung der Wiener „Polit. Corr." verfrüht erscheint, welche die Reise für den 18. oder 20. Mai ankündigt.

Die „Times" erfahren aus Washington, daß die amerikanischen Vertreter auf der Samoaconferenz instruirt sind, auf absoluter Unabhängigkeit der eingeborenen samoanischen Regierung zu bestehen.

Gegenüber der Meldung deutscher Blätter, daß die deutsche ostafrikanische Gesellschaft auf das Sultanat Opia, dessen Protectorat Italien übernommen hat, Ansprüche erhebe, wird der „Nat.-Ztg." von italienischer Seite authentisch mitgetheilt, daß die Gesellschaft bisher noch nicht den Beweis erbracht haben soll, solche Rechtsansprüche zu besitzen. Der Gewährsmann des Blattes fügt hinzu: Sollten diese Rechte aber in der That existiren, so würde Italien dieselben ohne Zweifel anerkennen, da eine derartige Anerkennung wohlerworbener Rechte nur der gesetzlichen Anschauung entspräche.

Ueber Unruhen im nördlichen Kamerun meldet „Reuters Bureau" aus Alt-Kalabar, 17. März: Auf dem unter deutschem Schutz stehenden Rumby- und Bambokogebiete brachen zwischen den Eingeborenen anläßlich der zufälligen Erschießung eines Bambokofrauenzimmers durch einen Rumbymann Fehden aus, wobei die Stadt Rumby und später der Ort Wamaco durch die Bamboko zerstört wurde. In Wamaco waren gerade zwei calabarische Händler aus Ikoneto anwesend und die Bambokos zwangen diese, ein Lösegeld zu zahlen, und schleppten sechs ihrer Diener fort. Die Händler nahmen als Repressalie sechs Rumbyleute mit nach Ikoneto im Gebiete des unter britischem Schutz stehenden Königs Eyo. Die Rumbys brachten die Sache zur Kenntniß des deutschen Agenten (?), und bald darauf erschien ein deutsches Kanonenboot vor Ikoneto. Der König wurde eingeladen, zu einer Besprechung mit den weißen Männern zu kommen, und als er ohne Ahnung, worum es sich handelte, erschien, gefangen genommen und an Bord gebracht, wo er über Nacht bis zur Auslieferung der 6 Rumbyleute als Gefangener blieb, obwohl er versicherte, von der ganzen Sache nichts zu wissen. Die beiden Händler wurden auch gefangen genommen und trotz der Proteste des Königs Eyo an Bord des Kanonenbootes behalten, welches am nächsten Tage von Duketown in See stach. Dies Alles geschah in Abwesenheit des britischen Consuls. — Augenscheinlich handelt es sich hier, meint das „Berl. Tagebl.", um eine von deutscher Seite zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffene, an sich ziemlich unbedeutende Maßregel, die von englischer Seite über Gebühr aufgebauscht wurde. Das fragliche deutsche Kanonenboot dürfte die „Hyäne" gewesen sein.

Auch bei der Abstimmung über die Strafrechtsnovelle wird das Centrum voraussichtlich sich spalten; die Meinungen sollen derartig getheilt sein, daß beide Richtungen sich fast Waage halten.

Die Kreuzzeitung verzeichnet unter den Momenten, welche auf Erhaltung des Friedens deuten, auch die Berliner Unfall-Verhütungs-Ausstellung, zu welcher auch der König der Belgier erwartet wird.

Die Subcommission des Magistrats und der Stadtverordneten zur Vorberathung des Antrags auf Herabsetzung des Zinsfußes der Sparkassengelder hat mit Rücksicht auf die stattgehabten bezw. noch bevorstehenden Convertirungen der preußischen Staats- und der Berliner städtischen Anleihen auf einen niedrigeren Zinsfuß beschlossen, den Zinsfuß der Spareinlagen auf 3 pCt. herabzusetzen.

In den Etat der Bauverwaltung für 1889/90 sind drei neue Regierungs-Bauraths-stellen ohne Gehalt eingestellt, um im besonderen Auftrage beschäftigte Bauinspectoren, deren Einkommen aus Bau- oder sonstigen besonderen Fonds fließt, ihrem Dienstalter entsprechend zu der Stellung eines Regierungsbauraths aufrücken zu lassen, ohne dieselben ihrer derzeitigen Verwendung zu entziehen. In erster Linie war dabei an die an der Spitze großer Bauten, als technische Attachés bei Missionen im Auslande und als Hilfsarbeiter in den technischen Bureaux der Ministerien beschäftigten Bauinspectoren gedacht. Zwei dieser drei Stellen sind alsbald besetzt worden; der langjährige techni che Attaché in der kaiserlichen Botschaft in Paris, Peschek, und der Hilfsarbeiter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Eggert, der Baumeister des Kaiserpalastes in Straßburg und des Centralbahnhofes in Frankfurt a. M., sind zu Regierungsbaurathen ernannt worden. Die dritte Stelle dürfte voraussichtlich für den an die Spitze der Baucommission für den Canal Dortmund-Emden zu stellenden Techniker reservirt werden.

Der Stadtverordnete Kuhnert hat dem Vorstand der freireligiösen Gemeinde nunmehr seinen Rücktritt von dem Lehramt an der Schule der Gemeinde angezeigt.

Dem Landkreise Breslau ist das Enteignungsrecht für die zum Bau einer Straße von der Breslau-Groß-Wartenberger Provinzialchaussee über Kawallen und Schwoitsch zum Anschluß an die Breslau-Schwoitsch-Groß-Nädlitzer Actienchaussee erforderlichen Grundstücke und gegen Uebernahme der künftigen Unterhaltung der Straße das Recht zur Chausseegelderhebung verliehen worden.

Auf dem Uebungsplatz der Luftschifferabtheilung führte heute der Luftschiffer Leroux eine praktische Probe mit dem von ihm construirten Fallschirn aus. Bei der Bedeutung, welche die Anwenstung des Fallschirmes auch für militärische Zwecke hat, war von der Luftschifferabtheilung bereitwilligst ein gefüllter Ballon zur Verfügung gestellt worden, um Leroux in die Höhe zu tragen. Das Interesse für das Experiment des Luftschiffers bekundete sich durch die Anwesenheit des ganzen zur Luftschifferabtheilung gehörigen Offiziercorps. Auch der Chef des Generalstabes, Graf Waldersee, hatte sich eingefunden. Es war ein echtes Aprilwetter, von dem das Unternehmen begleitet war. Um halb 12 Uhr sollte der Aufstieg erfolgen, und noch wenige Minuten vorher trat ein von so starkem Wind begleiteter Hagelschauer ein, daß der Hauptmann Tschudi vom Eisenbahnregiment, der die Füllung des Ballons überwachte, den Aufstieg sowohl im Interesse des Luftschiffers als des Ballons für unthunlich hielt. Dann kam die Sonne aber wieder zum Durchbruch, es trat fast Windstille ein und dieser Zeitpunkt mußte benutzt werden. Der mächtige, etwa 15 Mtr. hohe Ballon wurde von einer Anzahl Soldaten aus dem Wellblechhause, in welchem die Füllung vorgenommen worden war, ins Freie transportirt. Schnell wurden die letzten Vorbereitungen beendigt, der Luftschiffer, eine kleine kernige Gestalt in kleidsamer blauer Tracht, schwang sich in den Ring, der mit etwa 5 Mtr. langen Tauen am Ballon befestigt war, das Commando „Los!" ertönte, und mit rapider Schnelligkeit stieg der Ballon zuerst kerzengrade, dann den Flug nach Südwesten nehmend, in die Höhe. Der Fallschirm war mittels eines eisernen Hakens an der Außenseite des Ballons, wo derselbe den größten Umfang hat, befestigt und reichte fast bis zur untersten Spitze desselben. Es ist ein

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

höchst einfach construirtes Instrument, ein Ring von etwa 2 Mtr. Durchmesser mit spitz zulaufendem wasserdichten Bezuge, der noch etwa 1 Mtr. rings um den Ring hinausragt. Mit Spannung sahen alle Anwesenden dem Ballon nach. Der Luftschiffer hatte für das unbewaffnete Auge nur noch die Größe einer mächtigen Puppe: da schwang er sich mit außerordentlicher Gewandtheit in den unter ihm hängenden gleichfalls große Schwingungen beschreibenden Schirm, und im nächsten Augenblick sah man Ballon und Schirm sich trennen. Der Ballon stieg, von seiner Last befreit, mit außerordentlicher Schnelligkeit in die Höhe und verschwand bald in den Wolken. Aller Augen waren aber auf den Fallschirm gerichtet. Zunächst fiel derselbe mit ziemlicher Geschwindigkeit, dann sah man, wie er die Luft auffing und sich zu einer halbkugelförmigen Gestalt aufblähte. Langsam sank er senkrecht zur Erde nieder. Er muß etwa 1/2 Meile vom Orte des Aufstiegs entfernt auf der Feldmark hinter Mariendorf zur Erde gesunken sein. Der Luftschiffer ist unbeschädigt unten angelangt. Der Aufstieg währte 3 Minuten, während das Fallen des Schirms aus einer Höhe, die weit über 1000 Mtr. geschätzt worden ist, vier Minuten in Anspruch nahm. Eine große Menschenmenge wohnte dem aufregenden und interessanten Schauspiel bei.

Am 1. October kommen, wie der „Reichsanzeiger" publicirt, 2 Stipendien der Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Stiftung für befähigte und strebsame Musiker zur Verleihung. Jedes derselben beträgt 1500 M.; das eine ist für einen Componisten, das andere für einen ausübenden Tonkünstler bestimmt. Die Verleihung erfolgt an Schüler der in Deutschland vom Staate subventionirten musikalischen Ausbildungsinstitute ohne Unterschied des Alters, Geschlechts, der Religion und Nationalität. Bewerbungsfähig ist nur Derjenige, welcher mindestens 1/2 Jahr Studien an einer der genannten Anstalten gemacht hat. Ausnahmsweise können auch preußische Staatsangehörige, ohne daß sie diese Bedingungen erfüllen, ein Stipendium empfangen, wenn das Curatorium für die Verwaltung der Stipendien auf Grund eigener Prüfung ihre Befähigung für dazu qualificirt erachtet. Die Stipendien werden zur Fortbildung auf einem der bestehenden vom Staate subventionirten Institute ertheilt: das Curatorium ist aber berechtigt, begabten Bewerbern nach Vollendung ihrer Studien auf einem Institut das Stipendium auf Jahresfrist zur weiteren Ausbildung auf Reisen, durch den Besuch auswärtiger Institute u. s. w. zu verleihen.

* **Berlin**, 16. April. Dem früheren Kriegsminister Bronsart von Schellendorff ist der Stern der Groß-Comthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Die Turnlehrerprüfung bestanden die Schulamtscandidaten Dr. Cotta-Breslau, Groehler-Breslau, Schirdewahn-Breslau und Dr. Seiffert-Brieg.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wilhelmshaven, 16. April. Der Kaiser ist Nachmittags 2 Uhr per Extrazug nach Berlin zurückgereist.

Bremen, 16. April. Der Kaiser traf von Wilhelmshafen Nachmittags 4 Uhr 10 Min. hier ein und setzte die Reise nach Berlin ohne Aufenthalt fort.

Berlin, 16. April. Der Kaiser traf heut Abend um 9 3/4 Uhr hier ein.

Berlin, 16. April. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Namen der Mitglieder des Preisgerichts für das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm. Dem Preisgericht gehören an: Bötticher, Graf Lerchenfeld, der hanseatische Minister Krüger, der Präsident v. Levetzow, die Abgeordneten Heereman, Römer, Wichmann, die Künstler Janssen-Düsseldorf, Encke-Berlin, Miller-München, Volz-Karlsruhe, Stadtbaurath Blankenstein-Berlin, Oberbaurath Leins-Stuttgart, Geheimrath Jordan-Berlin. Die Arbeiten sind abzuliefern im Landesausstellungsgebäude in Berlin.

Berlin, 16. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt gegenüber dem Pariser „Pays", welcher behauptet, Catargis Berufung an die Spitze der rumänischen Geschäfte sei die schwerste Niederlage der Bismarckschen Politik, da das Cabinet Catargi sich Rußland zuwenden werde, und es für Deutschland unmöglich sei, sich vollständig von der Balkanhalbinsel loszumachen, wie dies der Kanzler gethan zu haben vorgebe. Diese Behauptung, so schreibt die „N. A. Z.", sei falsch; Deutschland habe in Rumänien nicht mehr Interessen zu vertreten, wie in Bulgarien, und die Thatsache, daß in Rumänien ein Hohenzoller regiere, könne an sich die Politik des Deutschen Reiches nicht in Wege drängen, welche durch die Interessen der deutschen Nation nicht geboten seien.

Wien, 16. April. Die „Neue Freie Presse" meldet: Professor Lang in Budapest ist zum Staatssecretär im ungarischen Finanzministerium ernannt worden.

Bern, 16. April. Die Niederländische Regierung nahm die Einladung des Bundesraths zu der Conferenz über die internationale Regelung der Arbeiterschutzgesetzgebung an.

Paris, 16. April. Auf Merlins Anordnung wurde heute Vormittag eine Haussuchung bei Boulanger, Dillon und Rochefort vorgenommen. Dem Journal „Paris" zufolge sind die bei der Haussuchung bei Boulanger beschlagnahmten Papiere von keiner besonderen Wichtigkeit. — Der Staatsanwalt der Republik ordnete gestern die verantwortliche Vernehmung des Directors Seeretan der „Société des Metaux" und des Verwaltungsrathspräsidenten Lavainière an.

Paris, 16. April. Der Ministerrath beschloß, den Präfecten ein Einladeschreiben zu senden, um alle Communen aufzufordern, an den am 5. Mai anläßlich des Jahrestages des Zusammentritts der Generalstaaten festgesetzten Feierlichkeiten theilzunehmen. Der Minister des Innern richtete an die Präfecten Instructionen, keinerlei öffentliche Kundgebungen zu dulden, welche die Ruhe stören könnten. Der Minister wird demnächst ein anderes Rundschreiben erlassen, worin er die Präfecten daran erinnert, daß sie in den Departements die einzigen Repräsentanten der Centralgewalt seien, jede politische Action in ihren Händen vereinigt sein müsse und alle anderen Beamten dieselbe unterstützen müßten.

Paris, 16. April. Der Schriftsteller Louis Ulbach ist gestorben.

Biarritz, 16. April. Der britische Club ist niedergebrannt. Es ist Niemand verunglückt.

Brüssel, 16. April. Der Erzbischof von Mecheln, Goessens, ist zum Cardinal ernannt worden.

Belgrad, 16. April. Heute fand die erste Sitzung der gemischten Commission für die Regulirungs-Arbeiten des „Eisernen Thores" statt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 16. April.

=ββ= **Einquartierung.** Im Monat März c. sind seitens der Stadt Breslau einquartiert worden: 14 Lieutenants, 15 Assistenzärzte 1. Klasse der Reserve, 5 Feldwebel, 14 Unteroffiziere und 2 Soldaten.

ββ **Von der Promenade.** Die gärtnerische Umgestaltung des Promenadentheils um das Göppert-Denkmal ist nahezu vollendet. Der mittlere Gang, welcher Sitzplätze enthielt, die in den späten Abendstunden häufig von zweifelhaften Individuen als Ruhestätten benutzt wurden, ist kassirt und dem Bepflanzungsgebiet einverleibt worden. An der dem Garten des St. Vincenzhauses zugekehrten Seite ist dafür dicht am Gange ein Halbrondel gelassen, das sich zur Aufstellung von mehreren Ruhebänken eignet.

ββ **Von der Albrechtsstraße.** Die durch die Tiefbauarbeiten auf der Albrechtsstraße auch für die Straßenbahn bedingte Verkehrsstörung ist zur Zeit dadurch wieder beseitigt worden, daß die Weiterförderung der Arbeiten bis nach den Feiertagen hinausgeschoben bleibt. Bis dahin verkehren also die Straßenbahnwagen der Strecke Striegauer Platz-Scheitnig wieder ohne Unterbrechung.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in der verflossenen Woche stellten sich, wie folgt: Rheinsalm 2,50—2,75 M., Lachs 1,10—1,40 M., Steinbutt 1,35—1,80 M., Seezungen 1,10—1,50 M., Zander 0,45—1,20 M., Hecht 0,65—0,80 M., Schellfisch 0,30—0,35 M., Cabeljau 0,30—0,40 M., Schollen 0,30—0,40 Mark, Maränen 0,70—0,80 M., lebende Karpfen 0,60—1,00 M., Schleien 1,20 M., Wels 0,80 M., Hecht 0,75—0,90 M., Aal 1,60 M., Hummern 2,70—3,50 M. per 1/2 Klgr., Suppenkrebse 3,00—4,00 M., große Krebse 4,00—12,00 M. per Schock, Gebirgs-Forellen 0,50—2,00 M. per Stück.

+ **Verhaftung wegen Einbruchs.** Am Sonntag Vormittag wurde in dem Grundstück Breitestraße Nr. 49 durch Hausbewohner ein unbekannter Mann bemerkt, der mit einem großen Packet von dem Bodenraume herabkam und eilig das Haus verließ. Sofortige Recherchen ergaben, daß der Bodenraum erbrochen und aus demselben eine große Partie Wäsche gestohlen worden war. Der Unbekannte wurde alsbald verfolgt, auf dem Neumarkte angehalten und durch einen Schutzmann festgenommen. In dem Verhafteten wurde der schon wiederholt mit Zuchthaus vorbestrafte Fleischergeselle Paul Würtz erkannt. Durch die angestellten Ermittlungen wurde festgestellt, daß der Einbruch in jenen Bodenraum nicht erst Vormittags, als man den Mann anhielt, sondern bereits früh vor 8 Uhr ausgeführt worden sein muß. Es wurden nämlich in einem Trödlergeschäft auf der Stockgasse Gegenstände ermittelt, welche ebenfalls von dem Boden gestohlen, aber an demselben Tage bereits Morgens gegen 8 Uhr verkauft worden waren. Auch ist es sehr wahrscheinlich, daß Würtz bei dem Bodeneinbruch einen Complicen gehabt hat. Den Verkauf der entwendeten Sachen sollen die beiden Arbeiter Ernst Grätz und August Bettermann bewirkt haben. Dieselben wurden deshalb gestern festgenommen, weil sie der Theilnahme an dem Einbruch verdächtig sind. In den Verhafteten dürften die Personen dingfest gemacht sein, welche die in letzter Zeit wiederholt hier vorgekommenen Bodendiebstähle verübt haben.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einer Arbeiterfrau von der Hummerei eine Partie Wäsche, eine silberne Spindeluhr, ein Paar goldene Ohrringe, einem Kohlenhändler von der Rosenthalerstraße ein Zugbund, einer Kaufmannsfrau von der Holteistraße ein Portemonnaie mit 5 M. Inhalt, einem Tischlergesellen von der Monhauptstraße ein Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt, einer Wittwe von der Uferstraße eine goldene Damenuhr, einer Logenschließerin vom Thaliatheater ein schwarz lackirtes Opernglas. — Herrenloses Fuhrwerk. Am 15ten April cr. wurde auf der Hundsfelder Chaussee ein einspänniges führerloses Fuhrwerk aufgehalten; dasselbe wurde nach dem städtischen Marstall gebracht.

Handels-Zeitung.

* **Deutsche Bank.** Berlin, 15. April. In der heute Nachmittag 2 1/2 Uhr im Sitzungssaale der Deutschen Bank stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der Actionäre der Deutschen Bank war ein Actien-Capital von 6017800 M. mit 2415 Stimmen vertreten. Von der Verlesung des Jahresberichts wurde Abstand genommen, der Rechnungsabschluss genehmigt, die Dividende auf 9 pCt. = 54 Mark pro Actie festgesetzt, sowie der Direction und dem Verwaltungsrath einstimmig Decharge ertheilt. Von den nach dem Turnus ausscheidenden Mitgliedern des Verwaltungsrathes wurden die Herren Heinr. Hardt, Wilhelm Kopetzky, Präsident Jonas, Dr. Kilian Steiner wieder- und ferner Herr Geh. Commerzienrath A. von Heimendahl in Crefeld neugewählt. Der Verwaltungsrath gab die Erklärung ab, dass er mit Rücksicht auf die stattgehabte Capitalserhöhung von seinem statutenmässigen Rechte auf Tantième vom Jahre 1889 ab nur in entsprechend geringerem Umfange Gebrauch machen werde. Die Dividende ist sofort zahlbar. (Die Zusammenstellung der Activa und Passiva der Centrale und der Filialen der Deutschen Bank, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1888 befinden sich im Inseratentheil.)

* **„Nordstern", Lebens - Versicherungs - Actien - Gesellschaft zu Berlin.** In der am 15. cr. unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Consul G. Müller, abgehaltenen General-Versammlung der Actionäre wurde die vorgeschlagene Dividende von 105 000 M. oder 84 M. pro Actie an die Actionäre und die Ueberweisung von 258 562,61 M. zum Dividendenfonds der am Gewinn betheiligten Versicherten genehmigt und Decharge ertheilt. Die im regelmässigen Turnus aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Mitglieder, die Herren Commerzienrath E. Hergersberg, Rittergutsbesitzer und Banquier W. von Krause und Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, General-Consul E. Russell, wurden wiedergewählt, und an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Justizrath Leonhard der Präsident der Preussischen Central - Boden - Credit - Actien - Gesellschaft, Geheimer Ober Finanzrath a. D. Dr. Rüdorff neugewählt. Desgleichen wurden die Herren Kgl. Baurath Lent, Rentier Adolf Becker und Banquier Rudolph George als Rechnungsrevisoren wiedergewählt. Sämmtliche Wahlen und Beschlüsse erfolgten einstimmig. Seitens der Direction wurden zum Schlusse der Verhandlungen einige Mittheilungen über die Entwickelung des Geschäfts im laufenden Jahre gemacht, wonach gegen die gleichen Monate des Vorjahres wiederum ein bemerkenswerther Fortschritt zu constatiren war. In der sich hieran anschliessenden General-Versammlung der „Nordstern", Unfall- und Alters-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, wurde ebenfalls einstimmig die vorgeschlagene Dividende von 54 M. pro Actie genehmigt und Decharge ertheilt. Die Neu- bezw. Ergänzungswahlen für den Aufsichtsrath waren die gleichen wie bei der „Nordstern", Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft; als Rechnungsrevisoren wurden die Herren Rentier Adolf Becker, Handelsschul-Director a. D. Katte und Königl. Baurath Lent wiedergewählt. In einer gleich nach der General-Versammlung abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths wurden wiederum Freiherr Ed. von der Heydt als Vorsitzender und Consul G. Müller als stellvertretender Vorsitzender gewählt. — Die Dividende kann von heute ab bei der Hauptkasse der Gesellschaft erhoben werden.

* **Capitalsanlage und Speculation in Werthpapieren.** Unter diesem Titel ist soeben die 9. Auflage einer Broschüre erschienen, welche Herr Jean Fränkel Bankgeschäft in Berlin zu dem Zweck herausgegeben hat, um seinen der Börse fernstehenden Geschäftsfreunden eine Anleitung zur selbstständigen Beurtheilung und Prüfung in Sachen ihrer Vermögensverwaltung und Capitalsanlage darzubieten. Herr Fränkel geht dabei von der ganz richtigen Anschauung aus, dass die Verantwortlichkeit des Banquiers für die von ihm gegebenen Rathschläge eine um so grössere ist, je weniger seine Geschäftsfreunde in der Lage sind, dieselben auf Grund eigener Beurtheilung zu prüfen. Bezüglich jeder Art von Werthpapieren und jeder Art von Geschäften in denselben finden wir in der Broschüre die maassgebenden Gesichtspunkte in klarer, prägnanter Fassung zusammengestellt, so dass auch der Fremdling auf diesem Gebiet leicht in das Verständniss eingeführt und zu eigenem Urtheilen angeleitet wird. Eine besonders werthvolle und zeitgemässe Erweiterung hat die vorliegende 9. Auflage durch eine Abhandlung über die heute wieder so sehr in Flor befindlichen neuen Gründungen erhalten. — Die, wie vorerwähnt, für die Geschäftsfreunde des Bankgeschäfts von Jean Fränkel bestimmte, sehr empfehlenswerthe kleine Schrift wird gratis verabfolgt und auf Wunsch auch nach ausserhalb franco versandt.

* **Handelsbericht von Gehe & Co. in Dresden. (Schluss.)** Pfeffer. Der Aufschwung, den die Preise für schwarzen Pfeffer im September v. J. am Londoner Markte nahmen und der 7 3/4 bis 7 7/8 d für Singapore erreichte, machte im folgenden Monate bald einer matteren Stimmung Platz, die sich bei stetig zunehmenden Vorräthen, am 31sten December 3133 tons gegen 2064 tons im Vorjahre, auch während des Winters erhielt. Von neuer Ernte wird Singapore zu ferner nachgebenden Preisen, nämlich Januar-Dampfer-Abladung mit 7 d, Februar-April mit 6 13/16 bis 6 15/16 d und Juni mit 6 3/4 d offerirt. Die Qualität von Penang und Lampong soll in dieser Saison eine recht gute sein und Ersatz für den viel theureren Singapore bieten. Weisser Pfeffer, im vergangenen September noch mit 12 1/2 d für Singapore bezahlt, verfolgte die gleiche Abwärtsbewegung. — Aluminium. In Oldbury bei Birmingham ist wiederum eine neue Aluminium-Fabrik entstanden, welche nach einem auf Grundlage des Deville-Processes patentirten Verfahren im Stande ist, täglich 5 Ctr. Aluminium zu 16 M. pro Pfund herzustellen. Einer allgemeineren Verwendung dieses Metalls in den Gewerben dürfte jedoch ein solcher Preis immer noch hindernd entgegenstehen. — Antipyrin. Trotz der dem Antipyrin durch Antifebrin und Phenacetin erwachsenen Concurrenz ist der Bedarf ein bedeutender geblieben. — Chinin. Vorläufig sind nur äusserst spärliche Anhaltspunkte dafür vorhanden, dass auf einen Umschwung der gegenwärtigen Stagnation in absehbarer Zeit zu rechnen sei, vielmehr hat es ganz den Anschein, als ob Rinden sowohl wie Chinin dem Schicksale einer weiteren Entwerthung nicht entgehen würden. — Chloroform. Nachdem der Preis des Chloroforms durch gegenseitiges Unterbieten seitens der Fabrikanten auf einem so niedrigen Stande angelangt war, dass derselbe für den Darsteller keinen Nutzen mehr abwarf, hat man geglaubt, auch bezüglich dieses Artikels das Heil in einer Convention suchen zu müssen. Die nächste Folge war eine Erhöhung des Chloroformpreises um circa 30 Procent; doch hat sich für diesen in den Verhältnissen nicht begründeten hohen Werth bis jetzt noch keine Kauflust gezeigt, da der laufende Verbrauchsbedarf noch aus zweiter Hand zu niedrigeren Preisen gedeckt werden konnte. — Cocaïn. Die Entwerthung des Rohmaterials hat einen weiteren Rückgang der Preise für dieses wichtige, in ungeschwächtem Verbrauche stehende Alkaloid herbeigeführt. — Glycerin. Trotzdem der im Jahre 1887 um 100 Procent erhöhte Werth des Glycerins im vergangenen Jahre eine Einbusse von 20 Procent erfahren hat, war der Absatz schleppend. Sowohl von Dynamitfabriken als auch von den Raffinerien wurde weniger als sonst gekauft, in der Erkenntniss, dass der gegenwärtige Preis nur künstlich auf seiner Höhe gehalten wird und man sich deshalb dem Risico eines weiteren Preissturzes nicht aussetzen will. — Jod. Der Werth des Roh-Jodes ist zwar im vergangenen Jahre unverändert geblieben; jedoch hat für die aus demselben gefertigten Präparate, nachdem die scharfe Concurrenz unter den Fabrikanten den Nutzen beim Verkaufe derselben auf ein Minimum herabgedrückt hatte nunmehr seitens der vereinigten Fabrikanten eine kleine Erhöhung der Preise stattgefunden. — Kali chloricum. Im vergangenen Jahre waren die Preise des chlorsauren Kali im Allgemeinen sinkend und schliesslich auf einem so niedrigen Punkte angelangt, dass einige Fabriken in England aus diesem Grunde aufgehört haben, zu fabriciren, da es nicht gelungen war, eine Vereinigung sämmtlicher Producenten zum Zwecke einer gemeinsamen Preiserhöhung zu Stande zu bringen. — Morphium. Das gute Erträgniss der vorjährigen Opium-Ernte hat zwar eine Ermässigung der Preise für Opium und Morphium zur Folge gehabt, jedoch nicht in dem Maasse, als man es angesichts einer so gesegneten Ernte hätte erwarten dürfen. — Farbhölzer. In den meisten derselben vollzog sich reges Geschäft, das bessere Preise im Gefolge hatte. Blauholz, Laguna Campeche. Gesucht und höher bezahlt war wieder die Prima-Sorte, insbesondere in der Herbstperiode. Secunda-Holz machte sich knapper und erzielte bessere Preise; Tertia war wohlfeil erhältlich und fand bei der grösseren Seltenheit der Secunda-Qualität vermehrtes Interesse an auswärtigen Häfen. Campeche und Yucatan scheinen grösserem Verbrauche als seither bestimmt zu sein. Beide Provenienzen begegnen guter Bedarfsfrage, welche unterstützt durch die an den Abladeplätzen in Folge von Elementarereignissen eingetretenen Verkehrsstörungen und damit verbundene Abnahme der Ausfuhr, zu höheren Notirungen führte. Der Preisgang von Domingo war im verflossenen Jahre ein ziemlich bewegter. Die auf Haïti ausgebrochenen Unruhen, welche dazu führten, dass die Häfen Haïti, Gonaives und St. Marc für den fremden Handel geschlossen wurden, waren die Ursache jener Preisbewegung. Zu Beginn des Jahres 1888 war die Richtung noch steigend; bald aber trat beträchtlicher Rückgang des Werthes ein, der indess im Laufe der gedachten Periode, trotz gestiegener Frachten und der ungünstigen Aussichten, welche die unsichere Lage auf Haïti für Domingo-Holz eröffnete, nur zum Theil wieder eingebracht werden konnte. Die Holzvorräthe in Händen der Extractfabrikanten sollen überdies so bedeutende sein, dass man die Krisis aller Wahrscheinlichkeit nach, ohne den Eintritt eines Mangels befürchten zu müssen, überstehen wird. Wir fügen dem die interessante Mittheilung hinzu, dass der Gesammtverbrauch Europas an Blauholz in 1888 auf 191 000 Tonnen geschätzt wird, von denen 62 000 auf England, 58 000 auf Frankreich, 47 500 auf Deutschland und 23 000 auf Russland etc. entfallen. Gelbholz ist gewissermaassen aus der Mode gekommen. Es haben die Preise trotz Abnahme der Zufuhren weiter nachgeben müssen. Rothholz. Japan befindet sich in ähnlicher Lage. Die Abladungen waren schwächer und die Notirungen dabei weichende. Lima erhöhte ungeachtet schwächeren Verbrauchs, seinen Werthstand in Folge Abnahme der Zufuhren.

* **Zahlungseinstellung.** Die Manufacturwaarenfirma Moritz Steiner und Sohn in Wien ist nach einer Meldung des „B. T." insolvent. Die Passiven betragen 350 000 Fl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. April. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Actien der Deutschen Bank werden vom 17. April ab excl. 1888er Dividende an hiesiger Börse gehandelt und notirt. Der Abschlag beträgt 9 pCt. — Die Actien der Petersburger internationalen Handels-Bank werden vom 17. April excl. 1888er Restdividende an hiesiger Börse gehandelt und notirt. — Die hiesige seit langen Jahren bestehende Musikinstrumentenfabrik von Ch. F. Pietschmann und Söhne ist durch die Bankfirma Karl Neuburger in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden. Das Actiencapital beträgt 1 300 000 M. — Das Reichsbank-Directorium hat nach der „Nat.-Ztg." eine dankenswerthe Neuerung bezüglich der commissionsweisen Einziehung getroffen insofern, als jetzt die Benachrichtigung auch bei den ganz kleinen Beträgen schleunig und direct erfolgt, während früher das Geld gewöhnlich erst nach Verlauf mehrerer Tage erhoben werden konnte. — Aus den Vorschriften, welche für die Beleihung von Zucker durch die Reichsbank festgesetzt sind, theilen wir Folgendes mit: Die Beleihung geschicht bis zu 60 pCt. der nach dem Rendement laut Magdeburger Börsennotiz sich ergebenden Marktpreise unter Abzug der etwa darauf gewährten Materialsteuervergütung. Soweit der Niederlageschein für die Qualität des Zuckers nicht genügenden Beweis liefert, bedarf es einer neuer Probenahme durch einen vereidigten Probezieher und eines Attestes eines vereidigten Chemikers über das Rendement. Die Kosten hierfür hat der Verpfänder zu tragen. Von einer Taxe und Specification des im Pfandschein möglichst genau zu bezeichnenden Unterpfandes ist abzusehen. Statt der Versicherungspolice sind officielle Auszugsbescheinigungen zulässig, so dass die Bescheinigungen im Verhältniss zur Reichsbank vollständig an die Stellen der förmlichen Policen treten. Wenn nach dem Attest der Steuerbehörde der Zucker noch für andere Forderungen derselben haftet, so sind auch diese vor der Ermittelung des Beleihungswerthes in Abzug zu bringen. Die Freigabe von Zucker kann nicht nur bei Abschlagszahlungen, sondern auch so lange erfolgen, als der verpfändet bleibende Zucker seinem Werthe nach das Darlehn um 1/2 übersteigt. Ebenso ist ein Nachschuss erst dann zu fordern, wenn der Werth des Pfandes soweit gesunken ist, dass das Darlehn sich nicht mehr innerhalb der ersten Zweidrittel des Werths bewegt. Von Zeit zu Zeit sind die Unterpfänder durch Beamte der Reichsbankhauptstelle hinsichtlich des Vorhandenseins und der Art der Lagerung zu revidiren und zu diesem Zweck der Zutritt zu den Lagerräumen bei der steuerlichen Abfertigungsstelle zu erbitten. Die zum Zeichen der Verpfändung an den betreffenden Stapeln über der Tafel des Einlagerers anzubringende Tafel ist mit einer den Pfandbesitz der Reichsbank kenntlich machenden Inschrift dort zu beschaffen. Der Antrag, die Zuckerbeleihung durch die Reichsbank zuzulassen, ging s. Z. auf Antrag einiger ersten Magdeburger Firmen von der Stadt Magdeburg aus, und das Reichsbankdirectorium hat jetzt, nachdem der Finanzminister die Mitwirkung der Steuerbehörde genehmigt hat, dem Wunsche entsprochen. Die Bedingungen sind ganz analoge, wie bei der Beleihung von Spiritus. Die Niederlagscheine sind von dem Verpfänder der Reichsbankhauptstelle zu überreichen und von dieser bis zur Beendigung des Lombardgeschäfts zu verwahren. — Die Generalversammlung der mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn, welche über die Verstaatlichungsofferte beschliessen soll, ist auf Ende Mai berufen worden. Gleichzeitig wird der „Voss. Ztg." mitgetheilt, dass die mecklenburgische Regierung demnächst eine ausserordentliche Session des Landtags einberufen wird, in welcher über die Verstaat-

hiehung der Friedrich-Franz-Bahn berathen werden soll. — Der Prospect bezüglich der 4proc. garantirten Prioritäts-Obligationen zweiter Serie der Sardinischen Secundärbahnen ist von der Internationalen Bank und der Firma S. W. Krause u. Cie. beim Börsen-Commissariat eingereicht worden. Die Emission der neuen Prioritäten ist für die nächste Zeit übrigens noch nicht in Aussicht genommen. — Der Antrag der Firma L. Nathorss u. Cie., Berlin, auf Aenderung der Tages-Ordnung für die Generalversammlung der ostpreussischen Südbahn - Gesellschaft ist vom Gericht zurückgewiesen worden. — Im Gegensatz zu anderweitigen Börsen-Gerüchten wird der „Voss. Ztg." mitgetheilt, dass der General-Versammlungsbeschluss wegen Erhöhung des Actiencapitals der Discontogesellschaft bereits ins Handelsregister eingetragen worden ist; die Eintragung der Erhöhung selbst kann erst nach Ausgabe der neuen Actien stattfinden. — Die bei der Verpackung russischer Flächse unausgesetzt vorkommenden Betrügereien haben zu vielfachen Beschwerden der deutschen und englischen Flachskäufer bei der russischen Regierung Veranlassung gegeben. Diese Beschwerden scheinen nun, wie der Petersburger Correspondent des „Berl. Tagebl." berichtet, endlich zu energischern Maassnahmen führen zu sollen. Wie verlautet, ist man nämlich im russischen Finanzministerium damit beschäftigt, neue Bestimmungen betreffs der Flachsausfuhr ins Ausland auszuarbeiten, durch welche man den Fälschungen fernerhin vorzubeugen hofft. Wie die „Nowosti" erfährt, sollen alle für das Ausland bestimmten Flachssendungen einer besonderen obrigkeitlichen Controle unterworfen und zum Zeichen, dass dies geschehen, die einzelnen Ballen mit Controlstempeln versehen werden; erst dann dürfen sie die Grenze passiren. Auch müssen die Ballen ein bestimmtes Gewicht haben. Bei der Wichtigkeit, welche der Bezug russischen Flachses für die deutsche Leinen-Industrie hat, würde ein solches Vorgehen von ganz besonderem Werth für dieselbe sein, zugleich aber würden die Maassnahmen dazu beitragen, den russischen Flachsbau wieder zu heben, der durch die Betrügereien der Händler stark beeinträchtigt worden ist. — Die „Börsenzeitung" schreibt: An der Börse ist die Frage aufgeworfen worden, ob die zur Umwandlung in 3½procent. preussische Consols aufgerufenen 4procentigen Prioritäts-Obligationen der verstaatlichten preussischen Eisenbahnen an der nächsten Verloosung noch theilnehmen oder nicht. Die Erklärung über die Annahme der Umwandlung und die entsprechende Abstempelung hat bis zum 30. April zu erfolgen und man ist an der Börse im allgemeinen dahin einig, dass mit der Anmeldung auch die Umwandlung selbst vollzogen ist, dass es auf den für spätere Zeit vorbehaltenen wirklichen Umtausch dabei nicht ankommt. Da man durch das Angebot des Umtausches in Consols den Besitzern der aufgerufenen Prioritäten den Verlust hat ersparen wollen, welcher ihnen durch die einfache Kündigung zugefügt worden wäre, so darf man erwarten, dass die Regierung auch nicht die Absicht hegen wird, die Besitzer durch Ausloosungen und die darauf folgende Parirückzahlung zu Schaden zu bringen. Immerhin besteht in Interessentenkreisen Zweifel hierüber, und es wäre erwünscht, wenn dieser durch eine entsprechende Erklärung von maassgebender Stelle aus beseitigt würde.

W. T. B. **Lübeck,** 16. April. Der Ausschuss der Lübeck-Büchener Bahn setzte die Dividende für 1888 auf 7½ pCt. fest.

Berlin, 16. April. **Fondsbörse.** Die allgemeinen Börsenverhältnisse haben sich seit gestern nicht verändert; denn die Grundtendenz des Verkehrs charakterisirte sich abermals als fest, während die Unternehmungslust ebenso wie gestern nur bei einer verhältnissmässig geringen Anzahl von Werthen lebhaft war. Gerade die sonst tonangebenden Speculationswerthe sind augenblicklich vernachlässigt, da die Speculation des Osterfestes wegen umfangreiche Hausse-Engagements nicht mehr zu entriren geneigt ist, wenn auch die Ansichten über den Fortbestand der günstigen Tendenz die gleichen wie bisher sind. Unter den wenigen Papieren, welche die feste Tendenz des Verkehrs heute zum Ausdruck brachten, sind an erster Stelle die Actien der Oesterreichischen Eisenbahnen zu erwähnen: Duxer, Elbethal, Buschtiehrader höher; ebenso Gotthardbahn, Schweizer West favorisirt. Heimische Bahnen meist still; Ostpreussen durch Deckungen gehoben, Saalbahn und Werrabahn gesucht. Bankactienmarkt ruhig; Credit 158—157,90 bis 158,25—158,10, Nachbörse 158,10 (— 0,15), Commandit 236,40—237,10 bis236, 75, Nachbörse 236,25 (—0,25). Auf dem Rentenmarkt nahmen nach wie vor Türkische Werthe die Aufmerksamkeit am meisten in Anspruch; die Adm.-Anleihe hat eine abermalige Steigerung um 1 pCt. erfahren; nicht minder animirt war das Geschäft in Zoll-Obligationen und Loosen. Grosse Käufe sind ferner wieder in Oesterreichischen 1860er Loosen zu constatiren. Im übrigen erhält sich für Egypter und neueste Russen recht gute Tendenz; 1880er Russen 93—93,10, Nachbörse 93,40 (+ 0,40), 1884er Russen 102,40 (— 0,35), Russische Noten 217,25, Nachbörse 217,25 (— 0,25), Ungarn 87,20 bis 87,10, Nachbörse 87,10 (— 0,15). Inländische Anlagewerthe zeichneten sich durch Festigkeit aus, besonders Consols und Prioritäten, die begehrt blieben, und 4proc. Reichsanleihen, sowie 4proc. Consols, welche sich je 0,10 pCt. erholten. Deutsche Renten gingen lebhaft um, 3½ procentige Reichsanleihen sowie 4proc. Prioritäten der verstaatlichten Eisenbahnen, welche noch nicht zum Umtausch in Consols aufgeboten sind, lagen eher etwas schwächer. Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten waren bei stillem Geschäft fest. Russische Prioritäten konnten den letzten Stand nicht überall voll behaupten. Fremde Wechsel wenig verändert; London zog in beiden Sichten an. Privatdisconto 1½ pCt. — Im Prämien-Verkehr nur Ostpreussen und Commandit recht belebt, sonst still. Berg- und Hüttenwerke still; Bochumer 210,25—210,50—208,80—209,10—208,90, Nachbörse 208,50 (— 2,00), Dortmunder 97—96,50, Nachbörse 96,50 (— 0,25), Laura 139,30—139,60 bis 139,20, Nachbörse — (— 0,40). Im Uebrigen erfreuten sich Industriepapiere recht guter Beachtung. Im Vordergrunde standen: Nürnberger Brauerei (m. 1,50), Zeitzer (m. 7), Sentker (m. 3), Märkische Maschinen (m. 3), Passage (m. 4), Jeserich (m. 4,75), Guano (m. 0,60), Gaggenau (m. 0,50), Gladenbeck (m. 0,75), Stettiner Vulcan (m. 5,10), Fonrobert (m. 3), Braunschweiger Jute (m. 1), Lüders (m. 3), Sudenburger (m. 3) und Rottweil (m. 3). Durch Abgaben gedrückt wurden: Cröllwitzer (w. 4) und Trust (w. 2,10); Archimedes 146,75.

Berlin, 16. April. **Productenbörse.** Die Berichte der auswärtigen Märkte lauteten heute in überwiegender Mehrzahl recht günstig; man glaubte einen entsprechenden Marktverlauf umsomehr in Aussicht nehmen zu müssen, als die Witterung weiter ziemlich rauh und unfreundlich geblieben ist. Die Haltung des Marktes war indessen nur vereinzelt wenig fest. — Loco Weizen träge; im Terminverkehr veranlassten die anfänglich zum Theil sehr festen auswärtigen Berichte guten Begehr zu höheren, wieder merklich fester gestalteten Preisen. Der Schluss war jedoch von Neuem matt und kaum noch höher als gestern, für Herbst sogar etwas niedriger. — Loco Roggen ging zu schwach behaupteten Preisen wenig um. Terminhandel verlief so still wie selten; in der gegenwärtigen Jahreszeit und in Ermangelung nennenswerther Unternehmungslust haben die Preise keine Veränderung erfahren, auch der Schluss war dem gestrigen fast gleich. — Loco Hafer matter; Termine, durch Verkäufe der Platzspeculation gedrückt, schlossen einigermaassen erholt. — Roggenmehl gut behauptet. — Mais still. — Kartoffelfabrikate matt. — Rüböl bei ziemlich regem Handel durchgängig etwas theurer bezahlt; Schluss, namentlich erster Sicht, recht fest. — Petroleum unverändert. — Spiritus in effectiver 70er Waare knapp zugeführt, brachte in solcher einen merklich höheren Preis. Termine äusserst wenig belebt und völlig unverändert.

Posen, 16. April. Spiritus loco ohne Fass (50er) 52,80 Mark, (70er) 33,20 Mark. Tendenz: Behauptet. Wetter: Schnee und Regen.

Hamburg, 16. April. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 84½, per Mai 84¾, per Septbr. 86¼, per Decbr. 86½. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 16. April. Java-Kaffee good ordinary 51.

Havre, 16. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 102,25, per September 104,25, per December 105,00. — Tendenz: Behauptet.

Magdeburg, 16. April. **Zuckerbörse.** Termine per April 22,05 bis 22,00 M. bez. Br., per Mai 22,10—20—21,90 M. bez. Gd., 22,00 Br., per Juni 22,15—25—20 Mark bez., 22 M. Br., 21,95 M. Gd., per Juni-Juli 22,30—35—22 M. bez. Gd., 22,10 M. Br., per Juli 22,20—22,25 M. bez., 22,10 M. Br., 22,05 M. Gd., per August 22,45—22,10 Mark bez. Gd., 22,15 M. Br., per September 22,00 Mark bez. Br., per October 16,00 M. bez., 15,85 Mark Br., per October-December 15,40—15,35 M. bez. Br., 15,20 Mark Gd., per Novbr.-Decbr. 15,10 M. bez., 15,07 M. Br., 15 M. Gd. Tendenz: Fest; Schluss ruhiger.

Paris, 16. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest. loco 51, weisser Zucker matt, unregelmässig, per April 56, per Mai 56,50, per Mai-August 57, per Octbr.-November 43,75.

London, 16. April, 11 Uhr 39 Min. **Zuckerbörse.** Abgeber zu 21,9 und Käufer zu 21,6.

London, 16. April, 12 Uhr 16 Min. **Zuckerbörse.** Bas. 88% zu 21, 3 gehandelt.

London, 16. April. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 21, fest, Rübenrohzucker 20¾, ruhiger. Centrifugal Cuba 20, fest; weitere Meldung Rübenrohzucker 21, fester.

Glasgow, 16. April. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	15. April.	16. April.
Mixed numbers warrants	44 Sh. 1 D.	44 Sh. ½ D.

London, 16. April. Wolle fest, Preise unverändert.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 16. April. [Amtliche Schluss-Course.] Geschäftslos.

Cours vom	15.	16.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 —	88 90
Gotthardt-Bahn . ult.	144 70	146 20
Lübeck-Büchen	187 20	186 70
Mainz-Ludwigshaf. .	119 20	119 —
Mittelmeerbahn ult.	120 30	120 10
Warschau-Wien	228 50	230 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	67 —	68 —
Ostpreuss. Südbahn .	120 —	119 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank .	112 90	112 90
do. Wechslerbank .	107 10	107 —
Deutsche Bank	176 20	176 40
Disc.-Command. ult.	237 10	236 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	158 50	158 20
Schles. Bankverein .	132 80	132 60
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 20	146 75
Bismarckhütte	209 —	209 10
Bochum. Gussstahl. ult	211 20	208 75
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 —	51 10
do. Eisenb. Wagenb.	185 70	186 50
do. Pferdebahn . . .	150 70	151 —
do. verein. Oelfabr.	101 50	102 —
Cement Giesel	163 50	163 —
Donnersmarckh. ...	78 50	78 20
Dortm. Union St.-Pr.	97 20	97 —
Erdmannsdrf. Spinn.	106 70	105 —
Fraust. Zuckerfabrik	170 10	175 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	190 10	193 —
Hofm. Waggonfabrik	175 50	176 —
Kramsta Leinen-Ind.	140 90	140 70
Laurahütte	140 50	139 70
Obschl. Chamotte-F.	164 70	166 —
do. Eisb.-Bed.	112 70	112 —
do. Eisen-Ind.	200 70	200 —
do. Portl.-Cem.	152 10	152 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 10	129 10
Redenhütte St.-Pr. .	145 70	145 70
do. Oblig. . .	115 50	115 75
Schlesischer Cement	231 —	230 10
do. Dampf.-Comp.	130 50	130 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 50	170 —
do. St.-Pr.-A.	169 50	170 —
Tarnowitzer Act. ...	31 20	31 20
do. St.-Pr. .	96 —	95 50

Cours vom	15.	16.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 60	107 70
do. do. 3½%	104 10	104 —
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3½%	102 —	101 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 80	106 90
do. 3½% dto.	104 60	104 60
do. Pr.-Anl. de 55	176 50	175 20
do 3½% St.-Schldsch	101 60	101 60
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	102 —	102 —
do. Rentenbriefe . .	105 90	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	102 —	102 —
do. 4½% 1879	103 70	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4% . .	— —	104 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 90	91 60
Italienische Rente . .	96 70	96 60
Mexikaner	95 90	96 —
Oest. 4% Goldrente	94 40	94 50
do. 4⅕% Papierr.	72 60	72 20
do. 4⅕% Silberr.	72 80	72 90
do. 1860er Loose.	126 75	127 —
Poln. 5% Pfandbr. .	64 80	64 80
do. Liqu.-Pfandbr.	58 10	58 —
Rum. 5% Staats-Obl.	97 40	97 40
do. 6% do. do.	107 80	107 70
Russ. 1880er Anleihe	93 20	93 50
do. 1884er do. ult.	102 90	102 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 70	97 40
do. 1883er Goldr.	114 50	114 70
do. Orient-Anl. II.	67 50	67 20
Serb. amort. Rente	85 80	85 90
Türkische Anleihe .	16 80	16 70
do. Loose	63 —	63 —
do. Tabaks-Actien	101 50	101 40
Ung. 4% Goldrente	87 40	87 20
do. Papierrente . .	81 70	81 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 35	170 15
Russ. Bankn. 100 SR.	217 70	217 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. ...	— —	169 30
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 47
do. 1 „ 3 M.	— —	20 38
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 —
Wien 100 Fl. 8 T.	169 95	169 90
do. 100 Fl. 2 M.	169 20	169 —
Warschau 100 SR 8 T.	217 60	216 95

Privat-Discont 1½ %.

Berlin, 16. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	15.	16.
Berl. Handelsges. ult.	172 50	172 25
Disc.-Command. ult.	236 50	236 25
Oesterr. Credit . . ult.	158 25	158 12
Franzosen ...... ult.	104 87	104 62
Galizier .... ult.	88 75	88 87
Lombarden ..... ult.	46 25	45 75
Lübeck-Büchen . ult.	186 62	186 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	119 12	119 12
Marienb.-Mlawka ult.	84 62	84 50
Mecklenburger . . ult.	173 37	173 12

Cours vom	15.	16.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	109 75	112 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	96 75	96 50
Laurahütte ..... ult.	139 62	139 12
Egypter .... ult.	91 75	91 75
Italiener .... ult.	96 37	96 50
Russ. 1880er Anl. ult.	93 —	93 37
Russ. 1884er Anl. ult.	102 75	102 75
Russ. II. Orient-A. ult.	67 25	67 12
Russ. Banknoten . ult.	217 50	217 25
Ungar. Goldrente ult.	87 25	87 12

Berlin, 16. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	16.
Weizen pr. 1000 Kgr. Verflauend.		
April-Mai	187 —	187 50
Septbr.-Octbr. . .	187 75	188 —
Roggen pr. 1000 Kgr. Matt.		
April-Mai	146 25	146 25
Juni-Juli	147 —	147 —
Septbr.-Octbr. ...	149 —	148 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	143 25	142 50
Mai-Juni	141 25	141 —

Cours vom	15.	16.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fester.		
April-Mai	54 90	55 20
Septbr.-Octbr. ...	50 80	51 —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Still.		
Loco mit 70 M. verst.	34 50	34 90
Loco mit 50 M. verst.	54 30	54 40
April-Mai 50er ...	53 40	53 40
August-Septbr. 50er	54 80	54 70

Stettin, 16. April. — Uhr — Min.

Cours vom	15.	16.
Weizen pr. 1000 Kgr. Höher.		
April-Mai	182 —	183 —
Septbr.-Octbr. ...	184 —	185 50
Roggen pr. 1000 Kgr. Unverändert.		
April-Mai	146 50	146 50
Septbr.-Octbr. ...	147 50	147 50
Petroleum loco . .	11 50	11 50

Cours vom	15.	16.
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
April-Mai	55 —	55 50
Septbr.-Octbr. ...	50 50	51 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 50	54 30
Loco mit 70 M. verst.	34 70	34 50
April-Mai 70er . . .	33 60	33 60
August-Septbr. 70er	35 20	35 20

Wien, 16. April. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	15.	16.
Credit-Actien . .	298 —	297 80
St.-Eis.-A.-Cert.	245 45	245 50
Lomb. Eisenb. .	108 25	108 50
Galizier	208 —	206 —
Napoleonsd'or .	9 52½	9 52

Cours vom	15.	16.
Marknoten	58 77	58 75
4% ung. Goldrente .	102 70	102 70
Silberrente	85 75	85 60
London	120 25	120 20
Ungar. Papierrente .	96 10	96 05

Paris, 16. April. 3% Rente 86, 90. Neueste Anleihe 1878 105, 50. Italiener 96, 60. Staatsbahn —, —. Egypter 463, 43. Fest.

Paris, 16. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	15.	16.
3proc. Rente	86 80	86 92
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872 .	105 45	105 55
Italien. 5proc. Rente	96 67	96 70
Oesterr. St.-E.-A. ...	525 —	526 25
Lombard. Eisenb.-A.	247 50	246 25

Cours vom	15.	16.
Türken neue cons. .	16 62	16 62
Türkische Loose . .	— —	— —
Goldrente, österr. .	93 —	92⅞
do. ungar. 4pCt.	87 43	87 43
1877er Russen	— —	— —
Egypter	464 35	463 43

Comptoir d'Escompte 130 —.

London, 16. April. Consols 98, 11. 1873er Russen 102, 75. Egypter 91, 62. Bewölkt.

London, 16. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1¾ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	15.	16.
Consolsp. 2¾% März	98 11	98 09
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente . . .	95⅝	95¾
Lombarden	9¾	9¾
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	102¾	102¾
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16⅜	16⅜
Unificirte Egypter . .	91¾	91⅝

Cours vom	15.	16.
Silberrente	72 —	72 —
Ungar. Goldr. 4proc.	86½	86⅜
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Berlin	— —	20 59
Hamburg 3 Monat .	— —	20 59
Frankfurt a. M.	— —	20 59
Wien	— —	12 16
Paris	— —	25 44
Petersburg	— —	25 1/16

Frankfurt a. M., 16. April. Mittags. Credit-Actien 252, 37. Staatsbahn 208, 37. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 87, 10. Egypter 91, 90. Laura —. —. Schwach.

Köln, 16. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 19, 80, per Juli 20, 05. — Roggen loco —, per Mai 14, 80, per Juli 14, 80. — Rüböl loco —, per Mai 57, 60, per October 51, 70. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 16. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer 155—175, Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 154—166, russ. fest, loco 96—100. Rüböl fester, loco 57. Spiritus ruhig, per April-Mai 22½, per Mai-Juni 22¾, per Juli-August 24, per August-September 24½. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 16. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 24, 30, per Mai 24, 60, per Mai-August 24, 80, per Juli-August 24, 80. — Mehl behauptet, per April 54, 50, per Mai 54, 90, per Mai-August 55, 60, per Juli-August 56, —. — Rüböl weichend, per April 66, 50, per Mai 65, 50, per Mai-August 64, 50, per September-December 56, 50. — Spiritus ruhig, per April 44, —, per Mai 44, 75 per Mai-August 45, —, per September-Decbr. 43, 75. — Wetter: Kalt,

Amsterdam, 16. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai —, —, per Nov. 202, —. Roggen loco —, per Mai 113, per October 116.

Liverpool, 16. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 16. April, Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 297, 75. Marknoten 58, 75. 4proc. Ung. Goldrente 102, 70. Galizier 208, —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 16. April, Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 253, —, Staatsbahn 208, 75, Lombarden 89½, Galizier 177, —, Ung. Goldrente 87, 20, Egypter 91, 70, Mainzer 115,25. Still.

Marktberichte.

Breslau, 16. April. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Feldstrasse Nr. 18.] Das Hypothekengeschäft wurde in den letzten Wochen durch den flotten Geldstand wieder recht begünstigt; es fanden nicht nur diejenigen erststelligen Eintragungen, welche das Baugeschäft lieferte, zu mässigen Zinssätzen Unterkommen, sondern das Sinken des Zinsfusses veranlasste auch viele Hausbesitzer zur Kündigung der auf ihren Häusern eingetragenen ersten Hypotheken, um für dieselben Zinsermässigungen zu erlangen, feinste erste Eintragungen waren zum Zinsfusse von 3¾ pCt. leicht unterzubringen, einzelne wurden sogar zu 3½ pCt. Zinsen aus dem Markte genommen. Für zweite Hypotheken zeigte sich weniger Kauflust, die Umsätze davon waren daher ohne Belang. — Das Grundstückgeschäft ist seit langer Zeit nicht so lebhaft gewesen, wie in den jüngst verflossenen Wochen; die Kauflust für gut rentirende Häuser, die sich schon am Anfange des Jahres angekündigt hatte, ist erst jetzt zum Durchbruch gelangt und hat einen umfangreichen Besitzwechsel herbeigeführt, an dem auch eine ganze Anzahl grösserer Grundstücke Theil nahm. Trotz der bedeutenden Umsätze war jedoch ein Anziehen der Grundstückspreise nicht wahrzunehmen, vielmehr waren allerwärts die Käufer bemüht, eine gute Verzinsung ihrer Anzahlungen zu erlangen. Der grösste Theil der zu Stande gekommenen Besitzveränderungen betraf Grundstücke vor dem Schweidnitzer Thore und in der inneren Stadt.

** **Brieg,** 15. April. [Viehmarkt.] Obwohl die Witterung dem heutigen Viehmarkte nicht günstig war — am Morgen regnete es stark — war derselbe von Käufern und Verkäufern doch zahlreich besucht. Da die Oderaue gegenwärtig durch das Hochwasser überschwemmt ist, musste der Markt auf der Wiese hinter dem städtischen Turnplatze und dem Platze in der Nähe des Schiesshauses abgehalten werden. Bei ziemlich lebhaftem Geschäftsverkehr wurden im Allgemeinen recht befriedigende Preise erzielt. Im Ganzen waren aufgetrieben resp. zum Verkauf gestellt: 48 Luxuspferde à 900—1300 M., 36 Reitpferde à 750 bis 1150 M., 20 Kutschpferde à 700—1000 M., 540 Ackerpferde à 160 bis 400 M., 220 Klepper à 40—95 M., 20 Fohlen à 30—80 M., zusammen 884 Pferde; ferner 20 Mastochsen à 270—400 M., 30 Zugochsen à 120 bis 300 Mark, 300 Nutzkühe à 90—120 M., 15 Kälber à 18—25 Mark, mithin im Ganzen 365 Stück Rindvieh; ferner 120 einzelne Schweine à 25—100 Mark, 240 Schweine in 5 Heerden, à Paar 45—90 M., 650 Ferkel, à Paar 25—50 M., zusammen demnach 1010 Stück Schwarzvieh; endlich 4 Ziegen à 10—18 M. und 55 Schafe à 24—30 M.

* **Berlin,** 14. April. [**Kartoffeln**] hatten in der verflossenen Woche recht beträchtliche Zufuhren, denen entsprechende Kauflust nicht gegenüberstand, so dass Preise einen ferneren Rückgang erlitten. Preise stellten sich wie folgt: Gute rothe Daber'sche Esswaare brachte der Centner ab Bahnhof bis 2,40, Mittelwaare bis 2.30, Futter- und Brennwaare per 24 Ctr. bis 38,00 ab Station. (B.- u. H.-Z.)

* **Trautenau,** 15. April. [Garnmarkt.] In Folge der bevorstehenden Feiertage war heute der Garnmarktbesuch ein normaler und das Geschäft ein dementsprechendes. Es wurde für laufenden und Bleichbedarf gekauft und haben sich die vorwöchentlichen Notirungen in Tows und Lines fest behauptet. Notirt wird wieder: 20er Tow ord. Schuss mit 35—37, 20er Tow Ia. Schuss mit 37—39, 20er Tow Ia. Kette mit 39—42, 40er Line ord. Schuss mit 25—26, 40er Line Ia. Schuss mit 26 bis 29, 40er Line Ia. Kette mit 29—32 Gulden per Schock, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

Vom Standesamte. 15./16. April.

Aufgebote.

Standesamt I. **Mölle,** Christoph, Schmied, ev., Lehmdamm 40, **Seffner,** Ida, ev., Kohlenstr. 4. — **Kleinert,** Emil, Kellner, ref., Stockgasse 28, **Hinderlich,** Louise, ev., Neue Weltg. 25. — **Raabe,** Wilhelm, Schneidermeister, ev., Albrechtsstr. 7, **Steinberg,** Auguste, ev., Mäntlergasse 12. — **Marenz,** Theobald, Schlosser, k., Michaelisstr. 25, **Maiser,** Anna, k., Kurzegasse 56. — **Polaske,** Adolf, Tischlermstr., ev., Paulinenstraße 5, **Kiesewetter,** Emilie, ev., Salzstr. 29. — **Bätke,** Curt, Kunstgärtner, ev., Scheitnig, Villa Bätke, **Scholz,** Emma, ev., Schulg. 12. — **Schön,** Theodor, Schuhmachermstr., ev., Gneisenauplatz 4, **Vogt,** Louise, geb. Püschel, ev., Sternstraße 18.

Standesamt II. **Scheel,** Herm., Arbeiter, ev., Frdr.-Wilhelmstr. 64, **Geisler,** Ros., ev., ebenda. — **Mai,** Aug., Haushälter, k., Paradiesstr. 29, **Schuder,** Joh., k., ebenda. — **Niekisch,** Egon, Wirthschafts-Insp., ev., Eichenau, **Baier,** Christ., ev., Bahnhofstraße 8. — **Fleischer,** Heinrich, Comptoirdiener, ev., Gartenstr. 30d, **Wagner,** Carol., ev., Schuhbrücke 78. — **Mießler,** Richard, Kaufm., ev., Frdr.-Wilhelmstr. 28, **Koschmieder,** Bertha, ev., Neue Weltgasse 25. — **Strauch,** Franz, Kutscher, k., Klosterstraße 37, **Franke,** Anjela, k., ebenda. — **Schölzel,** Jos., Schuhmachermeister, k., Freiburgerstr. 9, **Bieda,** Sus., k., Neudorfstr. 23. — **Gärtner,** Albert, Hausdiener, k., Friedrichstr. 93, **Linke,** Clara, ev., Neudorfstr. 54. — **Steigüber,** Jos., Buchhalter, k., Ottmachau, **Kliem,** Emma, ev., Kaiser Wilhelmstraße 60.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Brich,** August, Invalide, 48 J. — **Pieles,** Georg, S. d. Schneidermstrs. Paul, 2 St. — **Sacher,** Conrad, Musikerlehrling, 16 J. — **Spinerke,** Johanna, geb. Rosemann, Arbeiterwittwe, 63 J. — **Rudolph,** Reinhold, Schlossergef., 39 J. — **Böhm,** Josefa, geb. Brauner, Schmiedefrau, 68 J. — **Tietze,** Louise, geb. Weigelt, Sattlermeisterwwe., 82 J. — **Berger,** Meta, T. d. Fleischermeisters Theodor, 3 M.

Standesamt II. **Berger,** Emma, T. d. Schmieds Heinrich, 10 M. — **Koschel,** Rudolf, Milchhändler, 40 J. — **Kriegler,** Heinrich, Rathsdiener, 39 J. — **Machnitzke,** Carl, Arbeiter, 47 J. — **von Zoltowski,** Josef, Rittergutsbesitzer, 41 J. — **Biella,** Susanna, Almosengenossin, 50 J.

Farbige Seidenstoffe von Mk. 1.55 bis 12.55
pr. Met. — glatt u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [025]

Realgymnasium zu Tarnowitz.

Die Prüfung der neu eintretenden Schüler findet Mittwoch, den 24. April, um 8 Uhr Vormittags, statt. Dieselben haben das Abgangszeugniß der bisher besuchten Anstalt, das Geburtsattest und den Impf- bezw. Wiederimpfschein vorzulegen. [1761]

Tarnowitz, den 1. April 1889.

Director **Dr. Wossidlo.**

Zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen sollte in keinem Haushalt **Kemmerich's** Fleisch-Extract fehlen.
Das Beste ist stets das Billigste!

Bekanntmachung.

Die seitens der Königlichen Regierung für das Etatsjahr 1889/90 festgesetzten Grund- und Gebäudesteuer-Heberollen des Stadtkreises Breslau liegen in der Zeit **vom 20. April bis 5. Mai d. J.** in dem zum Rathhause gehörigen Gebäude **Elisabethstraße Nr. 10,** Zimmer 2, parterre, an jedem Wochentage **von Vormittags 9 bis 12 Uhr** zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus. [4699]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bilder- sowie Spiegel-Rahmen, Consols etc. werden in eigner Fabrik billigst angefertigt, alte Rahmen reparirt u. neu vergoldet.
F. Karsch, Kunsthandlung, Rahmenfabrik und Vergolderei. Breslau, im Stadttheater.

Keller's Colossalbild „Apotheose"
nur noch kurze Zeit. Entrée 1 Mk., Abonn. frei. [4711]
Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum.

☞ Herrn **E. Stoermer's** Nachflg. F. Hoffschildt, **Ohlauerstraße 24/25, Breslau.** Mit **Ihrem Fußbodenglanzlack** bin **außerordentlich zufrieden!** ☞ Er besitzt **schönen Glanz, vorzügl. Deckkraft** und ist sehr **billig. P. S.,** Hausadministrator. ☜ 4281.

Der Besuch von Carlsbad, Kissingen **ꝛc.,** wie er so oft zur Hebung von Verdauungsstörungen (Verstopfung, Magen-, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidalleiden, Athemnoth, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen) angerathen wird, ist leider nicht Jedermanns Sache, denn die Meisten haben es nicht dazu, in Bäder zu reisen. Für sie Alle ist ein gutes Hausmittel, welches sie rasch und leicht bei der Hand haben, ein unbestreitbares Bedürfniß geworden. So ist es gekommen, daß Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine so rasche und allgemeine Verbreitung gefunden haben. Sie sind einem wahren Bedürfniß des Volkes entgegengekommen, das beweisen die dankbaren Schreiben, mit welchen aus allen Gegenden und gerade aus den weniger bemittelten Kreisen heraus die gute und prompte Wirkung der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen anerkannt wird. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. vorräthig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Vornamen. Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian. [2042]

Die Verlobung ihrer Schwägerin und Schwester **Laura,** Tochter des verstorbenen Kreisphysikus, Sanitätsraths **Dr. Rosenthal** aus Rosenberg OS. und seiner verstorbenen Gemahlin, mit Herrn **Heinrich Steininger,** Ingenieur der k. k. österr. Staatsbahnen in Jaslo i. Galizien, beehren sich statt besonderer Meldung anzuzeigen [4688]

Amtsgerichtsrath **Bogatsch**
und Frau.

Oppeln, im April 1889.

Ludwig Fiegel,
Helene Fiegel,
geb. **Rosenstein,**
Vermählte. [4709]
Hohenstein-Ernstthal, Sachsen, im April 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute wurde uns ein Sohn geboren. [2051]
Ohlau, den 16. April 1889.
Bürgermeister **Zindler**
und **Frau.**

Costumes

nach Wiener und Berliner Modellen im eigenen Atelier unter Leitung sehr gewandter Directricen nach Wiener Schnittmustern gearbeitet, empfehlen wir in einer Auswahl von mehreren hundert Piecen in den Preisen von

30 bis 75 Mark.

Billige Genres von 12 Mark an.

Anerkennungsschreiben über den vorzüglichen Sitz unserer Costumes gehen fast täglich ein. [4284]

J. Glücksmann & Co.,
Breslau, Ohlauerstraße 71/72.

Am 15. April, Nachmittags, verschied zu Breslau mein treuer Freund und College,

Herr Henry Dithmar,
Consul der Vereinigten Staaten Nordamerikas,

was ich hiermit tiefbetrübt allen lieben Collegen und Freunden des Verblichenen anzeige.

William A. Musselman,
U. S. Vice-Consul.
[6144]

Bazar Gebr. Taterka, Breslau,

Ring 47, Naschmarktseite.

Zu Beginn der Frühjahrs-Saison erlauben wir uns ergebenst unsere Firma in empfehlende Erinnerung zu bringen. In unserer

Abtheilung für Anfertigung nach Maaß

sind die vorzüglichsten Neuheiten der Saison eingetroffen und leisten wir für geschmackvolle, elegante Ausführung und gut passenden Sitz jede Garantie. — In unserer

Abtheilung für fertige Herren- und Knaben-Garderobe

ist unser Personal angewiesen, nur gut passende Anzüge zu verkaufen und alles Nichtpassende ohne Weiteres umzutauschen. — Das Lager enthält:



Fertige Herren-Anzüge . . von 27 Mk. an,
Salon-Anzüge in schwarz . 40 . .
Sommer-Paletots . . . . . . 22 . .
Ulster-Paletots . . . . . . 24 . .
Schlafröcke . . . . 16 . .
Knaben-Anzüge . . . . . . 6 . .
Knaben-Paletots . . . . . . 6 . .

Jagdjoppen, Livrée-Anzüge, Regenmäntel, Beinkleider, Westen in reichhaltigster Auswahl.
[034]

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine,

verw. Frau Zerline Bruck,
geb. **Steinauer,**

im 60. Lebensjahre.
Breslau, den 15. April 1889.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 18. April, Nachm. 3 Uhr.
Trauerhaus: Agnesstrasse 7. [6150]

Heute, Nachts 2 Uhr, verschied plötzlich in Folge Herzschlags unser innig geliebter guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der städt. Revierförster

Herr Adolf Grunert,

im Alter von 66 Jahren.
Dies zeigen in tiefster Betrübniss an

Die Hinterbliebenen.

Peiskerwitz, den 15. April 1889.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 19., Nachm. 3¾ Uhr, in Herrnprotsch statt. [6167]

Heut Nachts 1 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager der Kaufmann Herr [4690]

Simon Bänder

von hier. Durch dessen Hinscheiden betrauern wir den Verlust eines langjährigen, achtbaren Mitgliedes unseres Repräsentanten-Collegiums.

Sein Eifer für unsere Gemeinde-Angelegenheiten und seine Pflichttreue werden ihm bei uns ein ehrendes Andenken bewahren.

Myslowitz, den 15. April 1889.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde und das Repräsentanten-Collegium.

Durch das heute erfolgte Ableben unseres Vorstandsmitgliedes, des Kaufmanns [4700]

Herrn Simon Baender,

hat der unterzeichnete Verein einen schmerzlichen Verlust erlitten. Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Myslowitz, den 15. April 1889.

Der Vorstand des Wohlthätigkeitsvereins.
H. Kuznitzky. Siegfried Freund.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und die herrlichen Blumenspenden bei dem Heimgange unserer geliebten Schwester, Tante und Großtante, Fräulein [6142]

Ida Grüttner,

erlaube ich mir hiermit den wärmsten Dank auszusprechen.

verwittw. Emma Becker,
geb. Grüttner.

Das Neueste
in [4620]
Damenhüten,
ausschließlich vornehmer Genre, zu bekannt soliden Preisen.
J. Bachstitz,
Eckladen Tauentzienpl. 4.
Täglicher Eingang von neuen Modellen.

Privatstdn., Vor- od. Nachm.-stellung ges. v. gepr. Lehrerin (2 Jahr i. Ausld., auch a. Schul. thät. gewes.). Gute Ref. Off. erb. unter M. L. postl. Postamt 7. [5687]

Damenputz-Anfertigung.
Nach den neuesten Modellen, die zur Ansicht bereit stehen, fertige ich **Damenhüte geschmackvoll** an und bitte um geehrte Aufträge. [5743]
Julie Bermann,
Modistin, **Neuschestr. 50, II. Et.**

Sehr günstige Gelegenheit!
Zurückgesetzte
Teppiche
in allen Genres,
abgepasst und in Rollen,
neueste Farbenstellungen,
Läuferstoffe
per Meter von 40 Pf. an,
Tischdecken,
Wachstuchläufer,
Reise- und Pferdedecken etc.
in reichhaltigster Auswahl
zu enorm billigen Preisen.
Korte & Co.,
Teppichfabrik-Lager,
Breslau, Ring 45, 1. Et.
4411

Pianinos erst. Rang. v. 380 M. an. Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesendg. Fabrik Stern, Berlin, Annenstr. 26.

Träger, Bauschienen,
Säulen,
Gitter, Thore,
Fenster,
Stall-Einrichtungen
für Pferde, Rindvieh und Schwarzvieh, nach eigenen, **bestbewährten** Systemen,
Podest- und Wendel-
Treppen
billigst bei [4683]
Herz & Ehrlich, Breslau.

Staubrouleaux, Marquisen, Zelte, bester Stoff, schnelle Bedienung, billige Preise, elegante Ausführung. **Julius Weidmann, Tapezier, Breitestraße 4 u. 5** und **Heinrichstraße 22 am Matthiasplatz.**

☞ **!Möbelstoffe! Möbelstoffe!** ☜
☞ **Reste** von 4—12 und mehr Metern, in nur neuesten Mustern **zu Spottpreisen Breitestr. 4 u. 5,** Decorations-Magazin.
Daselbst sind 4 Garnituren **Salonmöbel** zu billigen Preisen zu verkaufen.

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau:**

Robert Rößler, **Aus Krieg und Frieden.** Schlesische Gedichte. Eleg. gebd. Preis 2 M.

Der gefällige, außerordentlich wohlfeile Band enthält die reizenden humorvollen Dialektgedichte des zu früh verstorbenen Autors.

☞ **Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.** ☜

Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. [034]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen, **Reparaturen und Modernisirungen** aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister.
Nur Ring Nr. 38, Nur Ring Nr. 38.

Stadt-Theater.

Mittwoch. Anfang 6½ Uhr. „Goethe's Faust." Zweites Tagewerk.
Donnerstag. Anfang 6 Uhr. „Goethe's Faust." Erstes Tagewerk.
Freitag. Bleibt die Bühne geschlossen.
Sonnabend. Anfang 6½ Uhr. „Goethe's Faust." Zweites Tagewerk.

Lobe-Theater. 4703

Mittwoch: Abschieds-Vorstellung der k. k. Hofburgschauspieler Frl. Agathe Barsescu u. Hrn. Joseph Wagner: **„Des Meeres und der Liebe Wellen."** Trauerspiel in 5 Acten von Grillparzer.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Mittwoch, den 17. April 1889.
„Wald Lieschen",
oder: [6149]
„Die Tochter der Freiheit."
Charakterbild mit Gesang in 6 Bildern von Carl Elmar.

Singacademie.

Donnerstag, 18. April, Abends 7 Uhr, im Concerthause:

Die Schöpfung.

Oratorium von **Haydn.**
Soli: Frl. **Lange**, Frl. **Seidelmann**, Herr **Kirchner** aus Berlin und Herr **Eugen Franck.** [4468]
Billets zu 2 u. 1 M. sind in der **Schletter**'schen Buchhdlg. zu haben.



Panorama, 5961

Bischoffstr. 3, I.
Ober-Italien.

Liebich's Etablissement.

Heute, Mittwoch, den 17. April.
Große Soirée
der Leipziger Quartett- und Concertsänger.
(Direction **Gebr. Lipart.**)
Gastspiel des urkom. musikal. Clowns **Mr. Harris.**
Allabendlich stürmisch. Beifall.
Hochkomisches Programm.
Billets à 40 Pf. in den bekannten Commanditen.
Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Kassenöffnung 6½ Uhr,
Anfang 8 Uhr.
Freitag und Sonnabend **keine Soirée.** [4702]

Zeltgarten. 4704

Auftr. von **Miss Victorine** u. **Mr. Gertiny**, großart. Luftproduction, des Illusionisten Herrn **Meunier** m. seinem **Wunderkoffer** (sensat., räthselhaftes Experiment), der **Frères Edwardo**, Ring- und Reckturner, des **Mr. Willon**, Equilibrist, Fräul. **König**, Frl. **Nancy Valerie** und **Miss Marion Graham**, Sängerinnen, Herrn **Mariott** und Fräul. **Mariette**, Duettisten.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction: **C. Pleininger.**

Neue Specialitäten.
Leona Rex und **Anna Freyer**, Chansonetten. Unbewachte Augenblicke zweier Sclaven. Dargestellt von **Gebr. Williams. Raphaela** und **Albert Neiss**, Tanzseil. **Annita** und **Bollini**, röm. Ringe und 293 Pfd. schweren Gußstahl-Kanone. **Tauer** u. **Meingold**, Duett u. Gr. Possen-Pantomime.
Schlesische Tyroler,
Lebensbild a. d. Riesengebirge mit Gesang und Tanz. Auftr. neuer 13 Damen, 7 Herren.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

J. O. O. F. Morse □ d. 17. IV. 8½ V. G. E. III. [6170]

Meine **Wohnung** befindet sich
Nicolai-Stadtgraben 7.
Salo Hirschstein.

Zurückgekehrt. [2046]
Dr. Dyhrenfurth.

Zähne und Plomben,
Schmerzlose Zahnextraction
Robert Peter,
Blücherplatz 13, am Riembergshof.

Wanckel'sche höhere Knabenschule, Ring 30. 1212
Anmeldungen für Ostern nehme ich täglich von 12—1 Uhr entgegen.
O. Schaefer.

Constitutionelle Bürger-Ressource.

Sonnabend, den 20. April cr., Abends 7 Uhr, findet im **Breslauer Concerthause**, Gartenstr. Nr. 16, die **ordentliche General-Versammlung** und darauf eine **außerordentliche General-Versammlung** statt. [4421]

Tagesordnung für die **ordentliche** General-Versammlung: Verwaltungs- und Kassenbericht, Einforderung der Decharge, Ergänzungswahl des Vorstandes, Wahl von 6 Ersatzmännern sowie 3 Kassenrevisoren und 7 Commissions-Mitgliedern.

Tagesordnung für die **außerordentliche** General-Versammlung: Statuten-Aenderung.
Der Vorstand.

Gesellschaft der Freunde.

Ordentliche General-Versammlung

Sonnabend, den 27. April, Abends 8 Uhr,
im Saale des Gesellschaftshauses.

Tagesordnung:
a) Die regelmässigen Verhandlungs-Gegenstände (§ 84, sub 1—5 des Statuts).
b) Vertheilung der Diplome an die im verflossenen Verwaltungsjahre aufgenommenen Mitglieder.
c) Erste Amortisation der Beiträge für die Kegelbahn.
d) Erörterung der Frage über die Anlage der elektrischen Beleuchtung im Gesellschaftshause. [4707]

Große Vereins-Sterbe-Kasse zu Rothenburg O.-Lausitz.

Donnerstag, 18. April cr., Abends 8 Uhr,
Breslau: Gartenstraße 23e, Pietsch (Enderwitz):
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung: Bericht des Herrn Ober-Revisors **Hoffmann** über die Görlitzer General-Versammlung und Stellungnahme der Mitglieder zu den bisherigen Vorfällen. [2044]
Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.
Legitimation: Nummer des Sterbe-Kassen-Buches.

Mineralbrunnen-Cur-Anstalt

Atrium der Liebichs-Höhe.
Die Trinkzeit ist von früh 5—9 Uhr.
Eröffnung den 23. April.
Es kommen nur Brunnen frischester Füllung zum Ausschank.
Ziegen- u. **Kuhmilch, Kefyr, beste Schweizer Molken.**
[4705] **Friedrich Huth.**

Höhere Mädchenschule u. Selecta,

Ring Nr. 19.
Anmeldungen nehme ich täglich von **12—3 Uhr** entgegen.
[1924] **Marie Palm.**

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstraße 58.

Anmeldungen nimmt täglich von 2—4 Uhr entgegen
A. Pfeffer.

Städt. ev. Mädchen-Mittelschule I.,

Münzstrasse 7.
Der Aufnahme-Termin ist **Mittwoch, den 24. April,** für die noch nicht eingeschulten Mädchen (Klasse VIII) Vormittags 8 Uhr, für alle übrigen um 9 Uhr. [4599]
A. Lipsius, Rector,

Schüleraufnahme während der Ferien für meine [5939]
Höh. Töchterschule, Gartenstraße 38|39,
täglich von 10—1 Uhr. **B. Münster,** geb. **Rohr.**

Dr. Engel's höhere Knabenschule,

Herrenstraße 7a.
Pensionat und Vorbereitungs-Cursus zur einjährig-freiwilligen Prüfung. **Anmeldung** hierzu und zu allen Klassen der Schule (Nona bis incl. Secunda) **täglich von 12—2 Uhr.** [4697]

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen erfolgt am 18., 19. und 21. April, Vormittags von 9—12 Uhr, in meiner Wohnung.
[4600] **Dr. Samuelsohn.**

Gymnasium zu Kreuzburg OS.

Aufnahmeprüfung: 24. April cr., Vormittags 8—12 Uhr. im Conferenzzimmer der Anstalt. Vorzulegen ist der Tauf- bezw. Geburtsschein, das Impf- bezw. Wiederimpfungszeugniss des Aufzunehmenden, event. das Abgangszeugniss der Schule, welche er zuletzt vorher besucht hat, [4571]
Director **Dr. Jaenicke.**

Höhere Knabenschule zu Kosel OS.

Gymnasialklassen Sexta bis Secunda einschl. — Pensionat.
Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisse.
Anmeldungen und Prospecte bei dem Dirigenten. [2001]
G. Schwarzkopf.

Soeben erschien in [2057]
neunter, vollständig umgearbeiteter Auflage:
Kapitalsanlage und Spekulation
in
Werthpapieren,
mit besonderer Berücksichtigung der
Zeit- und Prämien-Geschäfte,
ihr Wesen und ihre Bedeutung für den Kapitalisten und für die Privat-Spekulation.
Herausgegeben von
Jean Fränkel, Bankgeschäft,
27 Behrenstrasse **Berlin W.** Behrenstrasse 27,
daselbst gratis zu beziehen.

Möbelstoffe, Gardinen, Möbel-Plüsche, Portièren,

von 4,75 Mk. an,
Teppiche
in echt Tournay, echt Brüssel und Tapestry, abgepaßt und in Rollen zum Belegen ganzer Zimmer.
Rixdorfer Linoleum,
bestes Fabrikat. [5346]
Läuferstoffe 2c.,
infolge geringer Spesen
sehr billig.
Muster nach auswärts versende franco.
Julius Aber,
Ring 51, 1. Etage.

Schulbücher,
in dauerhaften, wohlfeilen Einbänden.
H. Scholtz,
Buchhandlung
in Breslau, **Stadttheater.**

Schulbücher,
Atlanten, Wörterbücher
empfiehlt [4001]
neu und **antiquarisch**
Wilhelm Koebner,
Buchhandlung und Antiquariat,
Schmiedebrücke 56.

Perm. Industrie-Ausstellung.
Zum Verkauf ausgestellt:
Flügel, Pianinos, Harmoniums, Kaiser-Gemälde, Musikwerke und Leiern
der neuesten **Erfindungen.**
Billige Preise.
Schweidnitzerstr. 31. 6919
Daselbst ein gebr. Bechstein-Flügel.

Zusammenlegbar. 9 Mark.
Neuheit!
Sopha-Bettst., gut gepolstert, Eisen-Gestelle broncirt, mit eleg. Bezug M. 10. Passend für enge Wohnungen, Garten, Comptoir, Logirhäuser 2c. 2c. Versandt geg. Einsendung od. Nachnahme.
[2041] **S. M. Rubin,**
Leipzig, Windmühlenstr. 50.

Das Pädagogium zu Groß-Lichterfelde

bei Berlin, [1600]
Unterrichtsanstalt und Pensionat für Söhne aus den gebildeten Ständen, hat seit 1873 die Berechtigung, Zeugnisse für den einjähr. Militärdienst auszustellen. Es beschränkt sich auf circa 50 Pensionäre, für deren individuelle Erziehung und gewissenhafte Aufsicht es sorgt. Großer Garten, schöner Turnplatz, gesunde Luft.

Empfohlen von den Herren **Dr. Bach,** Director des Falk-Realgymnasiums, Prof. **Dr. Büchsenschütz,** Director des Friedrich-Werder'schen Gymnasiums, Prof. **Dr. Foß,** Director des Louisenstädtischen Realgymnasiums, Prof. **Dr. Runge,** Director des Friedrichs-Realgymnasiums, Prof. **Dr. Simon,** Director des Königl. Realgymnasiums in Berlin, u. Prediger **Stephany** in Groß-Lichterfelde. Prospecte durch den Vorsteher der Anstalt **Dr. Deter.**

Junge Kaufl. a. Schül. find. sehr gute **Pens. b. Fr. J. Unger, Gartenstr. 43.**

Reelle Heirathspartien
i. jüd. Familien vermittelt streng discret
H. Friedländer, Schmiedebrücke 55 I.
Sprechst. v. 12—1 Uhr auß. Sonntags.

Heiraths-Gesuch.

Ein Rittergutspächter, Güter in der Nähe Breslaus gelegen, Bahnhof am Orte, sucht behufs späterer Verheirathung die Bekanntschaft einer jungen Dame im Alter bis zu 30 Jahren mit Vermögen. Gefl. Offerten nebst Angabe der Verhältnisse bitte unter A. B. 45 Hauptpostlagernd Breslau bis 21. vertrauensvoll niederzulegen. Discretion Ehrensache. Vermittler verbeten. [6178]



Gebr. Guttsmann,

Maschinen- und Pumpenfabrik,
Breslau,
fabriciren als Specialität:
Pumpen in 15 Systemen für alle Zwecke,
Verkorkmaschinen, Röstmaschinen (Kugelsystem) für Kaffee, Malz etc.,
Kühlsiebe, Flaschenfüll- u. Waschmaschinen, Verkapselungs-Maschinen, Bierdruck-Apparate, Flaschenverschlüsse,
sowie sämmtliche Kellereimaschinen etc.
Illustr. Preiscourante gratis u. franco.
Präm.: Staatsmedaille Amtserdam 1883.
Goldene Medaille Königsberg i. Pr. 1887.



Preiscourante über die Fabrikate unserer Dampfkork- und Holzspunde-Fabrik gr. u. fr. [034]

Abonnements für Mai und Juni für 3 Mark 50 Pf. bei allen Postanstalten.

Ca. 70 Tausend Abonnenten.



Probe-Nummern gratis u. franco.

Berliner Tageblatt

u. Handels-Zeitung
mit **Effecten-Verloosungsliste** nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustr. Witzbl. **„ULK"**, belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, feuilletonist. Beiblatt **„Der Zeitgeist"**, „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft"**.

Durch seinen reichhaltigen, gediegenen Inhalt hat sich das **„Berliner Tageblatt"** die besondere Gunst der [2040]
gebildeten Gesellschaftskreise
erworben. In Folge seines ausgedehnten Leserkreises in Deutschland und im Auslande ist das **„Berliner Tageblatt"** die am **meisten verbreitete**
große deutsche Zeitung
geworden; das „Berliner Tageblatt" entspricht aber auch **allen Anforderungen,** welche man an eine solche zu stellen berechtigt ist, in vollem Maaße.

In den Theaterfeuilletons von Dr. Paul Lindau
werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in dem täglichen Feuilleton die **Original-Romane** der hervorragendsten Autoren Aufnahme finden, so erscheint gegenwärtig ein neuer spannender Roman der beliebten Schriftstellerin
E. Vely, unter dem Titel: **„Malaria".**

Gießmannsdorfer Preßhefen,
täglich frische Zusendungen. — Fabriklager. [2019]
Th. Höhenberger, Neumarkt 35, z. schw. Krähe.

Nordstern

Berlin W. 41. — Kaiserhofstraße 3.

Lebens-Versicherung, Unfall- und Alters-Versicherung.

Die Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern" zu Berlin
(Versicherungsbestand Ende 1888 M. 81,446,754, Summa der Activa Ende 1888 M. 19,167,507)
gewährt Versicherung auf den Todesfall, Altersversorgung, Versicherung von Aussteuern und Studiengeldern, Leibrenten etc. zu niedrigen Prämien unter den günstigsten Bedingungen.

Unanfechtbare Policen: Nach dem Ableben des Versicherten kann sich die Gesellschaft auf einen Verstoß desselben gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Deklarationen nicht mehr berufen, wenn bei seinem Ableben die Versicherung schon fünf Jahre ununterbrochen in Kraft war. Auch bei dem Tode des Versicherten im Zweikampf oder durch eigene Hand wird die volle Versicherungssumme gezahlt, sobald die Versicherung fünf Jahre bestanden hat, und der Versicherte nicht wegen eines Verbrechens oder Vergehens strafrechtliche Verfolgung zu gewärtigen hatte.

Kriegsversicherung, mit einer lediglich die Sicherheit der Gesellschaft und der Gesammtheit der Versicherten schützenden Einschränkung bis auf Höhe von 40,000 Mark auf Grund der allgemeinen Versicherungsbedingungen ohne Extraprämie.

Beweise des Vertrauens, welches sich der „Nordstern" erworben, sind die vielen Verträge, welche von hohen Behörden, Vereinen, Großindustriellen 2c., z. B. dem General-Postamt des Deutschen Reiches, der Deutschen Reichsbank, der Firma Fr. Krupp in Essen und dem Bankhause S. Bleichröder in Berlin, mit dem „Nordstern" abgeschlossen und in Kraft sind.

Die Unfall- und Alters-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern"

(eigenes Grundkapital 3,000,000 Mark)
gewährt:
1. Personen jedes Standes Versicherung gegen Unfälle aller Art für beliebige Dauer, insbesondere auch für die Dauer einer Reise, zu billigsten Prämien.
2. Versicherung von Kapitalien und Renten auf das Leben von Arbeitern, resp. Personen aus den gering bemittelten Klassen der Bevölkerung zur Fürsorge für die Hinterbliebenen, wie für das eigene Alter.

Prospecte und Tarife kostenfrei.

S. Schönfeld, General-Agent,
Breslau, Berlinerstr. 8.
Bernhard Guttmann, Haupt-Agent,
Nicolai-Stadtgraben 16.

Zusammenstellung der Activa und Passiva

der

Centrale und der Filialen der Deutschen Bank

[4684]

am 31. December 1888.

Activa.

	Mark	Pf.	Mark	Pf.
1) Fehlende Einzählung auf Dentsche Bank-Actien V. Serie	1,198,500	—		
2) Cassa-Bestände	25,926,151	71		
3) Betheiligung bei der Deutschen Ueberseebank	5,931,000	—		
4) Effecten-Bestände	13,506,741	30		
5) Report-Bestände	36,133,673	06		
6) Wechsel-Bestände	103,665,262	30		
7) Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekündigte Effecten	8,266,353	40		
8) Finzahlungen auf Consortial-Betheiligungen	21,493,311	93		
9) Conto-Corrent-Debitoren incl. Vorschüsse etc.				
a. Gedeckte Debitoren 106,626,950 M. 55 Pf.				
b. Ungedeckte Debitoren 42,527,464 „ 30 „				
c. Guthaben bei ersten Banquiers 9,960,977 „ 56 „	159,115,392	41		
10) Diverse Debitoren-Conto	10,960,769	06		
11) Immobilien	4,241,970	32		
12) Diverse	337,063	62		
Mark			390,776,189	11

Passiva.

	Mark	Pf.	Mark	Pf.
1) Actien-Capital	75,000,000	—		
2) Depositen-Gelder	46,508,359	50		
3) Conto-Corrent-Creditoren	139,431,358	87		
4) Saldi der Centrale und der Filialen unter einander excl. der laufenden Tratten	422,281	96		
5) Accepte im Umlauf	93,912,184	97		
6) Dividende, unerhoben	5,775	—		
7) Delcredere-Fond	400,000	—		
8) Bürgschafts-Conto	2,716,268	90		
9) Pensions- und Unterstützungs-Fond	748,875	27		
10) Reserve-Fonds	22,573,763	90		
11) Diverse Creditoren	709,159	41		
12) Gewinn- und Verlust-Conto	8,348,161	33		
Mark			390,776,189	11

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	Mark	Pf.	Mark	Pf.
1) An Handlungsunkosten-Conto (wobei 549,410 M. 95 Pf. für Steuern, Abgaben und Stempelkosten)	2,562,632	84		
2) „ Abschreibungen auf Immobilien	555,800	91		
3) „ „ „ Mobilien	72,737	51		
4) „ „ „ Delcredere	13,268	43		
5) „ Saldo	8,348,161	33		
Mark			11,552,601	02

Credit.

	Mark	Pf.	Mark	Pf.
1) Per Saldo aus 1887	425,392	90		
2) „ Gewinn auf Effecten	1,795,890	—		
3) „ „ „ Wechsel	1,973,573	54		
4) „ „ „ Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekündigte Effecten	328,290	78		
5) „ „ „ Consortial-Geschäfte	547,300	12		
6) „ „ „ Zinsen	2,548,484	22		
7) „ „ „ Provisionen	3,933,669	46		
Mark			11,552,601	02

Breslauer Consum-Verein.

Bilanz per 5. Januar 1889.

Activa.

	M	₰
Kassenbestand	37 686	12
Waarenbestand	453 066	35
Immobilien	240 000	—
Mobilien (Geschäfts- und Fabrikutensilien)	37 360	—
Fuhrwerk	11 000	—
Effecten	230 500	—
Effecten für den Reservefond	161 500	—
Zinsbar hinterlegte Capitalien	445 000	—
In Effecten hinterlegte Frachtcredit- u. sonstige Cautionen	21 615	—
Forderungen	1 910	25
Vorausbezahlte Versicherungsprämien	2 497	38
	1 642 135	10

Passiva.

		M	₰
Asservirte Antheile ausgeschlossener Mitglieder	M 1 497,88		
Cautionen	„ 81 629,93		
Den Lagerhaltern gutgeschriebene Beneficien	„ 8 964,12		
Unterstützungsfonds der Lagerhalter	„ 281,41		
Creditoren	„ 12 270,02		
Noch zu zahlende Unkosten u. Tantièmen	„ 46 062,62	150 705	98
Reservefond	M 164 213,51		
Special-Dividenden-Reservefond	„ 26 699,31		
Geschäftsantheile der Vereinsmitglieder	„ 768 785,12		
Den Mitgliedern pro 1888 noch zufallende Dividende	„ 529 047,23		
Gewinn-Uebertrag auf die neue Rechnung pro 1889	„ 2 683,95	1 491 429	12
		1 642 135	10

Die Direction.

Kringel. Sachs. Mundry. Kletke.

Die Richtigkeit der vorstehenden Bilanz und deren Uebereinstimmung mit den geführten Büchern bescheinigen

Breslau, den 4. Februar 1889.

Die vom Verwaltungsrathe gewählten Bücher- und Kassenrevisoren.

A. Hamburger. Kopisch.

Die Uebereinstimmung der Bilanz mit den uns vorgelegten Büchern bescheinigen [2054]

Breslau, den 11. Februar 1889.

Die von der Generalversammlung gewählte Revisions-Commission.

W. Schuppelius. Kracht. Weber.

Es betrug die Mitgliederzahl am 5. Januar 1889 **28059**; der Waarenumsatz pro 1888: **M. 6,248,041,15** mit einem Reingewinn von **M. 710,793,37**; die auf die Waareneinkäufe kommende Rückgewähr (Dividende) 10½ pCt.

Consum- und Spar-Verein,

eingetragene Genossenschaft zu Breslau.

Bilanz pro 31. December 1888.

Activa.

Kassenbestand	M.	73,79.
Waarenbestand	„	309,43.
Immobilienwerth	„	71 500,—.
Zinsbar hinterlegtes Capital	„	6 302,24.
	M.	78 185,46.

Passiva.

Hypothekenschulden	M.	54 000,—.
Creditoren	„	16,30.
Reservefonds	„	2 000,96.
Bau-Reservefonds	„	735,—.
Geschäftsantheile	„	20 220,—.
Reservirte Dividende	„	1 213,20.
	M.	78 185,46.

Die Mitgliederzahl betrug am 31. December 1888: 47, die Dividende pro 1888 beträgt auf den Geschäftsantheil von 30 M.: 1,80 M.

Der Vorstand. [2055]

Kringel. Sachs. Mundry.

Aufforderung.

Vom Königlichen Amtsgericht zu Schweidnitz bin ich als Pfleger des abwesenden Fabrikbesitzer **Hugo Stahl** in Schönbrunn bestellt. Ich fordere deshalb alle diejenigen, welche Forderungen an **Hugo Stahl** oder Zahlungen an denselben zu leisten haben, auf, sich **binnen 14 Tagen** bei mir schriftlich zu melden.

Meier Naphtali,

[2048] Schweidnitz, Burgstraße 10.

Bekanntmachung.

Im Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Aloys Kaiser** von hier soll mit gerichtlicher Genehmigung die **Schluß- (letzte) Vertheilung** der Masse erfolgen. Der vorhandene **Geldbestand** — von welchem die Kosten des Verfahrens in Abzug kommen — beträgt Mk. 22 651,00. Die bei der Vertheilung zu berücksichtigenden **nicht bevorrechtigten Forderungen** belaufen sich — nach dem auf der Gerichtsschreiberei IV. des hiesigen Königl. Amtsgerichts niedergelegten Verzeichnisse, auf Mk. 364 350,00, was auf Grund der Bestimmung des § 139 d. R.-C.-O. bekannt gemacht wird.

Schweidnitz, den 16. April 1889. [2056]

F. A. Schmidt, Concursverwalter.

Zum Bau des 2ten Gleises auf der Strecke Kempen-Ostrowo sollen folgende Lieferungen und Arbeiten vergeben werden:

1) Lieferung von **1390 cbm Bruchsteinen und 84 000 Stück Klinkersteinen.** Theilangebote auf mindestens 500 cbm Bruchsteine und mindestens 20 000 Stück Klinkersteine werden angenommen.
2) Die **Maurerarbeiten** zur Herstellung der **Brücken, Wegunterführungen und Durchlässe** in 3 Loosen, jedes zum Betrage von etwa 4000 Mark.
3) Die Ausführung der **Erdarbeiten** in 3 Loosen mit einer Erdbewegung von etwa 49 000 cbm, 44 000 cbm und 54 000 cbm.

Angebote sind bis zum 23. April d. Js., Vormittags 11 Uhr, postfrei, verschlossen, mit der entsprechenden Aufschrift versehen, an uns, Louisenstraße Nr. 8, hier, einzusenden. Bedingungen und Ausschreibungsverzeichnisse sind gegen portofreie Einsendung von 0,5 Mark für jedes Loos von uns zu beziehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [4363]

Posen, den 5. April 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Directionsbezirk Breslau).

Mittwoch, den 1. Mai d. J., findet im **Fortifications-Bureau** die öffentliche Verdingung von [4686]

10 Mille blaugrauer Klinker } Verblendsteine,
50 Mille lederbrauner Klinker }
140 Mille Ziegelhartbrand, Hintermauerungssteine, und
600 cbm Mauersand

statt. Die Bedingungen können in den Dienststunden daselbst eingesehen oder auch gegen Erstattung der Schreibkosten abgelassen werden.

Proben **bis 27. d. M.** an den Festungsschirrhof einzusenden.

Glogau, den 15. April 1889.

Königliche Fortification.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Händlers [4693]

Reinhold Wolff

zu Cosel wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Cosel, den 12. April 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Beglaubigt:
Kaschny,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut nachstehende Eintragung erfolgt:

Nr. 710 die Firma [4695]

Hermann Brückner

mit dem Sitze in Freiburg, Kreis Schweidnitz, und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Brückner** in Freiburg.

Schweidnitz, den 10. April 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 18 eingetragenen Genossenschaft [4696]

Molkerei zu Zobten a. B., Eingetragene Genossenschaft,

heut nachstehende Eintragung erfolgt:

Zu Nr. 18:

Spalte 4.

Rechtsverhältnisse der Genossenschaft:

In der Generalversammlung vom 20. Februar 1889 ist an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes **August Hartwig** — der Gutsbesitzer **August Schnabel** als Mitglied des Vorstandes gewählt worden.

Schweidnitz, den 6. April 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 59 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma

Louis Gammert

zu Hundsfeld ist heut gelöscht worden.

Oels, den 12. April 1889. [4692]

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Gesellschafts-Register Nr. 15 eingetragene Handelsgesellschaft [4691]

Doering und Richter

zu Oels ist heut gelöscht worden.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 269 die Firma

Otto Richter, Zimmermeister,

zu Oels und als deren Inhaber der Zimmermeister **Otto Richter** zu Oels heut eingetragen worden.

Oels, den 12. April 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die Nr. 428 eingetragene Firma

Carl Brieger

zu Landeshut heut gelöscht, daselbst aber unter Nr. 430 die Firma

Carl Brieger [4694]

zu Landeshut und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Aberle** daselbst heut eingetragen worden.

Landeshut, den 12. April 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Procuren-Register ist heute der Kaufmann

Arnold Leschnitzer

zu Tarnowitz als Procurist der unter Nr. 394 (alt) / 21 (neu) des Firmenregisters verzeichneten Firma [4698]

S. Leschnitzer

zu Tarnowitz eingetragen worden.

Tarnowitz, den 12. April 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Vom hiesigen Königlichen Amts-Gericht zum Pfleger des Nachlasses der am 22. October a. p. hierselbst verstorbenen unverehelichten **Rosalie Sternberg** bestellt, fordere ich hiermit die unbekannten Erben, sowie Diejenigen, welche an den Nachlaß eine Forderung haben, auf, ihre Ansprüche innerhalb dreier Monate bei mir anzumelden. [6168]

Breslau, den 15. April 1889.

Jacob Sperber,
Kaufmann,
Graupenstraße Nr. 4/6.



Rothwein,

garantirt rein, vorzügliche Qualität,
1/1 Bordeauxflasche **Mk. 1,00** incl. Glas.
Schindler, Weingrosshandlung,
Alte Taschenstrasse 2, H. pt.
Wallstrasse 6 im Weinkeller.

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen [4077]

Möbel-Politur-Pomade

von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**

einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Mißlingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. **Preis pr. Dose 25 Pf.**

Vorräthig in **Breslau** bei:

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 4. **Herz & Ehrlich,** Blücherplatz. **Hilscher & Dießler,** Bischofstr. 7. **L. Krüger,** Albrechtsstraße 15. **A. Töpfer Nachf. E. Schimmelmann,** Hoflieferant. **Gustav Biller,** Heiligegeiststr. 15 und Messergasse 20. **Jul. Specht,** Klosterstraße 16. **Rob. Nengebauer,** Reuschestr. 19. **Paul Pache,** Scheitnigerstr. 22. **Herm. Straka,** Am Rathhause 10. **P. Langosch,** Schweidnitzerstr. 45 und Nicolaistraße 48.

Osc. Mohr, Kupferschmiedestr. 25. **Otto Kahl,** N. Schweidnitzerstr. 2. **Herm. Cohn,** Gneisenauplatz 3. **Eduard Groß,** Neumarkt 42. **L. Th. Wolff,** Rosenthalerstr. 18. **Robert Geisler,** Gartenstraße 5 und Gr. Feldstraße 7. **Robert Dzialas,** Nicolaistr. 63b. **Wilh. Bergmann,** Hummerei 11. **Bruno Dzickan,** Große Scheitnigerstraße 3. **Oscar Reymann,** Neumarkt 10. **O. Heilberg,** Moltkestraße 18. **Umbach & Kahl,** Taschenstr. 21.



Carbolineum Wingenroth

bestes antiseptisch (fäulnisswidrig) wirkendes Anstrich- und Imprägniröl, **zur Erhaltung von Holzbauten und Holzgegenständen** jeder Art. Billiger Ersatz für Oelfarbe. Sicherster Schutz **gegen Haus- u. Mauerschwamm** und gegen **feuchte Wände.**

1 Kilo für wenige Pfennige reicht für 6 □m.

Brochüren und Gebrauchs-Anweisungen in den Niederlagen bei:

F. Kirchner, Harrasgasse 3; **Carl Jentsch,** Hirschstr. 46; **C. M. Zerboni,** Enderstr., Rosenstr. 4, Matthiasplatz 10, Bismarckstr. 12; **Fischer & Nickel,** Neue Taschenstr.; **Oswald Sempert,** Rosenthalerstr.; **Max Steller,** Neue Junkernstr.

Generalvertreter für die Provinzen Schlesien u. Posen: **Max Finger & Cie.** in **Breslau.** [2043]

Ein wahrer Segen für alle an Stuhlverstopfung Leidende

ist Dr. Oidtmann's Purgatif. Durch den Gebrauch innerlicher, meist scharfer und stark wirkender Abführmittel werden Magen und Darm gereizt und geschwächt, und schließlich bleiben diese Mittel gänzlich wirkungslos. Bei Anwendung von Klystieren sind stets große Mengen Flüssigkeit erforderlich, wodurch vielfache Belästigungen entstehen. Alle diese Uebelstände beseitigt Oidtmann's Purgatif, von welchem man nur einen Theelöffel voll mittelst einer ganz kleinen Spritze in den Mastdarm einspritzt und binnen 2 Minuten unfehlbar Stuhlentleerung erzielt. — Preis per Flasche 2 Mark, Spritzchen 1 Mark. Man achte auf den Namen Dr. Oidtmann, mehrmals auf jeder Flasche zu finden. — Alles Andere ist werthlose Nachahmung. Echt zu haben in den meisten Apotheken von **Breslau, Obernigk, Strehlen** 2c. [2336]

Mein elegant gebautes

Hausgrundstück

nebst **Speicher, großem Hofraum** und **Garten,** zur Anlage eines **Hotels** oder **feinen Restaurants** geeignet, ferner mein [2002]

Ringofen-Ziegelei-Etablissement,

10 Minuten von der Stadt entfernt, für 2 Millionen Jahresproduction eingerichtet, in flottem Betriebe befindlich, mit reichlichem Absatz, beabsichtige ist wegzugshalber unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Ostrowo, Bez. Posen,
im April 1889.
Wilhelm Cohn.

Ein sehr altes, bekannt gutes

Colonialw.-, Wein-, Cig.-, Delic.-Gesch.

mit prächtigen Geschäftsräumen ist **nebst Grundstück** an einen tüchtigen jungen Mann **zu verkaufen;** zahlungsfähige Selbstkäufer wollen Offerten nebst Angabe der Vermögensverhältnisse unter **P. 487** an **Rudolf Mosse, Breslau,** senden.

Ein rentables **Speditions- und Cigarren-Geschäft,** an einer Grenz- und Bahnstation gelegen, ist wegen plötzlichen Todesfalls des Inhabers günstig zu **verpachten.**
Cautionsfähige Bewerber wollen sich unter Chiffre **100** postlagernd **Königshütte** melden. [4677]

Ein **Colonial- u. Farbewaaren-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft** in **Ratibor,** an einer belebten Straße, ist wegen anderer **Unternehmung** unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [6070]
Offerten unter G. V. 34 an die Exped. der Bresl. Ztg.




Junge Hamburger

Gänse,

Hamb. Kücken,

franz. u. böhm.
Poularden u. **Capaunen,**
Waldschnepfen,
frischen
Stangenspargel,
frische junge
Bohnen, Schooten,
Carotten, Spinat,
Rosenkohl, Blumenkohl,
Artischocken,
Morcheln, Champignons,
Kopfsalat,
runde u. lange
Malta-Kartoffeln
frische
Hummern,
Ostseekrabben,
Ostender
Seezungen,
Lachs, Zander,
Schellfische,
Holl. Austern
empfehlen [4708]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Zum
Osterfeste
empfehle:
Feinstes
Wiener Mundmehl
und
Weizenmehl Nr. 0,
Pma. Mais-, Weizen- und Kartoffel-Puder,
grösste süsse Avola-Mandeln,
feinste Caraburno- und Gold-Sultan-Rosinen,
täglich
frische Presshefe,
feinste
Schweizer Tafelbutter,
beste kernige
Koch- und Back-Butter,
garantirt reinen
Garten-Honig
vom Generalverein der schles. Bienenzüchter,
echte Braunschweiger und Lübecker
Gemüse-Conserven,
hochrothe süsse
Messina- und Catania-Apfelsinen,
sowie alle anderen zeitgemässen
Delicatessen, Colonial-
und [1990]
feinen Vorkostwaaren.
Carl Schampel,
Schuhbrücke Nr. 76.

Lebende
Karpfen,
per Pfd. von 60 Pfg. aufwärts, empfiehlt [6162]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21,
Filiale **Neue Schweidnitzerstr. 12.**

כשר täglich frische
Puten, Hähne u. Suppenhühner, frisch. **Lachs, Hecht, Zand, Barse, Braunschweiger Conserven,** bedeutend unter Kostenpreis nur **Gräbschnerstr. 12. Burchard.**

Butter! Butter!

Die **Dampfmolkerei Laichingen (Schwäb. Alb)** liefert hochf. **Süßrahm-Tafelbutter,** nur eigenes Erzeugniß, in Postkistchen von 8 Pfund Inhalt, gesalzen oder ungesalzen, für M. 9,60 gegen Einzahlung oder Nachnahme. [0219]
Bei größeren Bezügen entsprechende Ermäßigungen.

☞ Ich bin befreit ☜
von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife.
Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr., und **Wilh. Ermler,** Schweidnitzerstrasse. [033[

Dr. Spranger'sche Magentropfen 2067

helfen sofort b. **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit u. Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

☞ Gelegenheit. ☜
Mehrere Garnituren feine **Möbel** habe ich wegen Versetzung resp. Fortzugs eines Kunden äußerst billig zu **verkaufen.** [6161]
Heinrich Schwabe,
Kupferschmiedestraße Nr. 48, II.

Eine neue [2047]
Flöther'sche Drillmaschine,
1 3/4 Meter, 21 Reihen, 350 Mark, sowie drei Stück neue 4spännige **Flöther'sche Göpel,** complett, à 250 Mark, stehen bei mir zum Verkauf.
Otto Fichtner, Eisenhandlung,
Trachenberg in Schl.

Zu verkaufen!

zwei gesunde, sehr elegante **Wagenpferde,** Halbblut, schwarzbraun ohne Abzeichen, nur mit kleinen Sternen, Stute und Wallach, 5 und 6jährig, 5 1/2 Zoll groß, gut eingefahren.
Anfragen zu richten an Lieutenant **Boetticher** zu Schloß **Polnisch Krawarn OS.** [4685]

Damen finden liebev. Aufnahme, streng discr., bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine tüchtige **Directrice,** die firm in feinem Putz, **aber nur solche,** wird per sofort ev. 1. Mai cr. unter günstigen Bedingungen gesucht von Frau **Clara Lier,** Damenputzhandlung, **Beuthen OS.** [4634]

Eine **erfahrene** [6156]
Wirthschafterin,
Jüdin, **wird** in einem achtbaren Hause, bei älteren Leuten, zur Führung des Haushalts bei hohem Gehalt für sofort **gesucht.** Gefl. Offerten unt. Chiffre **Z. 100** postlag. **Glogau.**

Aelt. Köch., m. jd. K. vertr., Taschenstr 31.

Oberköchin gesucht.

An der **Provinzial-Irren-Anstalt zu Rittergut Alt-Scherbitz** bei Schkeuditz (Halle-Leipzig) ist die Stelle der **Oberköchin** frei geworden und soll bis spätestens ersten Juli wieder **besetzt werden.** Das jährliche Lohn der Stelle beträgt bei vollständig freier Station 450 M. Bewerberinnen, welche schon in ähnlichen Stellungen thätig gewesen oder doch in ihrem Fache wohl erfahren und im Besitze guter Zeugnisse sind, auch die zur Leitung eines großen Betriebes und zur Beaufsichtigung eines zahlreichen Personals nöthige Umsicht und Energie besitzen, wollen ihre Gesuche mit Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse, sowie unter Beifügung ihrer Zeugnisse oder Abschriften derselben richten an den **Director Dr. Paetz.** [2049]

Einige von mir in den Handelswissenschaften ausgebildete
Comptoiristen
suchen Stellung per sofort oder später und bin ich zu näherer Auskunft gern bereit.
Heinrich Barber,
gerichtlich vereideter Bücher-Revisor und Handelslehrer.
Carlsstraße 36.

Für ein **Bankgeschäft** in der Provinz wird ein mit der Branche vertrauter tüchtiger [4689]
Buchhalter
per bald gesucht. Offerten unter **A. B. 37** postlagernd **Reichenbach i. Schl.** erbeten.

Ein **Kaufmann,** tüchtiger Buchhalter u. Correspondent, **sucht** p. 1. ev. 15. Mai cr. als Solcher dauernde Stell. Beste Empfehlungen stehen zur Seite. Off. erbeten unter H. B. 42 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Für eine **österr.** Provinz-Dampfmühle wird ein lediger **Buchhalter ges.** Gründl. Kenntn. d. dopp. Buchhaltung u. Correspond. wird gefordert.
Off. u. M. D. 47 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Tücht. Buchhalter u. Exped.

sämmtlicher Geschäftsbranchen, **sowie** Handlungslehrlinge für Weißwaaren- und Modewaarengeschäfte **empfiehlt S. Persicaner, Kattowitz.**

---

3 Reisende, 10 Verkäuferin.

bei hoh. Geh. **sucht** z. sofort. Antritt **Centr.-Nachw.-u. Vermittl.-Bur. M. Zalud, Dominicanerpl. 2A.**

Für mein Colonial- und Destillations-Geschäft **suche** einen
Commis und Lehrling,
jüd. Confession, zum baldigen Antritt.
Herrmann Perl,
[6000] **Beuthen OS.**

Für mein **Eisengeschäft suche** ich per 1. Mai einen **tüchtigen flotten jüdischen Commis bei hohem Salair.** [4710]
Offerten unter L. M. 129 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Verkäufer.

Für ein feines **Cigarren-Geschäft** in Görlitz wird ein **tüchtiger Verkäufer** (Christ) zum 1. Juli cr. gesucht. Gefl. Off. mit Photographie u. Angaben der Gehaltsanspr. unter **H. D. 100** postlagernd **Görlitz** erbeten. [4575]

Für mein **Tapeten-Geschäft suche** ich einen mit der Branche **durchaus vertrauten** [2052]
tüchtigen Verkäufer.
Sigismund Ohnstein,
Posen.

Für unser **Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft** suchen wir per sofort einen tüchtigen [4644]
jungen Mann,
der polnischen Sprache vollkommen mächtig.
Strasburg W.-P.
Schwitulla & Hollatz.

Ein **Commis wird** für ein hiesiges Speditionsgeschäft **gesucht.**
Offert. unter R. K. 46 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [6146]

Tuch-Ausschnitt.

Zum sofortigen Antritt oder per 1. Mai wird ein in dieser Branche genau vertrauter, kürzlich ausgelernter **junger Mann gesucht.**
Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. sub D. E. 130. [4712]

Ein **Schornsteinfeger,** verheirathet, welcher das Meister-Zeugniß besitzt, noch in Stellung, **sucht** veränderungshalber als **Werkführer** oder als **erster Gehilfe** dauernde **Stellung.** Gefl. Offerten unter Chiffre **D. 498** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [2045]

Für meinen Sohn (Tertianer) **suche ich eine**
Stelle als Lehrling in einem Holz- oder größeren Eisen-Geschäfte.
Herman Schlesinger,
[2031] **Oppeln.**

Für mein **Posamentier- u. Weißwaaren-Geschäft** suche per sofort event. 1. Mai a. c. einen
Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, mit guten Schulkenntnissen, der poln. Sprache mächtig. [4676]
Ober-Glogau. J. May.

Zum baldigen Antritt suche einen
Lehrling,
am liebsten, welcher schon zwei Jahre in einem **Modewaaren-Geschäft** lernte und ohne sein Verschulden außer Stellung kam. [4687]
J. E. Rösner,
Reichenbach i. Schl.

In meinem Speditionsgeschäft ist die Stelle eines **Lehrlings** vacant.
[6145] **S. Mendelsson.**

Für mein. Sohn, Ob.-Secundaner, **suche** ich in einem Fabrikgeschäft eine Lehrlingsstelle. **J. Bacher, Liegnitz.**

Lehrling-Stellung.

Für einen **Ober-Secundaner,** 17 Jahr alt, aus guter Familie, wird eine Stellung in einem **Bank- oder Fabrikgeschäft** in Breslau oder in einer großen Provinzial-Stadt **gesucht.** Gütige Offerten erbeten unt. Chiffre **H. 21984** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2053]

Einen Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Producten-, Mehl- und Salz-Geschäft per sofort bei vollständig freier Station. [4706]
Moritz Danziger,
Beuthen OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Moritzstraße 7
ist die 1. Etage per 1. October, die 2. Etage per Juli oder später zu vermiethen. [6099]

Neue Graupenstr. 17
ist eine größere Wohnung, 3. Etage, ebenso parterre ein Comptoir per sofort oder **zum 1. Juli** cr. zu vermiethen. [6002]

Flurstraße 2
ist die halbe erste Etage per ersten October zu vermiethen. Näheres **Flurstraße 3** im Comptoir, 1. Stock.

Flurstraße 3
ist die herrschaftliche Hochparterre-Wohnung per bald zu vermiethen.
Näheres im Comptoir daselbst, 1. Et.

Vorwerksstraße 7,
nächst der Promenade, sind geräumige, eleg. renov. Wohnung. von 950—1150 Mark p. sof., auch für spät. zu verm.

Klosterstraße 90a,
☞ Stadtgraben-Ecke ☜
ist in 3. Et. eine hochherrsch. Wohnung mit herrl. schöner Promenaden-Aussicht per sofort, auch für später zu verm.

Bischofstraße 1
ist die Hälfte der 2. Et. im Seitenhause, eine Mittel-Wohnung, sowie die Fabrikräume im Parterre **per** sofort oder später zu vermiethen.

Altbüßerstraße 5,
Ecke Ohlauerstr. 76/77, 3 Hechte, ist im 1. Stock eine Wohnung von 4 Zimmern, neu renovirt, zu verm. Näh. im 3. Stock b. **Knaus.**

Büttnerstraße 24,
3. Etage, Wohnung, 480 Mark.

Rosenthalerstraße 2a,
1. Etage, an der **Pferdebahn,** zwei freundliche Wohn. zu 4 und 5 gr. Zimm., Cab., heller Küche, Mädchengelaß 2c., für 800 u. 1000 Mk. sof. z. v.

Büttnerstraße 33,
3. Etage, eine schöne Wohn. 5 große Zimm., helle Küche 2c., für 900 Mk. per 1. Juli zu vermiethen. [6173]
Näh. bei **Silbergleit,** Burgstraße 7.

Tauentzienstraße 39b,
2. Et., eine schöne Wohnung, 3 große Zim., Cab., heller Küche 2c., f. 600 Mark sofort zu vermiethen. [6174]

Herrschaftl. Wohnung,
renov., 3—4 Z. 2c., **Zimmerstr. 14** z. v.

☞ Klosterstraße 36 ☜
ein Laden m. Wohn. f. 300 Thlr. u. schöne Wohn. v. 80—250 Thlr. bald z. verm.

☞ Photographie. ☜

An hiesigem Platze von einem tüchtigen Photographen ein Atelier zu miethen gesucht. Dasselbe muß in guter Geschäftsgegend liegen und mit genüg. Empfangs- u. Arbeitsräumen verbunden sein. Off. unt. R. M. 400 Briefk. d. Bresl. Morgen-Ztg.

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	765	8	NW 2	bedeckt.	
Aberdeen	762	6	NW 3	wolkig.	
Christiansund	757	1	NW 2	Schnee.	
Kopenhagen	751	1	N 3	wolkig.	
Stockholm	734	—3	NW 2	Schnee.	
Haparanda	741	—3	NNW 3	Schnee.	
Petersburg	743	1	SSO 2	heiter.	
Moskau	750	3	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	765	7	N 3	heiter.	
Cherbourg	760	4	NO 5	h. bedeckt.	
Helder	750	4	N 3	heiter.	
Sylt	755	3	N 2	heiter.	
Hamburg	754	3	NNW 3	heiter.	
Swinemünde	751	3	NNW 4	heiter.	Nachts wen. Schnee.
Neufahrwasser	748	2	W 3	bedeckt.	
Memel	747	2	SW 3	h. bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	757	5	NW 3	heiter.	
Karlsruhe	758	4	N 2	wolkig.	
Wiesbaden	757	4	N 4	wolkig.	
München	755	4	NW 4	bedeckt.	
Chemnitz	755	1	W 5	wolkig.	
Berlin	752	2	NW 5	wolkig.	Heute früh Schnee.
Wien	754	7	W 1	bedeckt.	
Breslau	752	3	W 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	756	12	S 1	wolkig.	

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern nicht erheblich verändert, indessen sind die nördlichen bis westlichen Winde über Central-Europa etwas aufgefrischt, wobei die Temperatur fast allenthalben gesunken ist. Im westlichen Deutschland ist Aufklärung eingetreten, im nordwestlichen herrscht heiteres Wetter, stellenweise haben in Deutschland leichte Nachtfröste stattgefunden.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.